Nr. 230 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 1. Oktober 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M. einschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2445.

Das Reformprogramm des Kabinetts

1 Milliarde Ausgabensenkung im Etat 1931 - Kürzung der Beamtengehälter um 6 Prozent - Herabsetzung der Ueberweisungen - Vereinfachung des Steuersystems

wtb. **Berlin**, 30. Sept. Die Reichsregierung veröffentlicht jetzt die angekündigte umfassende Vorlage zur Sanierung der Reichsfinanzen und Gesundung der deutschen Wirtschaft. In der

Einleitung

weist die Vorlage auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und ihre Ursachen hin. **Zunächst gilt es, so heißt es dann, einen geordneten und ausgeglichenen Etat für das kommende Jahr aufzustellen, damit das erschütterte Vertrauen in unsere Finanzwirtschaft wiederhergestellt und damit unserer Wirtschaft neuer Wille, sich zu betätigen und Arbeit zu schaffen, gegeben wird. Die Unterstützung der Arbeitslosen ist ein Notbehelf, sie behandelt nur die Folgen und beseitigt nicht die Ursachen. Eine umfassende Vereinfachung, vor allem des Steuerwesens, ist eine Notwendigkeit. Nicht höhere Steuern, sondern allein Sparmaßnahmen, Entlastung, die Wiederherstellung des Vertrauens sind die Grundideen, die uns führen müssen. Darauf sind unsere Vorschläge aufgebaut.**

Im Abschnitt I werden sodann

die Vereinfachungen für den Reichshaushalt

im einzelnen dargelegt. **Für 1930 muß mit einem Fehlbetrag von 750 bis 900 Millionen RM. gerechnet werden. 300 Millionen davon für die kommenden Anforderungen der Arbeitslosenfürsorge, etwa 450 bis 600 Millionen Rückgang der Einnahmen. Die Abdeckung soll in den nächsten drei Jahren aus einem besonderen Fonds erfolgen, dessen Bildung durch Gesetz sichergestellt wird und der die Beschaffung eines Ueberbrückungskredites, seine Verzinsung und Rückzahlung gewährleistet. Durch die Gesamtheit der zu treffenden Maßnahmen wird die Ausgabenseite 1931 gegenüber 1930 um rund eine Milliarde gesenkt.**

Die Senkung soll erfolgen:

1. Durch Gehaltskürzung. Die Bezüge des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, der Minister und damit der Abgeordneten werden um 20 Proz., diejenigen der Beamten, Versorgungs-, Wartegeld- und Ruhegeldempfänger um 6 Proz. gekürzt. Die Senkung erfolgt ab 1. April 1931 unter Wegfall der Reichshilfe auf drei Jahre. Bezüge unter 1500 RM. jährlich werden nicht gekürzt. Man rechnet aus diesen Kürzungen mit einer Ersparnis von 120 Millionen. Bei der Reichsbahn und Reichsbank kommen entsprechende Kürzungen in Betracht.

2. Durch Kürzung der Ueberweisungen, die in Höhe von rund 100 Millionen bei Senkung der Beamtengehälter in Ländern und Gemeinden möglich sind. Durch Rückgang der Einnahmen tritt voraussichtlich eine weitere Kürzung der Ueberweisungen um rund 288 Millionen ein.

3. Soll der Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben bei der Arbeitslosenversicherung künftig ohne Inanspruchnahme des Reichshaushalts sichergestellt und der Anteil an der Krisenfürsorge auf 420 Millionen RM. begrenzt werden.

4. Abstriche sind im Reichshaushalt in Höhe von 300 Millionen gegenüber 1930 bei den Einzeletats vorgesehen, denen die beteiligten Ministerien bereits ihre Zustimmung gegeben haben und die schon durchgeführt werden. Der Ausgleich im Haushalt 1930 setzt die Fortdauer der Ledigensteuer und des 5prozentigen Einkommensteuerzuschlages voraus. Durch stärkere Belastung des Tabaks sollen 167 Millionen gewonnen werden. Im übrigen werden neue Steuerbelastungen vermieden.

Der Abschnitt II sieht bei Ländern und Gemeinden sowie bei den Körperschaften des öffentlichen Rechts entsprechende Gehaltskürzungen wie im Reich vor. Weiter soll die Durchführung einheitlicher Spargrundsätze durch Vereinbarungen über eine Mitwirkung des Reiches bei der Haushaltsaufstellung gesichert werden und das Haushaltsrecht der Länder und Gemeinden den strengen Grundsätzen des Reiches angepaßt werden. Schließlich sind Maßnahmen zur Gestaltung einer sparsamen Rechtspflege und Verwaltung vorgesehen.

Der Abschnitt III beschäftigt sich mit der

Vereinfachung des Steuersystems

Die Reichsfinanzverwaltung kostet, so wird ausgeführt, über 500 Millionen Reichsmark, der Unkostenkoeffizient beträgt mehr als 4½ Prozent. Es müsse danach gestrebt werden, zu einer wesentlichen Verbilligung der Finanzverwaltung zu gelangen. In einem Gesetzentwurf zur Vereinfachung des Steuersystems sei

1. eine vereinfachte Besteuerung der Landwirtschaft vorgesehen. Die Reichsvermögensteuer soll künftig für Vermögen bis zu 20 000 RM. fortfallen. Die Grundvermögensteuer, die Reichsvermögensteuer und die ersten 10 Prozent der Einkommensteuer sollen durch die Grundvermögensteuer abgegolten werden, der der Einheitswert, also ein Ertragswert zu Grunde gelegt wird. Da bei der Einkommensteuer und Reichsvermögensteuer Schuldzinsen bezw. Schulden abgezogen werden, nicht dagegen bei der Grundvermögensteuer, soll künftig bei der Einheitssteuer ein Teil der Schulden abgezogen werden können. Wie bei der Grundvermögensteuer sollen die Länder und Gemeinden, denen die Einheitssteuer allein zufällt, deren Höhe bestimmen. Eine Erhöhung der Gesamtsteuerlast der Landwirtschaft kommt ebenso wenig in Frage wie eine progressive Flächensteuer;

2. soll die Besteuerung der Kleingewerbetreibenden in ähnlicher Weise wie bei der Landwirtschaft vereinfacht werden. Die Grundlage muß hier der Gewerbeertrag bilden. Durch diese beiden Maßnahmen für Landwirtschaft und Kleingewerbetreibende wird es gelingen, die Zahl der zur Einkommensteuer zu veranlagenden Steuerzahler auf eine Million zu beschränken;

3. wird durch die Erhöhung der Vermögensteuerfreigrenze auf 20 000 RM. die Zahl der vermögensteuerpflichtigen Personen von 1,7 Millionen um mehr als die Hälfte herabgesetzt werden. Die dadurch für die Verwaltung entstehende Ersparnis wird demgemäß rechnerisch den Ausfall ca. 16 Millionen RM.) auf die Dauer erheblich übersteigen. Für das landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Vermögen sowie das Grundvermögen soll die Einheitsbewertung künftig nur alle sechs Jahre vorgenommen werden. Die Zustellung der Einheitswertbescheide soll durch die Offenlegung der Einheitswerte ersetzt werden. Dadurch werden anstelle von 10,6 Millionen Bescheide nur noch 1,6 Millionen zuzustellen sein;

4. soll die Umsatzsteuer bei Unternehmen mit weniger als 5000 RM. Umsatz fortfallen;

5. soll das Steuervereinheitlichungsgesetz erneut vorgelegt werden, um die Voraussetzungen für eine organische Regelung der Realsteuern und deren Senkung zu schaffen;

6. soll zur Erleichterung der Verbilligung der Zivilversorgung und zur Verhinderung von Gründungen im Auslande eine Senkung der Verkehrssteuer erfolgen.

Im Abschnitt IV sind ins einzelne gehende Maßnahmen zur

Neuregelung der Wohnungswirtschaft

vorgesehen. Im Haushaltsjahr 1931 sollen bis 215 000 Wohnungen erstellt werden, davon 165 000 Kleinwohnungen aus Hauszinssteuermitteln und 50 000 aus dem Kapitalmarkt. Außerdem sind 40 Millionen für Siedlungsgebäude vorgesehen. Zur Finanzierung dieses Programms sind 400 Millionen aus Hauszinssteuermitteln und 400 Millionen im Wege der Einzelbeleihung oder durch Anleihen eingesetzt. Zur Erzielung tragbarer Mieten sollen Zuschüsse aus Hauszinssteuermitteln gewährt werden. Die Verwendung öffentlicher Mittel für den Wohnungsbau soll bis zum 1. April 1936 im wesentlichen abgebaut werden. Man hofft, durch die neuen Maßnahmen auf dem Gebiete des Wohnungsbaues und der Siedlung die Zwangswirtschaft weiter lockern und schließlich ganz aufheben zu können. Außerdem sind gewisse Lockerungen des Mieterschutzes vorgesehen. Die endgültige Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes soll am 1. April 1934 erfolgen. Reichsmietengesetz und Mieterschutzgesetz sollen am 1. April 1936 endgültig außer Kraft treten.

Abschnitt V enthält die Vorschläge für die

Senkung der Realsteuern

für die 400 Millionen aus der Hauszinssteuer vorgesehen sind, die durch die Neuregelung der Wohnungswirtschaft frei werden. Das Aufkommen an Realsteuern ist von 600 Millionen in der Vorkriegszeit auf 2200 Millionen im Jahre 1930 gestiegen. Eine organische Senkung der Realsteuer ist vor Verabschiedung des Steuervereinheitlichungsgesetzes, dessen baldige Erledigung jetzt erstrebt wird, nicht möglich. Da mit der Senkung der Realsteuern nicht so lange gewartet werden kann, soll diese Senkung bereits zum 1. April 1931 eintreten, allerdings wird sie nur schematisch möglich sein. Die Senkung soll nicht nur bei der Gewerbesteuer, sondern auch bei der Grundsteuer eintreten. Insbesondere ist auch die Senkung der landwirtschaftlichen Steuer wegen des dauernden Sinkens der Weltmarktpreise erforderlich. Die Gewerbesteuer, die stärker als die Grundsteuer angespannt ist, soll um 20, das macht eine Entlastung von 200 Millionen, und die Grundsteuer um 10 Proz., insgesamt etwa 120 Millionen, gesenkt werden. Da dieser Senkung von insgesamt 320 Millionen 400 Millionen Hauszinssteuermittel gegenüberstehen, soll der Restbetrag von 80 Millionen für einen Ausgleichsfonds verwendet werden, der in erster Linie den Gemeinden zugute kommen soll, deren finanzielle Lage besonders bedroht ist.

Im Abschnitt VI, der sich mit der Fortführung und dem

Ausbau der Agrargesetzgebung

befaßt, wird auf die Durchführung des Osthilfegesetzes im ursprünglich vorgesehenen Rahmen hingewiesen. Neben der Standardisierung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind weitere Gesetze in Vorbereitung, um den Absatz der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse in verstärktem Maße zu sichern.

Der Abschnitt VII befaßt sich mit dem

Finanzausgleich

der endgültig am 1. April 1932 in Kraft treten soll. Unter angemessener Verteilung der Aufgaben zwischen Reich, Ländern und Gemeinden soll den Ländern für sich und ihre Gemeinden das Aufkommen aus der Belastung von Bier und Branntwein und dem Reich in entsprechend veränderter Beteiligung das Aufkommen aus Einkommen- und Körperschaftssteuer zufallen. Die selbständige Verantwortung der Gemeinden für ihre Ausgabenwirtschaft soll weiter gesteigert werden. Das Reich wird nur für sich und die Länder eine bestimmte angemessen gesenkte Einkommensteuer erheben. Die Gemeinden bekommen das freie Zuschlagsrecht.

Der Abschnitt VIII legt die

Höchstgrenze für die Ausgaben der öffentlichen Hand

fest. Durch ein besonderes Gesetz wird sichergestellt, daß die auf ein Mindestmaß herabgesetzten Ausgaben für die Dauer von drei Jahren in Reich, Ländern und Gemeinden keine Erhöhungen erfahren dürfen und daß höhere Einnahmen nur der steuerlichen Entlastung zugute kommen.

In dem Schlußabsatz des Sanierungsprogramms heißt es: **Der Plan der Reichsregierung fordert von allen Teilen des Deutschen Reiches Opfer. Was durch die Kürzung der Gehälter für die öffentliche Wirtschaft angebahnt ist, muß innerhalb der privaten Wirtschaft weiter wirken zum Wohl des Ganzen. Bezüge und Lebenshaltung aller Unternehmer- und Arbeitnehmerschichten, sowie der Preisstand der deutschen Waren müssen uns gestatten, im Wettbewerb der Welt zu bestehen. Bewußt, daß es keine Rechtfertigung vor der Geschichte dafür gibt, in diesem Augenblick versagt zu haben, wird die Reichsregierung alles daran setzen, das Ziel zu erreichen.**

Notverordnung über die Arbeitslosenbeiträge

Erhöhung um 2 Proz. ab 6. Oktober.

cnb. **Berlin**, 30. Sept. (Eig. Meldung.) In der amtlichen Mitteilung über das Sanierungsprogramm ist die 2%ige Erhöhung des Beitrages zur Arbeitslosenversicherung nicht enthalten. Wie wir erfahren, erfolgt die Erhöhung auf dem Verordnungswege durch den Reichsarbeitsminister. Dieser Modus ist in der Notverordnung vorgesehen. Die Erhöhung wird am ersten Montag nächsten Monats, also am 6. Oktober, in Kraft treten. Die Regelung auf dem Verordnungswege ist auch deshalb gewählt worden, weil die Erledigung durch den Reichstag eine erhebliche Verzögerung bedeuten würde, durch die die Sanierung der Arbeitslosenversicherung für den Rest des Etatsjahres gefährdet werden könnte.

Beamtenkündigungen bei Krupp

wtb. **Rheinhausen**, 30. Sept. Die Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen hat am Montag einer großen Anzahl von Beamten — fast 30 Prozent in den einzelnen Büros — Kündigungsschreiben zugestellt, in denen ihnen das Anstellungsverhältnis zum 31. Oktober bzw. 31. Dezember gekündigt wird. Zurzeit sind etwa 1150 Beamte auf dem Werk beschäftigt. In den Kündigungsschreiben wird als Grund die augenblickliche schlechte Wirtschaftslage und der Umstand, daß eine Besserung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sei, angegeben.

Der deutsche Gesandte in La Paz hat im Auftrag der Reichsregierung die neue provisorische Regierung von Bolivien anerkannt.

Der Bericht des schweizerischen Bundesrates Motta über die Minderheitenfrage ist gestern vormittag von der Völkerbundsversammlung angenommen worden.

Auf eine Kleine Anfrage teilte der preußische Kultusminister mit, daß die Vertragsverhandlungen mit den evangelischen Landeskirchen soweit gefördert seien, wie es die Schwierigkeit des Gegenstandes erlaube. Ein Zeitpunkt für ihre Beendigung könne noch nicht angegeben werden.

Treviranus Minister ohne Portefeuille

wtb. **Berlin**, 30. Sept. Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Treviranus von seinem Amt als Reichsminister für die besetzten Gebiete entbunden und ihn zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt. Reichsminister Treviranus wird in dieser Eigenschaft die Oststelle bei der Reichskanzlei weiterführen.

Von unterrichteter Seite hören wir, daß Reichsminister Treviranus in seiner neuen Eigenschaft **keine Bezüge** erhalten wird. Diese stehen ihm nur als Reichskommissar für die Osthilfe zu.

Über seine Stellung im Reichskabinett, d. h. über die Frage, ob er in Zukunft Sitz und Stimme im Kabinett als Minister haben wird oder ob er nur als Reichskommissar mit beratender Stimme an den Sitzungen des Kabinetts teilnehmen wird, soll vom Reichskabinett in Kürze entschieden werden.

Dankschreiben des Reichspräsidenten

wtb. **Berlin**, 30. Sept. Aus Anlaß der Auflösung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete am 30. September hat Reichspräsident von Hindenburg an den Reichsminister für die besetzten Gebiete folgendes Schreiben gerichtet:

Nachdem die Rheinlande von fremder Besatzungsmacht befreit worden sind, wird das von Ihnen geleitete Reichsministerium für die besetzten Gebiete mit seinen Außenstellen, dem Reichskommissariat und der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete, am 30. September d. Js. aufgelöst.

Mit dem Gefühl großer Befriedigung können Ihre Amtsvorgänger, Sie selbst und Ihre bewährten Mitarbeiter auf die erfüllte Aufgabe zurückblicken. Ihrer Verwaltung lag es ob, die rechtlich und politisch schwierigen Aufgaben durchzuführen, die sich durch den Versailler Vertrag für die Rheinlande ergaben. **In zäher und entsagungsvoller Arbeit stand Ihr Amt den Rheinländern bei ihrem heldenmütigen Kampf um die Freiheit führend und fürsorglich helfend zur Seite, bis das heiß ersehnte Ziel der Wiedervereinigung mit dem übrigen deutschen Vaterland erreicht war.** Gewiß liegt in der Genugtuung über den erreichten Erfolg der beste Lohn für die pflichtgetreue Arbeit. Darüber hinaus ist es mir eine angenehme Pflicht, Ihnen und allen Ihren Mitarbeitern für Ihre pflichttreue und hingebende Arbeit, die im besetzten Gebiet viel Not gelindert hat und ihm in seiner schweren Zeit eine wertvolle Stütze war, den wärmsten Dank und die vollste Anerkennung des Vaterlandes auszusprechen.

Gez. von Hindenburg.

Große Abrüstungsdebatte in Genf

Briand über die französische These - Wirkungsvolle Entgegnung von Dr. Curtius

wtb. **Genf**, 30. Sept. Im Anschluß an die heutige Ratstagung trat die Völkerbundsversammlung zu einer Vollsitzung zusammen, in der der Delegierte von Guatemala den Bericht und die Entschließung des dritten Ausschusses über die Abrüstungsfrage vorlegte. Nach einer Rede des kanadischen Delegierten, der den schleppenden Gang der Abrüstung und die in Europa bestehenden Hemmungen kritisierte, gab Reichsaußenminister Dr. Curtius die Erklärung ab, daß die deutsche Delegation bei der Abstimmung über Punkt 1 der vorgelegten Entschließung sich der Stimme enthalten werde. Die österreichische Delegation hatte sich in dem gleichen Sinne gegenüber dem Präsidenten der Versammlung schriftlich geäußert.

Hierauf ergriff

der französische Außenminister Briand

unter allgemeiner Spannung das Wort. Er nahm zunächst auf die deutsche Erklärung Bezug, die zwar negativ, aber nicht unwesentlich sei. Es handle sich um eines der schwersten Probleme, ein Problem, das den tiefsten Widerhall in der ganzen Welt finde. Die Haltung Frankreichs gegenüber der Abrüstungspflicht des Artikels 8 habe sich im Laufe der Jahre nicht geändert. Frankreich habe stets gesagt, daß Artikel 8 für alle Nationen eine Verpflichtung darstelle unter den Bedingungen, die dieser Artikel selbst angibt. Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit, Abrüstung, diesen die Forderungen dieses Artikels in ihrer logischen Reihenfolge. Wenn ein derartiges Abkommen über gegenseitige Unterstützung angenommen worden wäre, hätte es keine Nation wagen können, sich der Abrüstung zu widersetzen. Er wolle niemand dafür verantwortlich machen, daß es anders gekommen sei. Jede Nation — Briand spielte deutlich auf die Ablehnung des Genfer Protokolls durch England an — habe ihre besondere Stellung wahren wollen. Jedes Land sei sich dadurch selbst überlassen worden und habe jetzt die Pflicht, seine eigene Sicherheit und Würde zu wahren. Briand wies auf die Herabsetzung der französischen Heeresstärke von dem Vorkriegsstand von 816 000 Mann auf 556 000 Mann hin und erklärte, Frankreich fühle sich weiteren Anstrengungen nicht enthoben, aber man könne nicht sagen, daß es nichts für die Abrüstung getan habe. Frankreich müsse an sich selbst denken, denn es seien Ereignisse eingetreten, durch die eine gefahrdrohende Zukunft entstehen könne, von der Frankreich direkt bedroht werde. Auch er als unverbesserlicher Optimist müsse die Feststellung machen, daß nicht alles in Europa in Ordnung sei. Es gebe sehr bedenkliche Erscheinungen. Deshalb dürfe die Abrüstung nur unter solchen Garantien verwirklicht werden, daß es keine Betrogenen, keine Opfer gebe. Unsere deutschen Kollegen, so sagte Briand, sind in ihrem Innern mit uns solidarisch genug, um uns zu verstehen. Briand erwähnte die Londoner Konferenz, die einen Fortschritt gebracht habe und spielte auch auf die italienisch-französischen Verhandlungen an und zwar mit anscheinend unvermindertem Optimismus.

Frankreich, so schloß Briand, wird den Boden nicht verlassen, auf den sich alle Versammlungen gestellt haben: Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit, Abrüstung. Außerhalb dieser Doktrin gibt es nur Gefahren, nur Schwierigkeiten.

Im Laufe der Aussprache ergriff

der deutsche Reichsaußenminister Dr. Curtius

nochmals das Wort, um insbesondere auf die Ausführungen des französischen Außenministers Briand einzugehen. Er begann mit der Feststellung, daß er ursprünglich geglaubt habe, sich in der heutigen Debatte mit einer kurzen Erklärung zur Abrüstungsfrage begnügen zu können; der Verlauf der Debatte zwinge ihn jedoch dazu, noch einmal das Wort zu ergreifen.

Dr. Curtius führte u. a. aus: Nach allgemeiner Auffassung soll die Vorbereitende Abrüstungskommission im November dieses Jahres zusammentreten. Der Präsident der Vorbereitenden Abrüstungskommission hat in der dritten Kommission der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die vorbereitenden Arbeiten bis zum Ende dieses Jahres abgeschlossen werden können. Warum sollen wir dann noch ein Jahr länger warten? Die Ereignisse drängen dazu, der Weltöffentlichkeit entgegenzukommen, die die Abrüstungskonferenz allgemein erwartet. Die deutsche Delegation steht auf dem Standpunkt, daß die Abrüstungskonferenz noch im Jahre 1931 zusammentreten muß. Erst wenn wir einen bestimmten Termin haben, ist die Beschleunigung der Arbeiten sicher. Ich spreche hier nicht als Parteimann, sondern als Vertreter der Meinung des ganzen Volkes, wenn ich sage, daß **die Aufrechterhaltung der jetzigen großen Rüstungen den Frieden mehr bedroht als die Beschränkung der Rüstungen gemäß den Verträgen.** Ueber das Friedensziel sind wir uns alle einig. Manchmal gehen nur die Meinungen über die Wege auseinander.

Auf die von Briand heute nochmals vorgebrachte französische Abrüstungsthese eingehend, betonte Dr. Curtius, daß nach der deutschen Auffassung diese These umgekehrt werden müsse: **Die beste Sicherheit besteht in der baldigen allgemeinen Abrüstung entsprechend den Verträgen.** Eine große Anzahl von Delegationen haben unseren Standpunkt geteilt, so z. B. der englische Minister Henderson und der italienische Delegierte Scialoja. Ein französischer Ministerpräsident sagte, daß die starken und ruhigen Völker am meisten zum Frieden beitragen können. **Schwache Völker, wie mein Vaterland, kennen kein höheres Ziel, als im Frieden ihre Mission zu erfüllen. Die positiven Leistungen Deutschlands in der Vergangenheit bezeugen, wie stark wir an der Sicherung des Friedens mitgearbeitet haben.** Dr. Curtius nannte in diesem Zusammenhang die zahlreichen Schiedsgerichtsverträge, den Locarnopakt, den Kelloggpakt. Er wies auf die neuerdings ausgesprochene Bereitwilligkeit Deutschlands hin, an allen solchen Maßnahmen zur Behebung der europäischen Not positiv mitzuarbeiten und schloß:

„Herr Briand hat von „gewissen Manifestationen" und radikalen Strömungen gesprochen. Es ist unleugbar, daß eine große Beunruhigung nicht nur durch einzelne Länder, sondern durch die ganze Welt geht. Jede Regierung hat zunächst die Aufgabe, für sich und im eigenen Haus Ordnung zu schaffen und dabei den sozialen und wirtschaftlichen Ursachen der Mißstimmung nachzugehen; die anderen Mächte aber haben die Pflicht, durch solidarische Maßnahmen an der Beseitigung dieser Ursachen mitzuarbeiten. Solchen Phänomenen, wie sie Herr Briand erwähnt hat, kommt man nicht bei, wenn man die Verträge nicht erfüllt und nicht abrüstet."

Nach Erschöpfung der Rednerliste stellte der Präsident fest, daß die Versammlung von der Stimmenthaltung Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns Kenntnis genommen habe und daß mit dieser Maßgabe der Bericht über die Arbeiten des Abrüstungsausschusses einstimmig angenommen sei.

Deutsch-litauische Einigung

Umbildung des Memeldirektoriums – Eine Erklärung Dr. Curtius

wtb. **Genf**, 30. Sept. Der Beginn der heutigen Ratssitzung, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Memelfrage stand, verzögerte sich um mehr als eine halbe Stunde, weil bis zum letzten Augenblick zwischen der deutschen und der litauischen Delegation Verhandlungen schwebten, die sich ziemlich schwierig gestalteten.

Sogleich nach Eröffnung der Ratssitzung gab Reichsaußenminister Dr. Curtius eine Erklärung ab, in der er mitteilte, daß auf Grund der in den letzten Tagen gepflogenen Unterhaltungen zwischen ihm und dem Vertreter Litauens u. a. folgende Maßnahmen im Memelgebiet in Aussicht genommen seien:

Das zur Zeit amtierende Direktorium des Memelgebietes wird in der Weise umgebildet, daß anstelle der beiden bisherigen Landesdirektoren zwei Angehörige der Mehrheitsparteien des bisherigen Landtages treten. Dieses Direktorium tritt nach dem Wahltage zurück und bleibt bis zur Einsetzung eines neuen Direktoriums als Geschäftsführendes Direktorium im Amt. Alsbald nach dem Zusammentritt des neuen Landtages ernennt der Gouverneur einen Präsidenten des Direktoriums, der das Vertrauen des Landtages genießt, nachdem er zuvor über diesen Punkt die notwendige Fühlung mit den Parteien genommen hat.

Im übrigen ist eine Neuzusammensetzung der Wahlkreiskommission und der Stimmbezirkskommission in Aussicht genommen, die den Grundsätzen parlamentarischer Parität Rechnung trägt. Auch bezüglich des Kreises der wahlberechtigten Personen sind die erforderlichen Maßnahmen getroffen zu dem Zweck, daß lediglich Personen, die das memelländische Bürgerrecht besitzen, zur Wahl zugelassen sind. Ebenso ist auch das Notwendige in Aussicht genommen zur Sicherstellung der Presse-, Rede- und Versammlungsfreiheit.

Unter diesen Umständen, so schloß Dr. Curtius, kann ich die Punkte, die in meinem an den Rat gerichteten Antrag als dringlich bezeichnet waren, zu meiner Freude als erledigt ansehen und auf ihre weitere Diskussion heute im Rate verzichten.

Nach der Mitteilung des Reichsaußenministers gab der Berichterstatter Hambro, Norwegen, seiner Genugtuung über die Erklärung Dr. Curtius' Ausdruck und wies darauf hin, daß die anderen Fragen, die Gegenstand der Beschwerde seien, noch einer eingehenden Prüfung bedürften. Er werde auf der nächsten Tagung des Rates im Januar dem Rat einen Bericht über diese Punkte unterbreiten.

Der litauische Außenminister Zaunius bemerkte, daß er den Erklärungen des Berichterstatters und des Vertreters Deutschlands nichts hinzuzufügen habe.

Der Kulturkampf im Memelgebiet

Wieder fünf deutschen Lehrern gekündigt.

cnb. Memel, 30. Sept. Das Direktorium Neusgies, dem bekanntlich gleich nach seiner Ernennung durch den Gouverneur Merkys vom Memeler Landtag das Mißtrauen ausgesprochen wurde und das darauf den Landtag auflöste, hat jetzt fünf deutschen Lehrern aus dem Kreise Heidekrug gekündigt. Wie verlautet, soll noch weiteren deutschen Lehrern im Memelgebiet gekündigt werden, um sie durch litauische Lehrkräfte zu ersetzen.

Minderheitskabinett in Oesterreich

Koalition zwischen Christlich-Sozialen und der Heimwehr. – Seipel wieder Außenminister. Heimwehrführer Fürst Starhemberg Innenminister.

wtb. **Wien**, 30. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: **Das neue Ministerium ist soeben gebildet worden und hat die Angelobung in die Hände des Bundespräsidenten geleistet. Die Zusammensetzung ist folgende: Vaugoin Bundeskanzler und Heerwesen, Schmitz Vizekanzler und soziale Verwaltung, Seipel Aeußeres, Fürst Starhemberg Inneres, Hueber Justiz, Juch Finanzen, Heinl Handel, Thaler Landwirtschaft, Czermak Unterricht.**

*

Das neue österreichische Kabinett ist ein Minderheitskabinett. Sämtliche Minister gehören der Christlich-Sozialen Partei an bis auf die beiden Mitglieder der Heimwehr Fürst Starhemberg und Dr. Hueber, bisher Notar in Salzburg, sowie den Beamtenminister Juch. Die Großdeutschen haben Vaugoin eine endgültige Absage erteilt. Die Minister Schmitz, Heinl, Juch, Czermak und Thaler haben die gleichen Aemter bereits im früheren Kabinett innegehabt.

*

wtb. **Wien**, 30. Sept. **Wie die „Reichspost" in einer Extraausgabe mitteilt, soll der österreichische Nationalrat sofort aufgelöst werden und die Neuwahlen am 9. November stattfinden.**

Philipp Halsmann begnadigt

wtb. **Wien**, 30. Sept. Bei den alljährlichen Begnadigungen unterzeichnete der Bundespräsident heute u. a. die Begnadigung des Studenten Philipp Halsmann, der auf Grund eines Indizienbeweises wegen Totschlags an seinem Vater vom Innsbrucker Schwurgericht zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt worden war.

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

Präsident Ayora von Ecuador hat dem Kongreß seinen „unwiderruflichen" Rücktritt mitgeteilt. Innerhalb weniger Wochen sind nunmehr vier Staatsoberhäupter in Südamerika zurückgetreten.

Oberleutnant a. D. Fuhrmann, der im Fememordprozeß Wilms im März 1927 zum Tode verurteilt und später zu längerer Zuchthausstrafe begnadigt wurde, ist nach dem ärztlichen Gutachten zurzeit nicht haftfähig. Die Strafvollstreckung wird auf die Dauer von drei Wochen unterbrochen.

Der neu gewählte braunschweigische Landtag wählte zum ersten Präsidenten den nationalsozialistischen Abgeordneten Jörner, zum ersten Vizepräsidenten den Abgeordneten Riese (Soz.), zum zweiten Vizepräsidenten den bürgerlichen Abgeordneten Wessel. Hierauf erklärte Minister Dr. Jasper namens des Staatsministeriums den Rücktritt der Minister.

Lippe-Land

Lippes Wünsche und Sorgen

Schlechte Aussichten für den § 35.

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

1. Das Landespräsidium hatte sich seinerzeit mit einem besonderen Ersuchen an das Landesarbeitsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen der

Einbeziehung der Wanderarbeiter in die Krisenfürsorge

gewandt. Der Vorsitzende des Landespräsidiums hat nunmehr Gelegenheit genommen, mit dem Herrn Reichsarbeitsminister darüber zu konferieren. Der Minister gab die Erklärung ab, daß dem Reichskabinett **eine Ausgestaltung** der Krisenfürsorge vorgeschlagen werden solle. Die Wanderarbeiter würden dabei berücksichtigt werden. Die Erledigung der Frage hängt demgemäß von der Beschlußfassung im Reichskabinett ab und sie ist für die nächsten Tage vorgesehen.

2. Im Reichsfinanzministerium haben zu gleicher Zeit Verhandlungen stattgefunden über die

Auswirkungen der Notverordnungen für Lippe.

Namentlich kommt dabei die Frage in Betracht, in welcher Weise den Aemtern die Möglichkeit geschaffen werden soll, entsprechende Beschlüsse zu fassen. In der Notverordnung sind nur die Gemeinden, aber nicht die Gemeindeverbände als beschließende Stellen vorgesehen. Es sind bei diesen Verhandlungen die rechtlichen und tatsächlichen Möglichkeiten erörtert worden. Den Wunsch, die Notverordnung in entsprechender Weise zu ergänzen, glaubt das Reichsfinanzministerium vorläufig nicht erfüllen zu können. In einer besonderen Sachdarstellung sollen noch Wege zur Ueberwindung der Schwierigkeiten gewiesen werden.

3. Eine Aussprache mit dem Herrn Reichsfinanzminister bezog sich auf diese im vorstehenden erwähnte Angelegenheit wie auch auf die Frage der weiteren

Behandlung des § 35.

Der Reichsfinanzminister machte keinen Hehl daraus, daß er geneigt sei, sich der preußischen Auffassung anzuschließen und daß das Reichskabinett voraussichtlich die Uebernahme des preußischen Antrages, der im Reichsrat angenommen worden ist, beschließen werde. Es soll noch geprüft werden, ob für das laufende Jahr von der Anerkennung und Uebernahme dieser Bestimmung abgesehen werden könne.

Späte Reue

Höntrup, 30. Sept. Bei dem Landwirt Ober in Höntrup ging vor einigen Tagen von einem früher bei ihm beschäftigten Knecht ein Brief aus der Fremdenlegion ein. Er schildert in diesem Brief, wie er in die Fremdenlegion gekommen sei und wie es ihm jetzt drüben ergeht. Er habe sich nach seiner Entlassung bei dem Landwirt Ober auf die Wanderschaft begeben und sei bis Köln gekommen. Auf freier Landstraße habe ein Auto mit einer Reifenpanne gehalten und der Fahrer habe gebeten, ihm behilflich zu sein. Der Knecht erzählte dann, daß er arbeitslos sei. Darauf bot ihm der Fremde an, ihm Arbeit zu besorgen und lud ihn ein, mitzufahren. Nach stundenlanger Fahrt landeten sie in einem Hafen. Fritz wurde sogleich auf ein bereitstehendes Schiff gebracht und dann ging die Fahrt nach Amerika. Dort ist er in grauenhafte Verhältnisse geraten; für einen halben Pfennig mußte er von morgens früh bis abends spät arbeiten. Er bat seinen früheren Dienstherrn wegen seiner Arbeitsträgheit um Verzeihung. Er möchte ihm doch behilflich sein, daß er wieder in die Heimat zurückkehren könne. **Er wolle hier gern für wenig Geld fleißig arbeiten.** Fritz ist 18 Jahre alt, stammt aus dem Industriegebiet und ist Waise. [2

— **Betriebsvertretungen im Bankgewerbe.** Bei einer vor kurzem durchgeführten Erhebung über die organisatorische Verteilung der kaufmännischen Betriebsvertretungs-Sitze wurden in 266 Bankplätzen 967 Banken und Bankfirmen mit insgesamt 2871 Betriebsvertretungs-Mitgliedern erfaßt. Davon gehören 2032, also über 70 Prozent, dem Deutschen Bankbeamtenverein an, während der freigewerkschaftliche Bankangestelltenverband (209) und der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband (212) nur je rund 7 Prozent zu ihren Mitgliedern zählen. Rund 15 Prozent sind in verschiedenen Organisationen zersplittert oder überhaupt nicht organisiert.

Detmold

— **Fritz Riesemeier**, der bekannte Pächter des Gasthofes „Zum Landgericht", zieht sich aufs Altenteil zurück. Ist das denn ein weltbewegendes Ereignis? wird mancher fragen. Nun, weltbewegend gerade nicht, aber für die Detmolder „Lokal"-Geschichte immerhin von Bedeutung. An der kleinen, unscheinbaren Bierstube geht der Strom der Menschen zwar vorüber. Nur Kenner haben diese Quelle eines vorzüglichen Tropfens schätzen gelernt. Der Stammtisch, heute vielfach nur noch von traditionellem Wert, über den man spöttelt und weltklug lächelt, wurde hier wieder mit lebensvollem Inhalt erfüllt. Das politische und gesellschaftliche Leben, aber auch das schlichte, einfache menschliche Ereignis fand hier seinen Niederschlag. Und über allem stand die „gewichtige" Figur eines gemütvollen Wirtes, dessen urwüchsiger Humor und biederer Charakter die Stimmung schuf, die man so in landläufigem Sinne als gemütlich bezeichnet. Der Abschiedstrunk des Stammtisches gab dieser Stimmung noch einmal beredten Ausdruck. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit wurde Herrn Riesemeier ein Gemälde von Kämmerer „Burg und Stadt Schwalenberg" überreicht, das ihm im beschaulichen Altenteil Erinnerung an Jugend und Schaffenskraft bleiben wird. — Nun geht Herr Riesemeier, Herr Bühne kommt. Glück auf!

— **25 Jahre treu gedient.** Die Wirtschafterin Frau Böttcher kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit als Leiterin der Offiziers-Kasino-Küche zurückblicken. Wenn man daran denkt, wie verschieden die „Geschmäcker" sind und auch daran, daß „die Liebe des Mannes durch den Magen geht", dann bekommt man von der Verehrung und Wertschätzung, deren sich die Jubilarin erfreut, erst den rechten Maßstab. Mit ihrer vorzüglichen Kochkunst hat sich Frau Böttcher überall Sympathien erworben, die in ihrem heutigen Ehrentage in herzlichster Weise Ausdruck finden werden. Wir schließen uns den Glückwünschen gern und freudig an.

— **Mit klingendem Spiel** zog gestern mittag das hiesige Ausbildungs-Bataillon nach dreiwöchigem Aufenthalt in der Senne wieder in die Garnison ein. Trotz des langen Marsches machte die Truppe einen vorzüglichen Eindruck. Daran hatte natürlich nicht zuletzt Meister Mietusch schuld, der mit schneidigen Märschen die jungen Rekruten anspornte und auch die Detmolder in den Bann zog.

— **Rundfunkfreunde — Theaterfreunde.** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Ist Ihnen beim Abhören Ihrer Station noch niemals der Wunsch gekommen, ein übertragenes Schauspiel oder Lustspiel selbst direkt mitzuerleben, wo Ihnen das Mienenspiel, der szenische Hintergrund und das farbenfrohe, prächtige Bild echter Kostüme stärkste Eindrücke vermitteln? Mit dieser Feststellung ist die Macht des Rundfunks nur gestärkt. Sie sollen das durch Rundfunk Gehörte nun auch auf der lebendigen Schaubühne erleben, das Ihnen dann wie ein guter Freund entgegentritt. Dann erst werden Sie am Rundfunk die Freude und den Wert erkennen, den er bietet: Ein vorbereitender und vermittelnder Kulturfaktor zu sein, die Sie zu eifrigem Theaterbesuch anregen wird, dieser wiederum wird verbilligt und in jeder Weise angenehm gestaltet durch das beispiellos günstige und in jeder Weise angnehm gestaltet durch das beispiellos günstige und billige Abonnement des Landestheaters, das durch die viermalige Ratenzahlung für den Ausgabenetat jedes Einzelnen fast unbelastet wirkt. Der Eintrittspreis für jede Vorstellung beträgt für den Abonnenten wöchentlich 1—2 Mark, ein Betrag, wie er geringer für einen Abend wahrer Kunst, klassischer Dramatik oder befreiender Erheiterung nicht gedacht werden kann. Abonnementsanmeldungen werden täglich an der Kasse entgegengenommen. Eröffnungsvorstellung: Freitag, 3. Oktober, 19,45 Uhr: „Macbeth" von Shakespeare.

— **Erich Schaetles Abschieds-Konzert**, das heute abend im Gesellschaftshause stattfindet, sei noch einmal unsern Lesern in Erinnerung gebracht. Man wird heute den Geigenkünstler, der sich in die Herzen unseres Publikums einagespielt hat, heute voraussichtlich auf lange zum letztenmal hören. Die Freunde der Musikaufschichte machen wir besonders darauf aufmerksam, daß das Programm ein Streich-Trio von Schubert enthält das überaus selten zu Gehör kommt und allgemein unbekannt ist.

— **Der Winterfahrplan der Pesag**, der am 6. Oktober in Kraft tritt, bringt im allgemeinen keine großen Veränderungen. Auf der Strecke Detmold Bhf. bis Zentrale wird der bisherige 15 Minutenverkehr nur noch an den Sonntagen durchgeführt. Die Berlebecker Wagen verkehren daher nur noch von der Zentrale ab im Anschluß an den Hiddeser Wagen. Auf der Strecke Detmold—Externsteine wird der an den Sonntagen durchgeführte 30 Minutenverkehr von 12,50 bis 17,50 Uhr ab Detmold und 13,12 bis 19,12 Uhr ab Externsteine vorläufig für den Monat Oktober weiter durchgeführt. Der im Sommerfahrplan durchgeführte Wagen 22,40 Uhr ab Bad Meinberg nach Detmold wird wegen zu schwacher Benutzung an den Werktagen nur noch Sonntags durchgeführt. Im übrigen wird auf die heutige Bekanntmachung im Anzeigenteil verwiesen.

— **Der Verein „Deutsche Kurzschrift"**, vormals Nationalstenographie, veranstaltete anläßlich seines 10jährigen Bestehens in den Räumen des Gesellschaftshauses einen Festabend. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Lehrer Hoarese, erhielt der 2. Vorsitzende, Lehrer Stültima, das Wort. Er dankte dem 1. Vorsitzenden und Gründer des Vereins, Lehrer Arthur Hoarese, für seine aufopfernde Tätigkeit und überreichte dem tatkräftigen Förderer der D.K. (Deutsche Kurzschrift) im Namen des Vereins ein silbernes Zigarettenetui. Schriftführer Heinz Siebürger legte kurz die volkswirtschaftliche Bedeutung der Deutschen Kurzschrift dar; sie sei ein sinnvolles Gebäude, ein Bildungsmittel und forderte dazu auf, die Deutsche Kurzschrift zu erlernen. Er überreichte den Teilnehmern des Jubiläumswettschreibens, die einwandfreie Leistungen unter verschärfter Kennzeichnung aufzuweisen hatten, eine Ehrenurkunde. Frl. Hirt schrieb nach 4 Std. Anfängerkursus ein 40-Silben-Diktat. Ferner erhielten Urkunden: Martha Claes mit 160 Silben, Arthur Hoarese mit 180 Silben, Friedel Potthoff mit 180 Silben, Ernst Boecker mit 200 Silben, Richard Kaffen-Oerlinghausen schrieb außer Konkurrenz 300 Silben. — Schriftführer Siebürger schloß damit, daß die Schreiber der „Deutschen Kurzschrift" der Jugend mit Wohlwollen und Verständnis entgegentreten sollten, damit es vorwärts und aufwärts gehe.

— **Auf dem Fundbüro**, Zimmer Nr. 14, des Rathauses sind folgende Gegenstände gemeldet als: Gefunden: Damenfahrrad, Brille, Roller, Portemonnaie, Maschinenteil, Füllfederhalter, Turnschuhe, Ohrring, Damenarmbanduhr. — Verloren: Vorsteckadel, Armbanduhr, silbernes Täschchen, Aktentasche, Trauring, Vorsteckadel, Handtasche.



GEHEIMRAT DR. W. v. OPEL
dem die Opelwerke ihren Weltruf verdanken, glaubt mit Zuversicht an die großen Exportmöglichkeiten des neuen Lastwagens und eine damit zusammenhängende Verbesserung der deutschen Außenhandels-Bilanz.

Ein Opel ist zu gewinnen!

Wir suchen einen Namen, den wir in der ganzen Welt berühmt machen wollen!

Um die Serie der von uns gebauten Lastwagen zu vervollständigen und um jedem Geschäft den richtigen Lastwagentyp liefern zu können, bringen wir in allernächster Zeit ein neues Modell mit größerer Tragfähigkeit auf den Markt. Dieser Lastwagen ist so hervorragend gut konstruiert und gebaut, daß er nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt eine vorherrschende und führende Stellung einnehmen wird. Wir rechnen damit, durch den Export dieses neuen Modells ein sehr ausgedehntes Auslandsgeschäft an uns zu bringen, was für Deutschlands Ruf, Deutschlands Handelsbilanz und die Arbeitsverhältnisse unserer und der mit uns arbeitenden Industrie von ungeheuerer Wichtigkeit sein wird. Der neue Lastwagen soll seinen Siegeszug durch Deutschland und über Deutschlands Grenzen hinaus unter einem Namen antreten, der ihn als deutsches Fabrikat kennzeichnet und gleichzeitig Ausdruck seiner überlegenen Qualität ist. Wer uns hilft, diesen Namen zu finden, kann einen der folgenden Preise gewinnen:

1. PREIS: EINE 4 ZYLINDER OPEL-LIMOUSINE
2. PREIS: EIN OPEL-MOTOCLUB-MOTORRAD
3. PREIS: EIN OPEL-MOTOCLUB-MOTORRAD
4. PREIS: EIN OPEL-MOTOCLUB-MOTORRAD
5. PREIS: EIN OPEL-MOTOCLUB-MOTORRAD

Wilhelm v. Opel

DIES SIND DIE LEICHTEN BEDINGUNGEN:

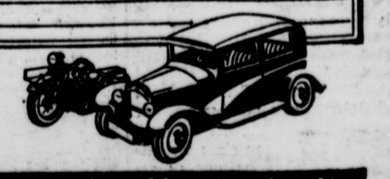
1. Der Name darf nur fünf Buchstaben enthalten, – nicht mehr und nicht weniger!
2. Der Name muß in der ganzen Welt als deutscher Name erkannt werden.
3. Der Name muß in jeder modernen Sprache ausgesprochen werden können.
4. Jeder Teilnehmer darf verschiedene Vorschläge einsenden.
5. Jeder darf an diesem Preisausschreiben teilnehmen; ausgeschlossen sind: Mitglieder der Adam Opel A. G.-Organisation und der Opel-Vertreter-Organisation.
6. Sämtliche mit einem Preis bedachten Vorschläge gehen mit allen Rechten in den Besitz der Adam Opel A. G. über. Vorschläge können nicht zurückgesandt werden und wir können mit den Einsendern keinerlei Korrespondenz führen.
7. Nur Antworten, die bis zum 6. Oktober 1930 zur Post gegeben und bis 24 Uhr abgestempelt sind, können berücksichtigt werden. (Da postalisch nicht als Drucksache geltend, mit 15 Pfg. zu frankieren.)
8. Das Preisgericht besteht aus dem Vorstand der Adam Opel A. G. und dem Rechtsanwalt und Notar Dr. W. Remmert, Frankfurt a. M.
9. Für den Fall, daß mehrere gleiche Antworten eingehen, die vom Preisgericht ausgewählt werden, entscheidet das Los unter Aufsicht von Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. W. Remmert, Frankfurt a. M. Die Entscheidung über die Zuteilung der Preise erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges und ist endgültig.
10. Die gewählten Namen werden in diesem Blatte am 22. Oktober 1930 bekanntgegeben werden.

BENUTZEN SIE DIESEN COUPON FÜR IHRE ANTWORT

An die Adam Opel A. G., Rüsselsheim a. M.
Abteilung Preisausschreiben.

1. Buchstabe	2. Buchstabe	3. Buchstabe	4. Buchstabe	5. Buchstabe

NAME:
WOHNORT:
STRASSE:



OPEL

ADAM OPEL A.G. RÜSSELSHEIM AM MAIN

OPEL-ALLEINVERTRETUNG UND ERSATZTEILLAGER FÜR LIPPE: DETMOLDER AUTOHAUS G. M. B. H., DETMOLD ELISABETHSTR. 90, FERNRUF 2130

Bad Salzuflen

— **Abschied der K** Am Sonntag gab die Salzuflen Kurkapell[e] Abschiedskonzerte. Das günstige Wetter, nam[entlich] Nachmittag, trug viel dazu bei, daß der [Besuch] außerordentlich guter war. Abends macht[e] die herbstliche Abkühlung insofern bemer[kbar], als die Zahl der im Freien sich aufhaltenden Zu[hörer] allzu groß war, obschon die Leuchtfontäne i[n] den Kaskaden in den herrlichsten Farben [spielte] und sich alle Mühe gab, den Anschein [zu erwecken], als wäre man noch mitten im schönsten [Sommer]. Auf der nach außen durch hohe Glasfen[ster] abgeschlossenen Terrasse aber herrschte noch einmal [das] bewegtes Leben, in welches die Weisen der Kurkapelle [harmonische] Harmonien brachten und das, unbeirrt [durch] die Herbststimmung draußen, ein beinahe [sommerliches] Gepräge trug. Ein dem Scheiden Rechnendes, volkstümliches Programm sorgte [dafür], daß man nicht vergaß, daß die braven Hildesh[eimer] in diesem Jahre zum letzten Male hören [sollten] und der Beifall, den man immer [wieder] darbrachte, bewies erneut, welch großer Beliebth[eit] die Kurkapelle, bei dem musikliebenden Publi[kum] erfreute. Und so war es gut, daß diese fro[hen] Abschiedsstunden durch keinen Mißklang getr[übt] wurden, daß dem allverehrten Dirigenten, Herrn Mu[sik]direktor Fritz Reichert, noch einmal gezeigt wurde, [wie] sehr man seine und seiner Musiker Leistungen zu schätzen wußte, und wie man seine Wiederk[unft] im nächsten Jahre mit herzlicher Freude begrüßen [wird], wenn nach langer Winterszeit der junge Tag wieder Einzug gehalten haben wird im schöne[n] Salzuflen. Der Sommer ist vorüber, der Herbst [beginnt]! Noch ist es gut sein im stiller werdenden [Tale] der Hochsommer. Noch ist für Kurzweil und Zerstreuung reichlich [gesorgt], denn nun beginnen die beliebten kleinen [Unterhaltungskonzerte] auf der Terrasse des Kurhau[ses], die sich unverminderter Wertschätzung erfreuen [dürfen] und die hoffentlich auch in diesem Jahre in [die] Schließung des Kurhauses geöffnet bleibende [Wandelhalle] den ganzen Winter hindurch die allse[itigen] Wünsche Fortsetzung finden. Auch im Theater[garten], der im schönsten Herbstschmuck prangende Kurp[ark] bietet der in leuchtenden Farben erstrahlende Wald hinaus zu [herrlich] stillem Spaziergange [ein]. Ja, noch ist es gut sein im stiller werdenden [Salzuflen], von dem die Kurkapelle Abschied [nahm], denn selbst über den kommenden Winter hinaus [ist] hoffnungsfroh der zuversichtliche Ruf: „Auf Wiedersehen!"

— **Rundgang Salzuflen.** Die jeden Donnerstag nachmittag [stattfindenden] Führungen durch unsere Stadt mit Besi[chtigung] und Erläuterung der alten Bauten, an denen [sich] stets viele der hier anwesenden Ortsfremde[n] nahmen, werden auch bis auf weiteres noch [statt]. Treffpunkt nachmittags um 4.15 Uhr am Ra[thaus].

— **2000 Pfd. einem Kurhaus.** Unter diesen Schlagzeilen [brin]gen wir der „Vossischen Zeitung" nachstehenden [Artikel] aus einem Aufsatz: „Durch Deutschland soll [man] reisen": Durch Detmold, die frühere Residenz [stadt] von Beruf nur noch Landeshauptstadt, geht [man] nach Salzuflen. Dieses Bad hat in [diesem] Jahre 1930 das Wunder vollbracht, seine [Besuch]erzahl aus dem Vorjahre weit zu übertreffen, [obwohl] es auch noch im Herbst, daß hier der Gäste[strom] nicht abriß, da Tausende noch Erholung am Sprud[el] den Quellen suchen. Wie ein riesiges T[heater] liegen die Gradierwerke von dem Kurhaus und seinem [Park], das in sich wieder die enorme, gedeckte Terrasse birgt, in der mehr [als] 2000 Besucher gleichzeitig an Tischen essen und der Musik lauschen können, hat man eine der nachahmenswertesten, [gemütlichen] Einrichtungen geschaffen, die man [wo]andern finden kann, die konzertsaalartige Stimmung im Kurhaus für die, die nichts verzehrendes bei der Kapelle zuhören wollen.

— **Vom Bad** Sonntag, dem 28. d. Mts., erhielt das Bad [Sa]lzuflen den Besuch von Mitgliedern der deutschen [Ges]ellschaft für Gartenkunst, Gruppe Westfalen und Rhe[in]land, dem sich auch Herren des Reichsverbandes [deu]tscher Gartenbauberufe[r] Gruppe Westfalen angeschl[ossen] hatten. Die Herren besuchten sich auf einer Bäder[reise] für Besuch galt in erster Linie den [Kurp]arkanlagen, aber auch technischen Einrichtungen. Besichtigt [wurden] das neue Inhalatorium und das neue Badehaus wurden einge[hend] besichtigt und fanden infolge ihrer neuzeitlichen Vollendung und geschmackvollen künstlerischen Innengestaltung lebhaften Beifall. Der in herbstlicher Pracht prangende Kurpark zeigte sich von seiner schönsten Seite, und die selten reiche Fülle und Farbenpracht der gärtnerischen Anlagen werden auch dem Fachmanne den Eindruck gegeben haben, daß unser Bad in dieser Beziehung keine Vergleiche mit anderen Weltbädern zu scheuen braucht. Einen Vorzug besitzt es dass der Kurpark keine in sich abgeschlossene und beengte grüne Insel inmitten bebauter Bairke oder oder Felder darstellt, sondern eine wunderbar organische Verbundenheit mit den nahen Wäldern, den reizvollsten Landschaftspartien und Aussichtspunkten der nahen Umgebung besitzt. Nicht zuletzt sind hier für die nächsten Jahrzehnte noch reiche Möglichkeiten zu einer unaufhemmten Weiterentwicklung im Sinne eines riesigen Landschaftsparkes geboten. Wir hoffen, daß es den genannten Gästen in unserem Bade recht gefallen hat.

— **Der tägliche Verkehrsunfall.** Dtesmal waren es ein Hanomag und ein Motorrad, die bei der Begegnung am Eingang zur Wenkenstraße statt, wie es sich geziemt, in respektvoller Entfernung voneinander zu halten, sich weit über das gesetzlich zulässige Maß hinaus einander näherten. Dabei gab es einen mächtigen Krach und gewaltigen Menschenauflauf, der sich erst in Wohlgefallen auflöste, als der Führer des Hanomag sein verwundetes Vehikel wieder flott gemacht hatte, während das Wrack des Motorrades „abgeschoben" werden mußte.

— **Ein Werbebüro der Hamburg-Amerika-Linie** gelangte am Montag abend im Theatersaal zur Vorführung und hatte ein zahlreiches Publikum angelockt. Kein Wunder, denn eine Fahrt ins Mittelmeer zu den alten Kulturstätten der Römer, Griechen und Ägypter ist wohl der heimliche und sehnlichste Wunsch der meisten Menschen, und all die wunderbaren Länder wenigstens im Bilde zu sehen, war schließlich ein Ersatz der schwer erreichbaren Wirklichkeit, den man sich nicht gern entgehen lassen wollte. Die gezeigten Aufnahmen hielten denn auch, was man sich von ihnen versprach, die Vorführung klappte sogar über Erwarten gut, und die begleitenden wörtlichen Ausführungen trugen dazu bei, das Verständnis des Gesehenen zu erhöhen und die empfangenen Eindrücke zu vertiefen. Einleitend sah man Werden eines modernen Ozeanriesen von der Kiellegung bis zum Stapellauf und zur endgültigen Vollendung der äußeren und inneren Ausstattung. Dann begann die Reise, die zunächst nach Venedig, Ragusa, Cattaro führte, um über Rhodos, Korfu, Konstantinopel ins heilige Land zu gehen, woselbst Damaskus, Jerusalem und das Tote Meer gar interessanten Aufenthalt boten. Danach kam Kairo und ein Besuch der altägyptischen Tempelstätten Luxor und Karnak, eine Wanderung durch die Wüste Sahara mit ihren wunderbaren Oasen und endlich die Heimfahrt entlang der malerisch schönen Westküste Italiens. Alles in allem in großen Zügen ein zusammenfassender Überblick über die mannigfaltigen und einzigartigen Reize einer solchen Mittelmeerfahrt, darüber hinaus aber auch eine anschauliche Schilderung der Vorzüge und Bequemlichkeiten, welche die Benutzung des für diese Zwecke eigens von der Hamburg-Amerika-Linie erbauten Vergnügungsschiffes „Oceana" bietet, und ein wirksames Werbemittel für eine Orientreise namentlich bei allen denjenigen, die in der glücklichen Lage sind, die Kosten einer derartigen Gesellschaftsfahrt bestreiten zu können. Schließlich aber auch ein hoher Genuß für alle diejenigen, die zum mindesten in reizvollen Bildern abwechslungsreicher Fülle die Lande ihrer wohl niemals zu bekleidenden Sehnsucht in lebendig scheinender Darstellung schauen durften.

— **Der Verkehrswagen auf der Strecke Bad Salzuflen — Schötmar — Lockhausen — Herford** wird vom 1. Oktober d. J. ab über Knetterheide umgeleitet. Dieses erhält dadurch am Tag 6malige Verbindung mit Bad Salzuflen und Schötmar und 4malige Verbindung mit Herford.

— **Bestandene Prüfung.** Ihre Gehilfenprüfung im Friseurberuf bestanden am Montag vor der Handwerkskammer in Detmold Fräulein Else Meise von hier (Salon Klusmeyer) und Herr Erwin Fitzenhagen von hier (Salon Lenkwenat). Herzlichen Glückwunsch.

Lage

— **Das älteste Geschäftsunternehmen unserer Stadt, die Firma G. H. Busemeyer & Co.,** kann heute auf eine hundertjährige gemeinschaftliche Arbeit zurückblicken. Wie die heutigen Firmeninhaber an dem Aufstieg und Ausbau des Geschäfts gearbeitet haben, ist allgemein bekannt. Die Herren Hugo Weweler und Otto Busemeyer haben es verstanden, die von den Vätern übernommenen guten Beziehungen zu allen Kreisen unserer Stadt u. Landbevölkerung noch zu erweitern. Das ehemals „alte Busemeyersche Haus am Marktplatz" ist einem modernen Geschäftshause gewichen. Bedeutende Umbauten sind erfolgt, und ein neues großes Hintergebäude haben die Inhaber geschaffen. Interessant ist, was der Chronist über die alte Firma zu berichten weiß: Die Firma G. H. Busemeyer & Co. wurde im Jahre 1791 durch Gerhard Heinr. Busemeyer, den Urgroßvater des jetzigen Mitinhabers Herrn Otto Busemeyer, gegründet. Das Geschäft wurde anfänglich im alten Ratskeller betrieben, der am 13. Februar 1813 durch Kauf in den Besitz der Firma überging. Aus der noch vorhandenen Kaufakte, die durch den damaligen Syndikus Petri aufgenommen ist, geht hervor, daß der Kaufpreis 850 Taler betragen hat. Die Firma betrieb zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ein umfangreiches Reisegeschäft, nicht allein in Textilwaren, sondern auch in Eisenwaren, Sämereien usw. Aus den noch vorliegenden Büchern geht hervor, daß das Absatzgebiet sich bis in die Paderborner und Delbrücker Gegend erstreckte. Deshalb wurde auch wohl eine Filiale in Hövelhof errichtet, die von 1817 bis 1829 bestanden hat. Im Jahre 1830 trat Bernh. H. Weweler, der Großvater des jetzigen Mitinhabers Herrn Hugo Weweler, als Teilhaber in die Firma ein. Seit dieser Zeit arbeiten die Familien Busemeyer und Weweler gemeinschaftlich in der Firma. Im Jahre 1871 wurde das Geschäft in Horn gegründet, welches im Jahre 1906 an Herrn Robert Weweler abgetreten wurde. Das alte, 1813 erworbene Geschäftshaus wurde im Laufe der Jahre mehrfach durchgebaut und vergrößert. So wurde im Jahre 1884 die alte Apotheke von dem derzeitigen Besitzer, Herrn Ferd. Beisenherz, käuflich erworben. Der ständig wachsende Umfang des Geschäftes machte im Jahre 1899 einen Neubau nötig, und es entstand das für damalige Verhältnisse großzügig erbaute Geschäftshaus. Trotz Krieg und Inflation haben es die jetzigen Inhaber verstanden, durch eisernen Fleiß und strengste Reellität das Geschäft weiter auf der Höhe zu halten und zu erweitern. Im vorigen Jahre wurde mit der reformierten Kirchengemeinde ein Vertrag abgeschlossen, demzufolge die Firma den alten Konfirmandensaal erwarb und dafür der Gemeinde das jetzige Gemeindehaus errichtete. Anschließend hieran hat die Firma einen großzügigen Erweiterungsbau ausgeführt, der heute seiner Bestimmung übergeben wird. — An dem heutigen Ehrentage wird es der Firma an Glückwünschen nicht fehlen. In reichem Maße sind die Firmeninhaber für die wirtschaftlichen Bestrebungen ihrer Vaterstadt stets interessiert gewesen. In zahlreichen Vereinen haben sie das Wohl unserer Stadt und ihrer Umgebung zu fördern gesucht und erfreuen sich allgemeiner Wertschätzung. — Möge der Firma auch in Zukunft ein weiterer Aufstieg beschieden sein!

Horn

— **50jähriges Geschäftsjubiläum.** Heute kann das bekannte Manufakturwarengeschäft Conrad Heitkecker auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Nachdem sich der jetzt 79 Jahre zählende alte Herr Conrad Heitkecker vielfache Kenntnisse in der Fremde erworben hatte, kehrte er in seine Vaterstadt zurück und richtete hier eine Färberei und Druckerei ein. Obgleich damals dies Handwerk noch blühte, empfand man schon, daß die Menschheit sich verfeinerte und nicht nur die derben Handgewebe bevorzugte. Aus diesem Grunde wurden gleich in den Anfangsjahren zum Beruf passende Stoffe zum Verkauf mit aufgenommen. Wie mit der Zeit das Färben und Drucken mehr und mehr abnahm, entwickelte sich das Geschäft gut aufwärts. 1908 trat dann der gleichnamige Sohn mit jungen, erfahrenen Kenntnissen in das elterliche Geschäft ein, dem es leider nicht vergönnt war, alle seine idealen Pläne noch auszuführen. Durch die ständige Ausdehnung des Geschäfts genügten die kleinen Räume alsbald nicht mehr. Deshalb wurde gleich im Jahre 1909 der sehr notwendige Neubau aufgeführt. Dem nun im Vorjahr ein den modernen Zeitverhältnissen entsprechender Anbau, vom Schwiegersohn Herrn Walter Haase, angegliedert wurde. Durch Treue und Fleiß ist die Firma im Verlauf der 50 Jahre eines der angesehensten Unternehmen der Gegend geworden. Eine Seltenheit dürfte es sein, daß der Gründer der Firma, Herr Conrad Heitkecker, noch heute in dem Betriebe, dem seine ganze Lebensarbeit gewidmet war, in Geistesfrische und Rüstigkeit mitarbeitet. Wir wünschen dem Hause auch weiterhin eine gesunde, aufsteigende Entwicklung und dem greisen Jubilar noch viele Jahre der Freude an seinem Werk.

— **Die Ratskellerwirtschaft** wird heute von dem neuen Pächter Herrn August Bergmann aus Bad Salzuflen übernommen. Herrn Bergmann geht der Ruf eines tüchtigen Fachmannes voraus, so daß sich der Ratskeller unter seiner Leitung auch weiterhin entwickeln wird. Der Rathaussaal wird noch vergrößert und danach vollkommen renoviert. Nach der Fertigstellung wird er sich von der schönsten Seite zeigen und mehr Anziehungskraft als bisher ausüben. Die Hotelküche wird ebenfalls mit neuem Fußbodenbelag und mit Fliesen an den Wänden versehen. So ist alles geschehen, damit sich Wirt und Gäste in dem überall bekannten Ratskeller wohl fühlen können. — Herr Göricke, der bis gestern im 15. Jahr den Ratskeller verwaltete, wird sich mit seiner freundlichen Gattin ganz dem Betriebe seines neuerbauten Hotels an der Externsteiner Straße widmen. Beiden Gastwirten wollen wir einen gesunden Geschäftsaufstieg wünschen. [14

— **Unterirdische Telegraphenkabel** werden zurzeit auf der oberen Mittelstraße gelegt. Durch den Brand des Sünklerschen Hauses wurde eine andere Verlegung der vielen Telegraphendrähte notwendig, die jetzt vom Obertor bis zum Amtsgericht erfolgt. Beim Amtsgericht erfolgt der Anschluß an die bereits vorhandene unterirdische Kabelleitung. Ein weiterer Ausbau ist für später geplant, damit die hohen Gestänge von den einzelnen Häusern demnächst verschwinden können. Durch diese Arbeiten haben für kurze Zeit auch einige Wohlfahrtserwerbslose Arbeit gefunden. [14

— **Neues Leben blüht aus den Ruinen.** Fleißige Hände rühren sich augenblicklich auf der durch Blitzschlag am 6. September entstandenen Brandstätte Sünkler. Zimmerleute sind es, die das Dachgerüst errichten und das große Haus wieder aufbauen helfen. Nicht mehr lange, und die Bewohner werden sich wieder unter einem schützenden Dach befinden. [14

— **Ein lustiges Bild** konnte man am Montag nachmittag in der Nähe des Marktplatzes beobachten. Kinder bemühten sich darum, ein aus einem Hause an der Domenooststraße ausgebrochenes fettes Schwein wieder in den Stall zu dirigieren. Doch unbekümmert um dieses Bemühen ging das Borstenvieh dem eigenen störrischen Willen nach und stolzierte die Gehbahn auf der Mittelstraße herunter und bog plötzlich in den Hauseingang eines Hotels ein. Da man hier aber für solche Gäste natürlich keine Bleibe hat, kehrte das Schwein um und ließ sich nun von den Kindern wieder in den heimischen Stall bringen.

— **Die Beratungsstunde findet am Donnerstag, dem 2. Oktober, 8 Uhr nachmittags, statt.**

Blomberg

— **In den Ruhestand.** Mit dem heutigen Tage tritt die verdiente Hebamme Frau Anna Niedermeier in den wohlverdienten Ruhestand. Jahrzehntelang versah sie ihren Posten als Hebamme. In Wind und Wetter tat sie unentwegt ihre Pflicht. Überall war die alte Dame beliebt. Gesundheitsrücksichten zwingen sie, von ihrem verantwortungsvollen Posten zurückzutreten. An ihre Stelle tritt die Hebammenschwester Ruth Linneweber aus Voßheide, jetzt wohnhaft in Blomberg, Große Mauerstraße 17. Sie übt den Beruf als Hebamme in Blomberg, Nassengrund, Holstenhöfen, Richenberg, Wilbasen, Untersiebenhöfen, Obersiebenhöfen und Borckhausen aus. [8

— **Der Sonderdienst greift ein.** Vor einigen Tagen berichteten wir, daß einem Gendarmeriebeamten Fensterscheiben eingeworfen wurden, ohne daß es bisher gelang, der Täter habhaft zu werden. Außer bei dem Bürgermeister sind auch bei einem städtischen Beamten diese Bubenstreiche verübt worden. Der Sonderdienst der Kriminalpolizei hat nunmehr die Fahndung nach den Tätern aufgenommen, und es bleibt zu hoffen, daß er recht bald zum Ziel gelangt. Wenn die Täter aber glauben, durch solche Nacheakte die Beamten von ihrer Pflicht abzulenken, so irren sie sich gewaltig. Der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht! Das gilt auch für die Dunkelmänner und ihr unsinniges Treiben.

— **Danksagungen** von verschiedenen Truppenteilen sind beim Stadtrat eingegangen, in denen für die gute Aufnahme und freundliches Entgegenkommen anläßlich der Manövertage herzlichst gedankt wird. Das liebliche Bergstädtchen hat sich mancherlei Sympathien erworben. [8

— **Konkurs Bürgerheim.** In dem Konkursverfahren der Bürgerheim G. m. b. H. ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen sowie zur Beschlußfassung über die Bestellung eines Gläubigerausschusses auf den 9. Oktober d. J. 10.15 Uhr, festgesetzt.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 30. Sept. Am letzten Montag fand in der Restauration zur Linde eine Sitzung des Dorfausschusses statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende, Herr Lehrer Meier, bekannt, daß Herr Lüke aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlege. — Der erste Punkt fand durch Verzicht des Vorkaufsrechtes in Sachen Külenhöner — Kindermann und Kramer — Kroll seine Erledigung. — Zu Punkt 2 lag ein Schreiben des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge vor. Sämtliche Dorfvertreter erkennen an, daß eine Unterstützung in Frage komme; durch die angespannte Finanzlage der Gemeinde müsse aber auch die kleinste Ausgabe erwogen werden. Es soll daher die Stellungnahme des im Oktober zusammentretenden Amtstages abgewartet werden, von dem man hofft, daß er korporativ beitritt. — Notstandsarbeiten sollen auch in der Gemeinde Heidenoldendorf vorgenommen werden. Da für die der Wohlfahrtsunterstützung anheimfallenden Arbeitslosen unbedingt Arbeit beschafft werden soll, schlägt der Gemeindevorstand den Ausbau des Mühlenweges vor. Es soll mit den Anliegern verhandelt werden, inwieweit sie bereit sind, Kosten zu tragen. Der Ausbau der Sichterwiese wird beschlossen bzw. dem Landrat in Vorschlag gebracht. Wird eine Einigung mit den Anliegern des Mühlenweges erzielt, so soll auch dies Projekt ausgeführt werden. — Die Reinigung des Heidenbaches schreitet voran. Der untere Teil wird auf Kosten der Anlieger instandgesetzt. Die Dorfvertretung hofft mit dem eingesetzten Betrage den oberen Teil des Bachlaufes sauber zu bekommen. Fernet lag ein Gutachten des preußischen Forstmeisters Rößler vor betr. Pflantagenweg. Wenn das Gutachten auch im großen und ganzen dem Betrag, den die Gemeinde an Merkel bezahlen will, näher kommt, so steht die Gemeindevertretung trotzdem auf dem Standpunkt, es bei 30 Pfg. pro Quadratmeter zu belassen. — Dem Gesuch des Gastwirts Siewert zum Umbau der Scheune zu Laden und Wohnhaus, sowie des Herrn Wirtz zum Bau eines Ladens am Andernachschen Besitztum wurde stattgegeben. — Unter Verschiedenes gab Herr Meier noch einen Bericht über Rieselfelder bekannt. Auf diesem Gebiet sind jetzt neue Wege gefunden, und es bleibt zu hoffen, daß Detmold seine bisherigen Pläne aufgibt.

Mosebeck, 30. Sept. Am Donnerstag nachmittag 5 Uhr wird der Pastor von Vahlhausen in unserer Schule eine Bibelstunde halten, zu der die Schulgemeinde herzlich eingeladen ist.

Bad Meinberg, 1. Okt. Herbstzauber. Graue Nebelschleier liegen über den bewaldeten Höhen des Teutoburger Waldes. Langsam bahnt sich die Sonne mit ihren wärmenden Strahlen einen Weg zur herbstlichen Erde. In goldenem Licht erscheint dies wundervolle Fleckchen doppelt schön. Der Maler Herbst beginnt schon seine Tätigkeit, an Bäumen und Sträuchern färbt es sich. Ein herrlicher Ausblick auf das Städtchen bis hin zu der fernen Weserbergkette bietet sich dem Naturfreund von der Höhe des Schloßberges. Im Kurpark stehen die Dahlien, Georginen, Astern und viele andere Herbstblumen in buntester Farbenpracht, während auf den Kurterrassen noch die Rosen blühen. [30

Schlangen, 30. Sept. Der Turnverein veranstaltet am kommenden Sonnabend im Vereinslokal einen Werbeabend, an dem zahlreiche Turnerinnen und Turner aus dem lippischen Turngau teilnehmen werden. Vornehmlich gelangen Volkstänze, Reigen und gymnastische Uebungen zur Vorführung, um die Bewohnerschaft in diese bisher hier noch unbekannten Uebungsarten der Deutschen Turnerschaft einzuführen. Die Werbeabteilung der Turnerinnen des Gaues wird an dieser Veranstaltung ebenfalls teilnehmen.

Stadenhausen, 30. Sept. Eine goldene Armbanduhr gestohlen! Drei junge Wanderburschen, darunter ein Fürsorgezögling, welcher früher schon einmal bei dem Gutsbesitzer Körner gearbeitet hat, haben am Montag das Gutsgehöft betreten und, wie polizeilich ermittelt wurde, dort auch die Nacht zugebracht. Dienstag früh vermißte ein dort beschäftigtes Sommermädchen seine goldene Armbanduhr. Mit der goldenen Uhr war auch der 22jährige Fürsorgezögling Hermann Jansen verschwunden. Trotz eifrigen Suchens konnte man den Dieb nicht fassen. Sollte der Dieb irgendwo auftauchen, so wolle man die nächste Polizeistation hiervon verständigen. [23

Amt Schötmar

Mackenbruch, 29. Sept. Diebstahl. Schon wiederholt haben wir darauf hingewiesen, daß man beim Verlassen des Hauses Türen und Fenster schließen soll. Das Nichtbeachten dieser Warnung hat einen Arbeiter vor einiger Zeit wieder einmal 40 Mark gekostet. Der Bestohlene war mit seiner Familie auf das Feld gegangen, um Erntearbeiten zu verrichten. Als er wieder nach Hause kam, fehlten aus seiner auf dem Küchenschrank liegenden Brieftasche 40 Mark. Leichtsinniger ging es allerdings nicht!

Dahlhausen, 29. Sept. Ein „teurer" Liebhaber. Auf einer Tanzlustbarkeit lernte ein junges Mädchen einen jungen Mann kennen und ließ sich von ihm nach Hause bringen. Als sich der Kavalier verabschiedet hatte, bemerkte das Mädchen den Verlust ihres Portemonnaies. Der Verdacht des Diebstahls richtete sich gegen den jungen Mann, dessen Ermittlung auf einige Schwierigkeiten stieß, da das Mädchen nicht seinen Namen wußte. Die Nachforschungen waren aber von Erfolg gekrönt. Der junge Mann gestand dann schließlich den Diebstahl ein.

Amt Brake

Hohenhausen, 30. Sept. Ein merkwürdiges Katzenidyll ist zurzeit auf dem Heuboden eines hiesigen Anwohners zu sehen. Eine Katzenmutter spielt vergnügt mit ihren drei Sprößlingen, denen sämtlich die Hinterbeine fehlen. Es ist zu bewundern, wie sich die kleinen Tiere auf zwei Beinen fortbewegen. [8

Silixen, 1. Okt. Die Obsternte entspricht hier lange nicht den Erwartungen, die im Laufe des Sommers gehegt wurden. Verschiedene Obstbäume, namentlich solche, die im vorigen Jahre gut getragen hatten, blühten zwar schon wenig oder gar nicht; aber die meisten zeigten doch einen genügenden bis guten Fruchtansatz. Aber im Laufe des Nachsommers fielen die meisten Aepfel in halbausgewachsenem Zustande als wurmstichig ab, meist schon so früh, daß sie kaum zu verwerten waren. Unter den gesunden Früchten richtete dann noch der Wurm wiederholt solchen Schaden an, daß nur noch eine geringe Ernte übrig geblieben ist. Die Birnen haben sich durchweg besser gehalten und liefern meist genügende Erträge. Besonders stark litten die Zwetschen unter Wurmstichigkeit; nur wenig gesunde Früchte sind auf den Bäumen zur Verwendung geblieben.

Barenholz, 1. Okt. **Silberne Hochzeit** feiert heute das Ehepaar Schlachtermeister Carl Petri. Dem allseits beliebten Paare werden an diesem schönen Ehrentage aus seinem großen Freundes- und Kundenkreis zahlreiche Glückwünsche zugehen. Herr Schlachtermeister Petri führt das von seinem Vater übernommene Geschäft schon seit langen Jahren in vorbildlicher Weise, wobei ihm seine Gattin als treue Helferin zur Seite steht. Wir gratulieren herzlichst und wünschen noch viele gemeinsame glückliche Jahre in Rüstigkeit und froher Schaffenskraft!

Amt Blomberg

Brakelsiek, 30. Sept. Im Laufe dieses Sommers sind hier fünf Neubauten errichtet worden, und zwar alle mit zinslosem Geld vom Eigenheimbund Niedersachsen. Es handelt sich um drei Geschäftshäuser: Hermann Nikker, Manufakturwarenhandlung, Karl Büngener, Kolonial- und Eisenwarenhandlung, Fritz Potthast, Sattlergeschäft, und zwei Privathäuser: Elise Webermeier und August Wegener. [29

Sabbenhausen, 1. Okt. Ein schweres Unglück ist hier durch die Geistesgegenwart des Chauffeurs des durchkommenden Postautos verhindert worden. Als der Wagen auf seiner Fahrt von Falkenhagen nach Sabbenhausen die unübersichtliche Kurve an der Schule erreichte, kam ihm ein hiesiger Landwirt mit zwei Kühen auf der linken Straßenseite entgegen. Im selben Augenblick vermochte der Chauffeur den schweren Wagen herumzureißen und in einen Seitenweg zu fahren. Unglücklicherweise kam ihm hier eine Frau mit einem Handwagen entgegen, so daß der Fahrer, um nicht noch größeres Unglück anzurichten, vor die Mauer des Försterschen Grundstückes fuhr. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen, dagegen hat das Postauto erhebliche Beschädigungen erlitten, konnte aber mit eigener Kraft die Fahrt fortsetzen. Auch dieses Unglück möge allen wieder eine Warnung sein, die Verkehrsregeln gerade in den Ortschaften genau innezuhalten. [47

Widerspenstige Heringe – leere Netze

Fiasko der diesjährigen Hochseefischerei.

In den ersten Wochen der diesjährigen Hochseefischerei-Saison prophezeite man ein außergewöhnlich gutes Heringsjahr. Man brachte allnächtlich ein zum Bersten gefülltes Schiff zurück in den Hafen.

Mit einem Male hat es aufgehört. Plötzlich von einer zur anderen Nacht waren die Heringe so gut wie verschwunden. Zuerst glaubte man an ein ausgesprochenes Pech. Als jedoch tagelang die Beute der gesamten Hochseefischerei nicht einmal ein Faß Heringe ausmachte, mußte man einsehen, daß die diesjährige Saison ein beispielloses Fiasko ist.

Die Wissenschaftlicher selbst stehen vor einem Rätsel, da sie Gründe, die die Fische zur plötzlichen Flucht veranlaßt haben, nicht kennen. Nur mutmaßen kann man, daß durch ein auch weiter nicht ergründetes Ereignis das Wasser einer Aenderung unterzogen worden ist, so daß die Heringe keine Nahrung mehr gefunden haben. Beispiele aus der Vergangenheit gibt es nicht. Zum ersten Male beobachtet man dieses Phänomen. Von einer schottischen Universität ist inzwischen eine Kommission gebildet worden, die der mysteriösen Angelegenheit auf den Grund gehen soll.

Die Fischer sind geradezu verzweifelt. Um die jetzige Periode herum hatte man im Vorjahr eine Viertelmillion Fässer mehr eingesalzen. Man steht einfach vor der Unmöglichkeit, die Hering verarbeitenden Fabriken auch nur annähernd zu versorgen. Die Fabriken wiederum sind selbstverständlich in fürchterlicher Verlegenheit. Ihre größte Enttäuschung ist, daß die minimal angelieferten Fische außerdem so klein und qualitativ minderwertig sind, daß eine Preiserhöhung ausgeschlossen ist.

Die letzte Hoffnung setzt man auf den Mondwechsel der letzten Tage. So soll auch bereits an der Doggerbank, dem ertragreichsten Fanggebiet zu normalen Herbstzeiten, schon eine Besserung eingetreten sein. Aber selbst bei einem plötzlich wieder gut einsetzenden Fang wird es nicht mehr möglich sein, auch nur ungefähr ein ähnliches Gesamtergebnis für die Saison im Hinblick auf das vergangene Jahr erzielen zu können. Dafür ist die Zeit zu weit fortgeschritten.

Eine wesentliche Verknappung des europäischen Marktes ist kaum zu befürchten. Ebenso wenig ein fühlbares Anziehen der Preise. Man verfügt noch über sehr große Vorräte — so sind erst in der letzten Woche 8 Frachtdampfer mit beinahe 17 000 Faß schottischer, norwegischer und holländischer Heringe in Stettin angekommen. Die Preise sind normal. Eine Aenderung wird auch deswegen nicht eintreten, da im Bedarfsfalle die Ueberseeländer in ausreichenden Mengen den europäischen Markt beliefern könnten.

Aus den Nachbargebieten

Ueberfahren und getötet

Bielefeld, 29. Sept. In der vergangenen Nacht gegen 1.40 Uhr wurde in der Gütersloher Straße der 36jährige Schuhmacher L. Jacob aus Brackwede von einem Auto angefahren und getötet. Der Verunglückte wurde durch den Stoß so heftig auf das Pflaster geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er starb.

*

Die Mutter angeschossen.

Sieker, 29. Sept. Am Sonnabend verletzte der Arbeitslose Hans B. aus Sieker seine Mutter durch einen Revolverschuß in den Kopf. Frau B. wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo sie in Lebensgefahr schwebt. Das Unglück soll durch Spielen mit dem Revolver verursacht worden sein. Der junge Mann flüchtete nach der Tat, kehrte aber im Laufe der Nacht zurück und wurde von der Polizei festgenommen.

*

Nach 50 Jahren ein Kleid bezahlt.

Celle, 27. Sept. Vor 50 Jahren hatte eine damals 21 Jahre alte Schneiderin aus Celle ein Kleid angefertigt und abgeliefert. Die Bestellerin hatte jedoch seinerzeit kein Geld. Inzwischen war ihr der Name der Schneiderin entfallen und mittlerweile sind 50 Jahre vergangen. Jetzt hat sie öffentlich bekanntmachen lassen, daß sich die betreffende Schneiderin melden möge. Die heute 71 Jahre alte Frau hat sich daraufhin gemeldet und hat auch auf Grund der genauen Angaben den Betrag in Aufwertung nebst Zins und Zinseszins erhalten. Der alten Frau, die kränklich ist, kommt diese schon längst fällig gelegte Bezahlung sehr zustatten.

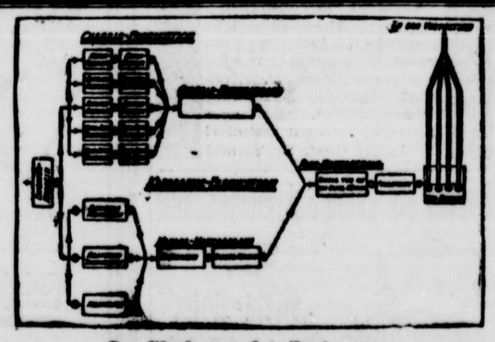
Bedeutender Erdölaufschluß

Hannover, 27. Sept. Wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, hat die Gewerkschaft Elwerath in ihrem Felde bei Nienhagen und zwar in dem westlichen Teil des sogenannten Nordfeldes in der dort allgemein 2500 führenden Schicht eine sehr bedeutende Erdölsonde erschlossen. Der Oel- und Gasaustrieb an dieser Bohrung ist derart stark, daß sich trotz Abkperrung der Sonde mit den besten technischen Mitteln das Oel in bedeutenden Mengen zwischen den Rohren durchquetscht. Es laufen regelmäßig täglich über 300 Tonnen selbsttätig aus. Dies ist eine Produktion, die bis heute in Deutschland noch nicht erreicht wurde und die selbst die sensationellen Erfolge der Bohrungen Rig und Elwerath 32 erheblich übersteigt. Der Oelausfluß dauert unvermindert fort. Es ist naturgemäß anzunehmen, daß nach gewisser Zeit die Produktion nicht mehr selbsttätig erfolgt, sondern durch Pump- oder Schöpfbetrieb gewonnen werden muß. Der enorme Aufstieg des Oeles im Bohrloch beweist aber, daß auch für diesen Förderbetrieb eine sehr gute Produktion zu erwarten ist. Die Gewerkschaft Erwerath, die auch sonst in letzter Zeit mit ihrer Bohrung sehr gute Erfolge erzielt hat, verfügt im Anschluß an das bereits in Förderung befindliche Gebiet über sehr große geschlossene Erdölgerechtsame. Der neue Aufschluß, der allgemein stärkstes Aufsehen erregt hat, ist im Zusammenhang mit den Erfolgen, die auch in anderen Erdölgebieten in letzter Zeit erzielt worden sind, ohne Zweifel für die deutsche Volkswirtschaft von erheblicher Bedeutung.

*

Der Täter noch Holland geflüchtet.

Melle, 29. Sept. Nach einer Mitteilung des Bentheimer Grenzkommissariats ist der im Zusammenhang mit dem Leichenfund bei Buer gesuchte Franz Bals aus Melle nach Holland geflüchtet. Mitreisenden soll er im Zuge erzählt haben, daß in Melle nichts zu verdienen sei und er deshalb ins Ausland gehe. Als die Mitreisenden später von dem Vorfall in Melle Kenntnis erhielten, waren sie überzeugt, daß Bals ihr Reisegefährte war. Sie konnten leider nichts anderes mehr unternehmen, als dem Grenzkommissariat ihr Erlebnis mitzuteilen.



Der Werdegang des Opelwagens.

Besonders interessant ist es, daß etwa jeder zwanzigste Arbeiter ein Kontrolleur ist, und daß jeder Teil, bevor er zur endgültigen Montage kommt, eine besondere Inspektionsstelle passiert. Die Inspektionsstellen sind mit ⊙ bezeichnet.

Wer Hypotheken, Geschäftsdarlehen
diskret und reell zu mäßigen Zinsen sucht, verlange kostenfr. Auskunft unter Nr. 6656 durch die Geschäft. der Landeszeitung.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landesze



DIN

Wiederholung der Filmaufnahme(n)



GEHEIMRAT DR. W. v. OPEL
dem die Opelwerke ihren Weltruf verdanken, glaubt mit Zuversicht an die großen Exportmöglichkeiten des neuen Lastwagens und eine damit zusammenhängende Verbesserung der deutschen Außenhandels-Bilanz.

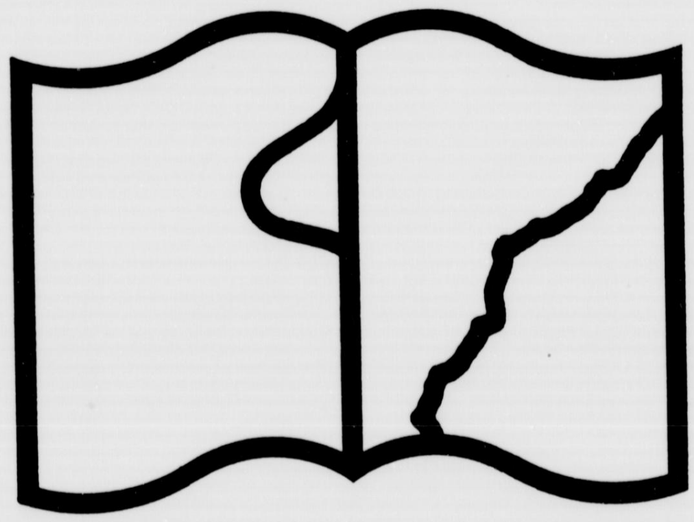
Wir ganz

Um die Serie der von un
tigen Lastwagentyp liefer
Tragfähigkeit auf den Ma
er nicht nur in Deutschlan
nehmen wird. Wir rechnen
geschäft an uns zu bringen,
nisse unserer und der mit
Lastwagen soll seinen Sieg
Namen antreten, der ihn
legenen Qualität ist. Wer u

1. PREIS: EINE 4 ZYLIN
2. PREIS: EIN OPEL-M
3. PREIS: EIN OPEL-M
4. PREIS: EIN OPEL-M
5. PREIS: EIN OPEL-M

DIES SIND DIE LEICHTEN BEDI

1. Der Name darf nur fünf Buchstaben enthalten, — nicht mehr und nicht weniger!
2. Der Name muß in der ganzen Welt als deutscher Name erkannt werden.
3. Der Name muß in jeder modernen Sprache ausgesprochen werden können.
4. Jeder Teilnehmer darf verschiedene Vorschläge einsenden.
5. Jeder darf an diesem Preisausschreiben teilnehmen; ausgeschlossen sind: Mitglieder der Adam Opel A. G.-Organisation und der Opel-Vertreter-Organisation.
6. Sämtliche mit einem Preis bedachten Vorschläge gehen mit allen Rechten in den Besitz der Adam Opel A. G. über. Vorschläge können nicht zurückgesandt werd[illegible] und wir können mit den Ein-
sendern keinerlei Korrespondenz
7. Nur Antworten, die bis zu[illegible] und bis 24 Uhr abgestempelt a[illegible] (Da postalisch nicht als Drucksa[illegible]
8. Das Preisgericht besteht aus[illegible] und dem Rechtsanwalt und No[illegible]
9. Für den Fall, daß mehre[illegible] vom Preisgericht ausgewählt und[illegible] von Herrn Rechtsanwalt und No[illegible] Die Entscheidung über die Zu[illegible] schluß des Rechtsweges und ist en[illegible]
10. Die gewählten Namen wer[illegible] ber 1930 bekanntgegeben werden



DIN

Beschädigter Text

ADAM OPEL A. G., RÜSSELSHEIM AM MAIN

OPEL-ALLEINVERTRETUNG UND ERSATZTEILLAGER FÜR LIPPE: DETMOLDER AUTOHAUS G. M. B. H., DETMOLD ELISABETHSTR. 90, FERNRUF 2130

---

lassung bei dem Landwirt Ober auf die Wanderschaft begeben und sei bis Köln gekommen. Auf freier Landstraße habe ein Auto mit einer Reifenpanne gehalten und der Fahrer habe gebeten, ihm behilflich zu sein. Der Knecht erzählte dann, daß er arbeitslos sei. Darauf bot ihm der Fremde an, ihm Arbeit zu besorgen und lud ihn ein, mitzufahren. Nach stundenlanger Fahrt landeten sie in einem Hafen. Fritz wurde sogleich auf ein bereitstehendes Schiff gebracht und dann ging die Fahrt nach Amerika. Dort ist er in grauenhafte Verhältnisse geraten; für einen halben Pfennig mußte er von morgens früh bis abends spät arbeiten. Er bat seinen früheren Dienstherrn wegen seiner Arbeitsträgheit um Verzeihung. Er möchte ihm doch behilflich sein, daß er wieder in die Heimat zurückkehren könne. Er wolle hier gern für wenig Geld fleißig arbeiten. Fritz ist 18 Jahre alt, stammt aus dem Industriegebiet und ist Waise. [2

— **Betriebsvertretungen im Bankgewerbe.** Bei einer vor kurzem durchgeführten Erhebung über die organisatorische Verteilung der kaufmännischen Betriebsvertretungs-Sitze wurden in 266 Bankplätzen 967 Banken und Bankfirmen mit insgesamt 2871 Betriebsvertretungs-Mitgliedern erfaßt. Davon gehören 2032, also über 70 Prozent, dem Deutschen Bankbeamtenverein an, während der freigewerkschaftliche Bankangestelltenverband (209) und der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband (212) nur je rund 7 Prozent zu ihren Mitgliedern zählen. Rund 15 Prozent sind in verschiedenen Organisationen zersplittert oder überhaupt nicht organisiert.

Detmold

— **Fritz Riesemeier,** der bekannte Pächter des Gasthofes „Zum Landgericht", zieht sich aufs Altenteil zurück. Ist das denn ein weltbewegendes Ereignis? wird mancher fragen. Nun, weltbewegend gerade nicht, aber für die Detmolder „Lokal"-Geschichte immerhin von Bedeutung. An der kleinen, unscheinbaren Bierstube geht der Strom der Menschen zwar vorüber. Nur Kenner haben diese Quelle eines vorzüglichen Tropfens schätzen gelernt. Der Stammtisch, heute vielfach nur noch von traditionellem Wert, über den man spöttelt und weltklug lächelt, wurde hier wieder mit lebensvollem Inhalt erfüllt. Das politische und gesellschaftliche Leben, aber auch das schlichte, einfache menschliche Ereignis fand hier seinen Niederschlag. Und über allem stand die „gewichtige" Figur eines gemütvollen Wirtes, dessen urwüchsiger Humor und biederer Charakter die Stimmung schuf, die man so in landläufigem Sinne als gemütlich bezeichnet. Der Abschiedstrunk des Stammtisches gab dieser Stimmung noch einmal beredten Ausdruck. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit wurde Herrn Riesemeier ein Gemälde von Kämmerer „Burg und Stadt Schwalenberg" überreicht, das ihm im beschaulichen Altenteil Erinnerung an Jugend und Schaffenskraft bleiben wird. — Nun geht Herr Riesemeier, Herr Bühne kommt. Glück auf!

vorzüglichen Eindruck. Daran hatte natürlich nicht zuletzt Meister Mietusch schuld, der mit schneidigen Märschen die jungen Rekruten anspornte und auch die Detmolder in den Bann zog.

— **Rundfunkfreunde — Theaterfreunde.** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Ist Ihnen beim Abhören Ihrer Station noch niemals der Wunsch gekommen, ein übertragenes Schauspiel oder Lustspiel selbst direkt mitzuerleben, wo Ihnen das Mienenspiel, der szenische Hintergrund und das farbenfrohe, prächtige Bild echter Kostüme stärkste Eindrücke vermitteln? Mit dieser Feststellung ist die Macht des Rundfunks nur gestärkt. Sie sollen das durch Rundfunk Gehörte nun auch auf der lebendigen Schaubühne erleben, das Ihnen dann wie ein guter Freund entgegentritt. Dann erst werden Sie am Rundfunk die Freude und den Wert erkennen, den er bietet: Ein vorbereitender und vermittelnder Kulturfaktor zu sein, die Sie zu eifrigem Theaterbesuch anregen wird, dieser wiederum wird verbilligt und in jeder Weise angenehm gestaltet durch das beispiellos günstige und in jeder Weise angenehm gestaltet durch das beispiellos günstige und billige Abonnement des Landestheaters, das durch die viermalige Ratenzahlung für den Ausgabenetat jedes Einzelnen fast unbelastet wirkt. Der Eintrittspreis für jede Vorstellung beträgt für den Abonnenten wöchentlich 1—2 Mark, ein Betrag, wie er geringer für einen Abend wahrer Kunst, klassischer Dramatik oder befreiender Erheiterung nicht gedacht werden kann. Abonnementsanmeldungen werden täglich an der Kasse entgegengenommen. Eröffnungsvorstellung: Freitag, 3. Oktober, 19,45 Uhr: „Macbeth" von Shakespeare.

— **Erich Schaetles Abschieds-Konzert,** das heute abend im Gesellschaftshause stattfindet, sei noch einmal unsern Lesern in Erinnerung gebracht. Man wird heute den Geigenkünstler, der sich in die Herzen unseres Publikums eingespielt hat, heute voraussichtlich auf lange zum letztenmal hören. Die Freunde der Musikgeschichte machen wir besonders darauf aufmerksam, daß das Programm ein Streich-Trio von Schubert enthält, das überaus selten zu Gehör kommt und allgemein unbekannt ist.

— **Der Winterfahrplan der Pesag,** der am 6. Oktober in Kraft tritt, bringt im allgemeinen keine großen Veränderungen. Auf der Strecke Detmold Bhf. bis Zentrale wird der bisherige 15 Minutenverkehr nur noch an den Sonntagen durchgeführt. Die Berlebecker Wagen verkehren daher nur noch von der Zentrale ab im Anschluß an den Hiddeser Wagen. Auf der Strecke Detmold—Externsteine wird der an den Sonntagen durchgeführte 30 Minutenverkehr von 12,50 bis 17,50 Uhr ab Detmold und 13,12 bis 19,12 Uhr ab Externsteine vorläufig für den Monat Oktober weiter durchgeführt. Der im Sommerfahrplan durchgeführte Wagen 22,40 Uhr ab Bad Meinberg nach Detmold wird wegen zu schwacher Benutzung an den Werktagen nur noch Sonntags durchgeführt. Im übrigen wird auf die heutige Bekanntmachung im Anzeigenteil verwiesen.

— **Der Verein „Deutsche Kurzschrift",** vormals Nationalstenographie, veranstaltete anläßlich seines 10jährigen Bestehens in den Räumen des Gesellschaftshauses einen Festabend. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Lehrer Goarese, ergriff der 2. Vorsitzende, Lehrer Eisfeldt, das Wort. Er dankte dem 1. Vorsitzenden und Gründer des Vereins, Lehrer Arthur Goarese, für seine aufopfernde Tätigkeit und überreichte dem tatkräftigen Förderer der D.K. (Deutsche Kurzschrift) im Namen des Vereins ein silbernes Zigarettenetui. Schriftführer Heinz Siebürger sprach kurz die volkswirtschaftliche Bedeutung der Deutschen Kurzschrift

Bad Salzuflen

— **Abschied der Kurkapelle.** Am Sonntag gab die Salzuffler Kurkapelle ihre Abschiedskonzerte. Das günstige Wetter, namentlich am Nachmittag, trug viel dazu bei, daß der Besuch außerordentlich guter war. Abends machte sich die herbstliche Abkühlung insofern bemerkbar, als die Zahl der im Freien sich aufhaltenden Zuhörer allzu groß war, obschon die Leuchtfontäne ihre schönen Kaskaden in den herrlichsten Farben sprühte und sich alle Mühe gab, den Anschein zu erwecken, als wäre man noch mitten im schönsten Sommer. Auf der nach außen durch hohe Glasfenster abgeschlossenen Terrasse aber herrschte noch einmal das bewegte Leben, in welches die Weisen der Kurkapelle harmonien brachten und das, unbekümmert um die Herbststimmung draußen, ein beinahe sommerliches Gepräge trug. Ein dem Scheiden Rechnung tragendes, volkstümliches Programm sorgte dafür, daß man nicht vergaß, daß die braven Hildesheimer in diesem Jahre zum letzten Male hören sollten und der Beifall, den man immer willig wieder darbrachte, bewies erneut, welch hoher Beliebtheit sich die Kurkapelle, bei dem musikliebenden Publikum allzeit erfreute. Und so war es gut, daß diese frohbewegten Abschiedsstunden durch keinen Mißklang getrübt wurden, daß dem allverehrten Dirigenten, Herrn Musikdirektor Fritz Reichert, noch einmal gezeigt wurde, wie sehr man seine und seiner Musiker Leistungen immer zu schätzen wußte, und wie man seine Wiederkunft im nächsten Jahre mit herzlicher Freude begrüßen wird, wenn nach langer Winterszeit der junge Frühling wieder Einzug gehalten haben wird im schönen Bad Salzuflen. Der Sommer ist vorüber, der Herbst beginnt! Noch ist es gut sein im stiller werdenden Bade, nach all dem Trubel und Treiben der Hochsaison. Noch ist für Kurzweil und Zerstreuung reichlich gesorgt, denn nun beginnen die beliebten kleinen Unterhaltungskonzerte auf der Terrasse des Kurhauses, die sich unverminderter Wertschätzung erfreuen dürfen und die hoffentlich auch in diesem Jahre in der nach Schließung des Kurhauses geöffnet bleibenden Wandelhalle den ganzen Winter hindurch die allseitig erwünschte Fortsetzung finden. Auch im Theater wird noch allerlei Gutes und Sehenswertes geboten, und der im schönsten Herbstschmuck prangende Kurpark, wie der in leuchtenden Farben erstrahlende Wald laden hinaus zu beschaulich stillem Spaziergange im Freien. Ja, noch ist es gut sein im stiller werdenden Bade Salzuflen, von dem die Kurkapelle Abschied nahm, denn selbst über den kommenden Winter hinweg klingt hoffnungsfroh der zuversichtliche Ruf: „Auf Wiedersehen!"

— **Rundgang durch Salzuflen.** Die jeden Donnerstag nachmittag stattfindenden Führungen durch unsere Stadt mit Besichtigung und Erläuterung der alten Bauten, an denen bisher stets viele der hier anwesenden Ortsfremden teilnahmen, werden auch bis auf weiteres noch fortgesetzt. Treffpunkt nachmittags um 4.15 Uhr am Rathause.

— **2000 Plätze in einem Kurhaus.** Unter diesen Schlagzeilen entnehmen wir der „Vossischen Zeitung" nachstehenden Ausschnitt aus einem Aufsatz: „Durch Deutschland sollen wir reisen": Durch Detmold, die frühere Residenz, Bute von Beruf nur noch Landeshauptstadt, geht's weiter nach Salzuflen. Dieses Bad hat in dem schlechten Jahre 1930 das Wunder vollbracht, seine Besucherzahl aus dem Vorjahre weit zu übertreffen, man sieht es auch noch im Herbst, daß hier der Gästestrom nicht abriß, da Tausende noch Erholung am Sprudel und den Quellen suchen. Wie ein riesiges T liegen die drei Gradierwerke von dem Kurhaus und seinem Bezirk, das in sich wieder die enorme, gedeckte Terrassenanlage birgt, in der mehr las 2000 Besucher gleichzeitig an Tischen essen und der Musik lauschen können. Hier hat man eine der nachahmenswertesten, menschenfreundlichen Einrichtungen geschaffen, die man in Bädern finden kann, die konzertsaalartige Stuhlanordnung im Kurhaus für die, die nichts verzehren, aber doch der Kapelle zuhören wollen.

— **Vom Bade.** Am Sonntag, dem 28. d. Mts., erhielt das Bad Salzuflen den Besuch von Mitgliedern der deutschen Gesellschaft für Gartenkunst, Gruppe Westfalen und Rheinland, die sich auch Herren des Reichsverbandes der deutschen Gartenbaubeamten, Gruppe Westfalen angeschlossen hatten. Die Herren befanden sich auf einer Bäderfahrt. Ihr Besuch galt in erster Linie den gärtnerischen Anlagen, aber auch technischen Einrichtungen, besonders das neue Inhalatorium und das neue Badehaus wurden eingehend besichtigt und fanden infolge ihrer neuzeitlichen Vollendung und geschmackvollen künstlerischen Innenausgestaltung lebhaften Beifall. Der in herbstlicher Pracht prangende Kurpark zeigte sich von seiner schönsten Seite, und die selten reiche Fülle und Farbenpracht der gärtnerischen Anlagen werden auch dem Fachmanne den Eindruck gegeben haben, daß unser Bad in dieser Beziehung keine Vergleiche mit anderen Weltbädern zu scheuen braucht. Einen Vorzug besitzt es, daß der Kurpark keine in sich abgeschlossene und beengte grüne Insel inmitten bebauter Bäirke oder öder Felder darstellt, sondern eine wunderbar organische Verbundenheit mit den nahen Wäldern, den reizvollsten Landschaftspartien und Aussichtspunkten der nahen Umgebung besitzt. Nicht zuletzt sind hier für die nächsten Jahrzehnte noch reiche Möglichkeiten zu einer ungehemmten Weiterentwicklung im Sinne eines riesigen Landschaftsparkes geboten. Wir hoffen, daß es den genannten Gästen in unserem Bade recht gefallen hat.

— **Der tägliche Verkehrsunfall.** Diesmal waren es ein Hanomag und ein Motorrad, die bei der Begegnung am Eingang zur Wenkenstraße statt, wie es sich geziemt, in respektvoller Entfernung voneinander zu halten, sich weit über das gesetzlich zulässige Maß hinaus einander näherten. Dabei gab es einen mächtigen Krach und gewaltigen Menschenauflauf, der sich erst in Wohlgefallen auflöste, als der Führer des Hanomag sein verwundetes Vehikel wieder flott gemacht hatte, während das Wrack des Motorrades „abgeschoben" werden mußte.

— **Ein Werbefilm der Hamburg-Amerika-Linie** gelangte am Montag abend im Theatersaal zur Vorführung und hatte ein zahlreiches Publikum angelockt. Kein Wunder, denn eine Fahrt ins Mittelmeer zu den alten Kulturstätten der Römer, Griechen und Ägypter ist wohl der heimliche und sehnlichste Wunsch der meisten Menschen, und all die wunderbaren Länder wenigstens im Bilde zu sehen, war schließlich ein Ersatz der schwer erreichbaren Wirklichkeit, den man sich nicht gern entgehen lassen wollte. Die gezeigten Aufnahmen hielten denn auch, was man sich von ihnen versprach, die Vorführung klappte sogar über Erwarten gut, und die begleitenden wörtlichen Ausführungen trugen dazu bei, das Verständnis des Gesehenen zu erhöhen und die empfangenen Eindrücke zu vertiefen. Einleitend sah man Werden eines modernen Ozeanriesen von der Kiellegung bis zum Stapellauf und zur endgültigen Vollendung der äußeren und inneren Ausstattung. Dann begann die Reise, die zunächst nach Venedig, Ragusa, Cattaro führte, um über Rhodos, Korfu, Konstantinopel ins heilige Land zu gehen, woselbst Damaskus, Jerusalem und das Tote Meer gar interessanten Aufenthalt boten. Danach kam Kairo und ein Besuch der altägyptischen Tempelstätten Luxor und Karnak, eine Wanderung durch die Wüste Sahara mit ihren wunderbaren Oasen und endlich die Heimfahrt entlang der malerisch schönen Westküste Italiens. Alles in allem in großen Zügen ein zusammenfassender Überblick über die mannigfaltigen und einzigartigen Reize einer solchen Mittelmeerfahrt, darüber hinaus aber auch eine anschauliche Schilderung der Vorzüge und Bequemlichkeiten, welche die Benutzung des für diese Zwecke eigens von der Hamburg-Amerika-Linie erbauten Vergnügungsschiffes „Oceana" bietet, und ein wirksames Werbemittel für eine Orientreise namentlich bei allen denjenigen, die in der glücklichen Lage sind, die Kosten einer derartigen Gesellschaftsfahrt bestreiten zu können. Schließlich aber auch ein hoher Genuß für alle diejenigen, die zum mindesten in reizvollen Bildern abwechslungsreicher Fülle die Lande ihrer wohl niemals zu bestreitenden Sehnsucht in lebendig scheinender Darstellung schauen durften.

— **Der Verkehrswagen auf der Strecke Bad Salzuflen — Schötmar — Lockhausen — Herford** wird vom 1. Oktober d. J. ab über Knetterheide umgeleitet. Dies erhält dadurch am Tag 6malige Verbindung mit Bad Salzuflen und Schötmar und 4malige Verbindung mit Herford.

— **Bestandene Prüfung.** Ihre Gehilfenprüfung im Friseurberuf bestanden am Montag vor der Handwerkskammer in Detmold Fräulein Else Messe von hier (Salon Klusmeyer) und Herr Erwin Fitzenhagen von hier (Salon Lenkwenat). Herzlichen Glückwunsch.

Lage

— **Das älteste Geschäftsunternehmen unserer Stadt, die Firma G. H. Busemeyer & Co.,** kann heute auf eine hundertjährige gemeinschaftliche Arbeit zurückblicken. Wie die heutigen Firmeninhaber an dem Aufstieg und Ausbau des Geschäfts gearbeitet haben, ist allgemein bekannt. Die Herren Hugo Weweler und Otto Busemeyer haben es verstanden, die von den Vätern übernommenen guten Beziehungen zu allen Kreisen unserer Stadt- u. Landbevölkerung noch zu erweitern. Das ehemals „alte Busemeyersche Haus am Marktplatz" ist einem modernen Geschäftshause gewichen. Bedeutende Umbauten sind erfolgt, und ein neues großes Hintergebäude haben die Inhaber geschaffen. Interessant ist, was der Chronist über die alte Firma zu berichten weiß: Die Firma G. H. Busemeyer & Co. wurde im Jahre 1791 durch Gerhard Heinr. Busemeyer, den Urgroßvater des jetzigen Mitinhabers Herrn Otto Busemeyer, gegründet. Das Geschäft wurde anfänglich im alten Ratskeller betrieben, der am 13. Februar 1813 durch Kauf in den Besitz der Firma überging. Aus der noch vorhandenen Kaufakte, die durch den damaligen Syndikus Petri aufgenommen ist, geht hervor, daß der Kaufpreis 850 Taler betragen hat. Die Firma betrieb zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ein umfangreiches Reisegeschäft, nicht allein in Textilwaren, sondern auch in Eisenwaren, Sämereien usw. Aus den noch vorliegenden Büchern geht hervor, daß das Absatzgebiet sich bis in die Paderborner und Delbrücker Gegend erstreckte. Deshalb wurde auch wohl eine Filiale in Hövelhof errichtet, die von 1817 bis 1829 bestanden hat. Im Jahre 1830 trat Bernh. H. Weweler, der Großvater des jetzigen Mitinhabers Herrn Hugo Weweler, als Teilhaber in die Firma ein. Seit dieser Zeit arbeiten die Familien Busemeyer und Weweler gemeinschaftlich in der Firma. Im Jahre 1871 wurde das Geschäft in Horn gegründet, welches im Jahre 1906 an Herrn Robert Weweler abgetreten wurde. Das alte, 1813 erworbene Geschäftshaus wurde im Laufe der Jahre mehrfach durchgebaut und vergrößert. So wurde im Jahre 1884 die alte Apotheke von dem derzeitigen Besitzer, Herrn Ferd. Beißenhirtz, käuflich erworben. Der ständig wachsende Umfang des Geschäftes machte im Jahre 1899 einen Neubau nötig, und es entstand das für damalige Verhältnisse großzügig erbaute Geschäftshaus. Trotz Krieg und Inflation haben es die jetzigen Inhaber verstanden, durch eisernen Fleiß und strengste Reellität das Geschäft weiter auf der Höhe zu halten und zu erweitern. Im vorigen Jahre wurde mit der reformierten Kirchengemeinde ein Vertrag abgeschlossen, demzufolge die Firma den alten Konfirmandensaal erwarb und dafür der Gemeinde das jetzige Gemeindehaus errichtete. Anschließend hieran hat die Firma einen großzügigen Erweiterungsbau aufgeführt, der heute seiner Bestimmung übergeben wird. — An dem heutigen Ehrentage wird es der Firma an Glückwünschen nicht fehlen. In reichem Maße sind die Firmeninhaber für die wirtschaftlichen Bestrebungen ihrer Vaterstadt stets interessiert gewesen. In zahlreichen Vereinen haben sie das Wohl unserer Stadt und ihrer Umgebung zu fördern gesucht und erfreuen sich allgemeiner Wertschätzung. — Möge der Firma auch in Zukunft ein weiterer Aufstieg beschieden sein!

— **Bestandene Prüfung.** Ihre Gehilfenprüfung im Friseurberuf bestanden am Montag vor der Handwerkskammer in Detmold Fräulein Else Messe von hier (Salon Klusmeyer) und Herr Erwin Fitzenhagen von hier (Salon Lenkwenat). Herzlichen Glückwunsch.

Horn

— **50jähriges Geschäftsjubiläum.** Heute kann das bekannte Manufakturwarengeschäft Conrad Heithecker auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Nachdem sich der jetzt 79 Jahre zählende alte Herr Conrad Heithecker vielfache Kenntnisse in der Fremde erworben hatte, kehrte er in seine Vaterstadt zurück und richtete hier eine Färberei und Druckerei ein. Obgleich damals dies Handwerk noch blühte, empfand man schon, daß die Menschheit sich verfeinerte und nicht nur die derben Handgewebe bevorzugte. Aus diesem Grunde wurden gleich in den Anfangsjahren zum Beruf passende Stoffe zum Verkauf mit aufgenommen. Wie mit der Zeit das Färben und Drucken mehr und mehr abnahm, entwickelte sich das Geschäft gut aufwärts. 1908 trat dann der gleichnamige Sohn mit jungen, erfahrenen Kenntnissen in das elterliche Geschäft ein, dem es leider nicht vergönnt war, alle seine idealen Pläne noch auszuführen. Durch die ständige Ausdehnung des Geschäfts genügten die kleinen Räume alsbald nicht mehr. Deshalb wurde gleich im Jahre 1909 der sehr notwendige Neubau aufgeführt. Dem nun im Vorjahr ein den modernen Zeitverhältnissen entsprechender Anbau, vom Schwiegersohn Herrn Walter Haase, angegliedert wurde. Durch Treue und Fleiß ist die Firma im Verlauf der 50 Jahre eines der angesehensten Unternehmen der Gegend geworden. Eine Seltenheit dürfte es sein, daß der Gründer der Firma, Herr Conrad Heithecker, noch heute in dem Betriebe, dem seine ganze Lebensarbeit gewidmet war, in Geistesfrische und Rüstigkeit mitarbeitet. Wir wünschen dem Hause auch weiterhin eine gesunde, aufsteigende Entwicklung und dem greisen Jubilar noch viele Jahre der Freude an seinem Werk.

— **Die Ratskellerwirtschaft** wird heute von dem neuen Pächter Herrn August Bergmann aus Bad Salzuflen übernommen. Herrn Bergmann geht der Ruf eines tüchtigen Fachmannes voraus, so daß sich der Ratskeller unter seiner Leitung auch weiterhin entwickeln wird. Der Rathaussaal wird noch vergrößert und danach vollkommen renoviert. Nach der Fertigstellung wird er sich von der schönsten Seite zeigen und mehr Anziehungskraft als bisher ausüben. Die Hotelküche wird ebenfalls mit neuem Fußbodenbelag und mit Fliesen an den Wänden versehen. So ist alles geschehen, damit sich Wirt und Gäste in dem überall bekannten Ratskeller wohl fühlen können. — Herr Göricke, der bis gestern im 15. Jahr den Ratskeller verwaltete, wird sich mit seiner freundlichen Gattin ganz dem Betriebe seines neuerbauten Hotels an der Externsteiner Straße widmen. Beiden Gastwirten wollen wir einen gesunden Geschäftsaufstieg wünschen. [14

— **Unterirdische Telegraphenkabel** werden zurzeit auf der oberen Mittelstraße gelegt. Durch den Brand des Sünklerschen Hauses wurde eine andere Verlegung der vielen Telegraphendrähte notwendig, die jetzt vom Obertor bis zum Amtsgericht erfolgt. Beim Amtsgericht erfolgt der Anschluß an die bereits vorhandene unterirdische Kabelleitung. Ein weiterer Ausbau ist für später geplant, damit die hohen Gestänge von den einzelnen Häusern demnächst verschwinden können. Durch diese Arbeiten haben für kurze Zeit auch einige Wohlfahrtserwerbslose Arbeit gefunden. [14

— **Neues Leben blüht aus den Ruinen.** Fleißige Hände rühren sich augenblicklich auf der durch Blitzschlag am 6. September entstandenen Brandstätte Sünkler. Zimmerleute sind es, die das Dachgerüst errichten und das große Haus wieder aufbauen helfen. Nicht mehr lange, und die Bewohner werden sich wieder unter einem schützenden Dach befinden. [14

— **Ein lustiges Bild** konnte man am Montag nachmittag in der Nähe des Marktplatzes beobachten. Kinder bemühten sich darum, ein aus einem Hause an der Domensoolstraße ausgebrochenes fettes Schwein wieder in den Stall zu dirigieren. Doch unbekümmert um dieses Bemühen ging das Borstenvieh dem eigenen störrischen Willen nach und stolzierte die Gehbahn auf der Mittelstraße herunter und bog plötzlich in den Hauseingang eines Hotels ein. Da man hier aber für solche Gäste natürlich keine Bleibe hat, kehrte das Schwein um und ließ sich nun von den Kindern wieder in den heimischen Stall bringen.

— **Die Beratungsstunde findet am Donnerstag, dem 2. Oktober, 3 Uhr nachmittags, statt.**

Blomberg

— **In den Ruhestand.** Mit dem heutigen Tage tritt die verdiente Hebamme Frau Anna Niedermeier in den wohlverdienten Ruhestand. Jahrzehntelang versah sie ihren Posten als Hebamme. In Wind und Wetter tat sie unentwegt ihre Pflicht. Überall war die alte Dame beliebt. Gesundheitsrücksichten zwingen sie, von ihrem verantwortungsvollen Posten zurückzutreten. An ihre Stelle tritt die Hebammenschwester Ruth Linneweber aus Bosseide, jetzt wohnhaft in Blomberg, Große Mauerstraße 17. Sie übt den Beruf als Hebamme in Blomberg, Nassengrund, Holstenhöfen, Richenberg, Wilbasen, Untersiebenhöfen, Obersiebenhöfen und Borckhausen aus. [8

— **Der Sonderdienst greift ein.** Vor einigen Tagen berichteten wir, daß einem Gendarmeriebeamten Fensterscheiben eingeworfen wurden, ohne daß es bisher gelang, der Täter habhaft zu werden. Außer bei dem Bürgermeister sind auch bei einem städtischen Beamten diese Bubenstreiche verübt worden. Der Sonderdienst der Kriminalpolizei hat nunmehr die Fahndung nach den Tätern aufgenommen, und es bleibt zu hoffen, daß er recht bald zum Ziel gelangt. Wenn die Täter aber glauben, durch solche Racheakte die Beamten von ihrer Pflicht abzulenken, so irren sie sich gewaltig. Der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht! Das gilt auch für die Dunkelmänner und ihr unsinniges Treiben.

— **Dankschreiben** von verschiedenen Truppenteilen sind beim Stadtrat eingegangen, in denen für die gute Aufnahme und freundliches Entgegenkommen anläßlich der Manövertage herzlichst gedankt wird. Das liebliche Bergstädtchen hat sich mancherlei Sympathien erworben. [8

— **Konkurs Bürgerheim.** In dem Konkursverfahren der Bürgerheim G. m. b. H. ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen sowie zur Beschlußfassung über die Bestellung eines Gläubigerausschusses auf den 9. Oktober d. J., 10.15 Uhr, festgesetzt. [8

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 30. Sept. Am letzten Montag fand in der Restauration zur Linde eine Sitzung des Dorfausschusses statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende, Herr Lehrer Meier, bekannt, daß Herr Lüke aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlege. — Der erste Punkt fand durch Verzicht des Vorkaufsrechtes in Sachen Külenhöner — Kindermann und Kramer — Kroll seine Erledigung. — Zu Punkt 2 lag ein Schreiben des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge vor. Sämtliche Dorfvertreter erkennen an, daß eine Unterstützung in Frage komme; durch die angespannte Finanzlage der Gemeinde müsse aber auch die kleinste Ausgabe erwogen werden. Es soll daher die Stellungnahme des im Oktober zusammentretenden Amistages abgewartet werden, von dem man hofft, daß er korporativ beitritt. — Notstandsarbeiten sollen auch in der Gemeinde Heidenoldendorf vorgenommen werden. Da für die der Wohlfahrtsunterstützung anheimfallenden Arbeitslosen unbedingt Arbeit beschafft werden soll, schlägt der Gemeindevorstand den Ausbau des Mühlenweges vor. Es soll mit den Anliegern verhandelt werden, inwieweit sie bereit sind, Kosten zu tragen. Der Ausbau der Sichterwiese wird beschlossen bzw. dem Landrat in Vorschlag gebracht. Wird eine Einigung mit den Anliegern des Mühlenweges erzielt, so soll auch dies Projekt ausgeführt werden. — Die Reinigung des Heidenbaches schreitet voran. Der untere Teil wird auf Kosten der Anlieger instandgesetzt. Die Dorfvertretung hofft mit dem eingesetzten Betrage den oberen Teil des Bachlaufes sauber zu bekommen. Ferner lag ein Gutachten des preußischen Forstmeisters Rößler vor betr. Plantagenweg. Wenn das Gutachten auch im großen und ganzen dem Betrag, den die Gemeinde an Merkel bezahlen will, näher kommt, so steht die Gemeindevertretung trotzdem auf dem Standpunkt, es bei 30 Pfg. pro Quadratmeter zu belassen. — Dem Gesuch des Gastwirts Sievert zum Umbau der Scheune zu Laden und Wohnhaus, sowie des Herrn Wirtz zum Bau eines Ladens am Andernachschen Besitztum wurde stattgegeben. — Unter Verschiedenes gab Herr Meier noch einen Bericht über Rieselfelder bekannt. Auf diesem Gebiet sind jetzt neue Wege gefunden, und es bleibt zu hoffen, daß Detmold seine bisherigen Pläne aufgibt.

Rosebeck, 30. Sept. Am Donnerstag nachmittag 5 Uhr wird der Pastor von Bahlhausen in unserer Schule eine Bibelstunde halten, zu der die Schulgemeinde herzlich eingeladen ist.

Bad Meinberg, 1. Okt. Herbstzauber. Graue Nebelschleier liegen über den bewaldeten Höhen des Teutoburger Waldes. Langsam bahnt sich die Sonne mit ihren wärmenden Strahlen einen Weg zur herbstlichen Erde. In goldenem Licht erscheint dies wundervolle Fleckchen doppelt schön. Der Maler Herbst beginnt schon seine Tätigkeit, an Bäumen und Sträuchern färbt es sich. Ein herrlicher Ausblick auf das Städtchen bis hin zu der fernen Weserbergkette bietet sich dem Naturfreund von der Höhe des Schloßberges. Im Kurpark stehen die Dahlien, Georginen, Astern und viele andere Herbstblumen in buntester Farbenpracht, während auf den Kurterrassen noch die Rosen blühen. [30

Schlangen, 30. Sept. Der Turnverein veranstaltet am kommenden Sonnabend im Vereinslokal einen Werbeabend, an dem zahlreiche Turnerinnen und Turner aus dem lippischen Turngau teilnehmen werden. Vornehmlich gelangen Volkstänze, Reigen und gymnastische Uebungen zur Vorführung, um die Bewohnerschaft in diese bisher hier noch unbekannten Uebungsarten der Deutschen Turnerschaft einzuführen. Die Werbeabteilung der Turnerinnen des Gaues wird an dieser Veranstaltung ebenfalls teilnehmen.

Stadenhausen, 30. Sept. Eine goldene Armbanduhr gestohlen! Drei junge Wanderburschen, darunter ein Fürsorgezögling, welcher früher schon einmal bei dem Gutsbesitzer Körner gearbeitet hat, haben am Montag das Gutsgehöft betreten und, wie polizeilich ermittelt wurde, dort auch die Nacht zugebracht. Dienstag früh vermißte ein dort beschäftigtes Sommermädchen seine goldene Armbanduhr. Mit der goldenen Uhr war auch der 22jährige Fürsorgezögling Hermann Jansen verschwunden. Trotz eifrigen Suchens konnte man den Dieb nicht fassen. Sollte der Dieb irgendwo auftauchen, so wolle man die nächste Polizeistation hiervon verständigen. [23

Amt Schötmar

Mackenbruch, 29. Sept. Diebstahl. Schon wiederholt haben wir darauf hingewiesen, daß man beim Verlassen des Hauses Türen und Fenster schließen soll. Das Nichtbeachten dieser Warnung hat einen Arbeiter vor einiger Zeit wieder einmal 40 Mark gekostet. Der Bestohlene war mit seiner Familie auf das Feld gegangen, um Erntearbeiten zu verrichten. Als er wieder nach Hause kam, fehlten aus seiner auf dem Küchenschrank liegenden Brieftasche 40 Mark. Leichtsinniger ging es allerdings nicht!

Dahlhausen, 29. Sept. Ein „teurer" Liebhaber. Auf einer Tanzlustbarkeit lernte ein junges Mädchen einen jungen Mann kennen und ließ sich von ihm nach Hause bringen. Als sich der Kavalier verabschiedet hatte, bemerkte das Mädchen den Verlust ihres Portemonnaies. Der Verdacht des Diebstahls richtete sich gegen den jungen Mann, dessen Ermittlung auf einige Schwierigkeiten stieß, da das Mädchen nicht seinen Namen wußte. Die Nachforschungen waren aber von Erfolg gekrönt. Der junge Mann gestand dann schließlich den Diebstahl ein.

Amt Brake

Hohenhausen, 30. Sept. Ein merkwürdiges Katzenidyll ist zurzeit auf dem Heuboden eines hiesigen Anwohners zu sehen. Eine Katzenmutter spielt vergnügt mit ihren drei Sprößlingen, denen sämtlich die Hinterbeine fehlen. Es ist zu bewundern, wie sich die kleinen Tiere auf zwei Beinen fortbewegen. [8

Silixen, 1 Okt. Die Obsternte entspricht hier lange nicht den Erwartungen, die im Laufe des Sommers gehegt wurden. Verschiedene Obstbäume, namentlich solche, die im vorigen Jahre gut getragen hatten, blühten zwar schon wenig oder gar nicht; aber die meisten zeigten doch einen genügenden bis guten Fruchtansatz. Aber im Laufe des Nachsommers fielen die meisten Aepfel in halbausgewachsenem Zustande als wurmstichig ab, meist schon so früh, daß sie kaum zu verwerten waren. Unter den gesunden Früchten richtete dann noch der Wurm wiederholt solchen Schaden an, daß nur noch eine geringe Ernte übrig geblieben ist. Die Birnen haben sich durchweg besser gehalten und liefern meist genügende Erträge. Besonders stark litten die Zwetschen unter Wurmstichigkeit; nur wenig gesunde Früchte sind auf den Bäumen zur Verwendung geblieben.

Barenholz, 1. Okt. Silberne Hochzeit feiert heute das Ehepaar Schlachtermeister Carl Petri. Dem allseits beliebten Paare werden an diesem schönen Ehrentage aus seinem großen Freundes- und Kundenkreis zahlreiche Glückwünsche zugehen. Herr Schlachtermeister Petri führt das von seinem Vater übernommene Geschäft schon seit langen Jahren in vorbildlicher Weise, wobei ihm seine Gattin als treue Helferin zur Seite steht. Wir gratulieren herzlichst und wünschen noch viele gemeinsame glückliche Jahre in Rüstigkeit und froher Schaffenskraft!

Amt Blomberg

Brakelsiek, 30. Sept. Im Laufe dieses Sommers sind hier fünf Neubauten errichtet worden, und zwar alle mit zinslosem Geld vom Eigenheimbund Niedersachsen. Es handelt sich um drei Geschäftshäuser: Hermann Ritter, Manufakturwarenhandlung, Karl Büngener, Kolonial- und Eisenwarenhandlung, Fritz Potthast, Sattlergeschäft, und zwei Privathäuser: Elise Webermeier und August Wegener. [29

Sabbenhausen, 1. Okt. Ein schweres Unglück ist hier durch die Geistesgegenwart des Chauffeurs des durchkommenden Postautos verhindert worden. Als der Wagen auf seiner Fahrt von Falkenhagen nach Sabbenhausen die unübersichtliche Kurve an der Schule erreichte, kam ihm ein hiesiger Landwirt mit zwei Kühen auf der linken Straßenseite entgegen. Im selben Augenblick vermochte der Chauffeur den schweren Wagen herumzureißen und in einen Seitenweg zu fahren. Unglücklicherweise kam ihm hier eine Frau mit einem Handwagen entgegen, so daß der Fahrer, um nicht noch größeres Unglück anzurichten, vor die Mauer des Fösteichen Grundstückes fuhr. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen, dagegen hat das Postauto erhebliche Beschädigungen erlitten, konnte aber mit eigener Kraft die Fahrt fortsetzen. Auch dieses Unglück möge allen wieder eine Warnung sein, die Verkehrsregeln gerade in den Ortschaften genau innezuhalten. [47

Widerspenstige Heringe – leere Netze

Fiasko der diesjährigen Hochseefischerei.

In den ersten Wochen der diesjährigen Hochseefischerei-Saison prophezeite man ein außergewöhnlich gutes Heringsjahr. Man brachte allnächtlich ein zum Bersten gefülltes Schiff zurück in den Hafen.

Mit einem Male hat es aufgehört. Plötzlich von einer zur anderen Nacht waren die Heringe so gut wie verschwunden. Zuerst glaubte man an ein ausgesprochenes Pech. Als jedoch tagelang die Beute der gesamten Hochseefischerei nicht einmal ein Faß Heringe ausmachte, mußte man einsehen, daß die diesjährige Saison ein beispielloses Fiasko ist.

Die Wissenschaftlicher selbst stehen vor einem Rätsel, da sie Gründe, die die Fische zur plötzlichen Flucht veranlaßt haben, nicht kennen. Nur mutmaßen kann man, daß durch ein auch weiter nicht ergründetes Ereignis das Wasser einer Aenderung unterzogen worden ist, so daß die Heringe keine Nahrung mehr gefunden haben. Beispiele aus der Vergangenheit gibt es nicht. Zum ersten Male beobachtet man dieses Phänomen. Von einer schottischen Universität ist inzwischen eine Kommission gebildet worden, die der mysteriösen Angelegenheit auf den Grund gehen soll.

Die Fischer sind geradezu verzweifelt. Um die jetzige Periode herum hatte man im Vorjahr eine Viertelmillion Fässer mehr eingesalzen. Man steht einfach vor der Unmöglichkeit, die Hering verarbeitenden Fabriken auch nur annähernd zu versorgen. Die Fabriken wiederum sind selbstverständlich in fürchterlicher Verlegenheit. Ihre größte Enttäuschung ist, daß die minimal angelieferten Heringe außerdem so klein und qualitativ minderwertig sind, daß eine Preiserhöhung ausgeschlossen ist.

Die letzte Hoffnung setzt man auf den Mondwechsel der letzten Tage. So soll auch bereits an der Doggerbank, dem ertragreichsten Fanggebiet zu normalen Herbstzeiten, schon eine Besserung eingetreten sein. Aber selbst bei einem plötzlich wieder gut einsetzenden Fang wird es nicht mehr möglich sein, auch nur ungefähr ein ähnliches Gesamtergebnis für die Saison im Hinblick auf das vergangene Jahr erzielen zu können. Dafür ist die Zeit zu weit fortgeschritten.

Eine wesentliche Verknappung des europäischen Marktes ist kaum zu befürchten. Ebenso wenig ein fühlbares Anziehen der Preise. Man verfügt noch über sehr große Vorräte — so sind erst in der letzten Woche 8 Frachtdampfer mit beinahe 17 000 Faß schottischer, norwegischer und holländischer Heringe in Stettin angekommen. Die Preise sind normal. Eine Aenderung wird auch deswegen nicht eintreten, da im Bedarfsfalle die Ueberseeländer in ausreichenden Mengen den europäischen Markt beliefern könnten.

Aus den Nachbargebieten

Ueberfahren und getötet

Bielefeld, 29. Sept. In der vergangenen Nacht gegen 1.40 Uhr wurde in der Gütersloher Straße der 26jährige Schuhmacher L. Jacob aus Brackwede von einem Auto angefahren und getötet. Der Verunglückte wurde durch den Stoß so heftig auf das Pflaster geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er starb.

*

Die Mutter angeschossen.

Sieker, 29. Sept. Am Sonnabend verletzte der Arbeitslose Hans B. aus Sieker seine Mutter durch einen Revolverschuß in den Kopf. Frau B. wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo sie in Lebensgefahr schwebt. Das Unglück soll durch Spielen mit dem Revolver verursacht worden sein. Der junge Mann flüchtete nach der Tat, kehrte aber im Laufe der Nacht zurück und wurde von der Polizei festgenommen.

*

Nach 50 Jahren ein Kleid bezahlt.

Celle, 27. Sept. Vor 50 Jahren hatte eine damals 21 Jahre alte Schneiderin aus Celle ein Kleid angefertigt und abgeliefert. Die Bestellerin hatte jedoch seinerzeit kein Geld. Inzwischen war ihr der Name der Schneiderin entfallen und mittlerweile sind 50 Jahre vergangen. Jetzt hat sie öffentlich bekanntmachen lassen, daß sich die betreffende Schneiderin melden möge. Die heute 71 Jahre alte Frau B. meldete sich daraufhin und hat auch auf Grund der genauen Angaben den Betrag in Aufwertung nebst Zins und Zinseszins erhalten. Der alten Frau, die kränklich ist, kommt diese schon längst ad acta gelegte Bezahlung sehr zustatten.

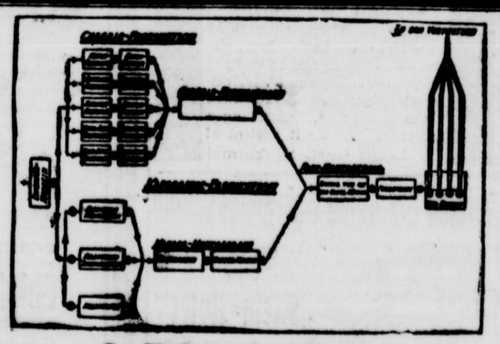
Bedeutender Erdölaufschluß

Hannover, 27. Sept. Wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, hat die Gewerkschaft Elwerath in ihrem Felde bei Nienhagen und zwar in dem westlichen Teil des sogenannten Nordfeldes in der dort allgemein ölführenden Schicht eine sehr bedeutende Erdölsonde erschlossen. Der Öl- und Gasaustrieb an dieser Bohrung ist derart stark, daß sich trotz Abkperrung der Sonde mit den besten technischen Mitteln das Oel in bedeutenden Mengen zwischen den Rohren durchquetscht. Es laufen regelmäßig täglich über 300 Tonnen selbsttätig aus. Dies ist eine Produktion, die bis heute in Deutschland noch nicht erreicht wurde und die selbst die sensationellen Erfolge der Bohrungen Rig und Elwerath 32 erheblich übersteigt. Der Oelausfluß dauert unvermindert fort. Es ist naturgemäß anzunehmen, daß nach gewisser Zeit die Produktion nicht mehr selbsttätig erfolgt, sondern durch Pump- oder Schöpfbetrieb gewonnen werden muß. Der enorme Aufstieg des Oeles im Bohrloch beweist aber, daß auch für diesen Förderbetrieb eine sehr gute Produktion zu erwarten ist. Die Gewerkschaft Erwerath, die auch sonst in letzter Zeit mit ihrer Bohrung sehr gute Erfolge erzielt hat, verfügt im Anschluß an das bereits in Förderung befindliche Gebiet über sehr große geschlossene Erdölgerechtsame. Der neue Aufschluß, der allgemein stärkstes Aufsehen erregt hat, ist im Zusammenhang mit den Erfolgen, die auch in anderen Erdölgebieten in letzter Zeit erzielt worden sind, ohne Zweifel für die deutsche Volkswirtschaft von erheblicher Bedeutung.

*

Der Täter noch Holland geflüchtet.

Melle, 29. Sept. Nach einer Mitteilung des Bentheimer Grenzkommissariats ist der im Zusammenhang mit dem Leichenfund bei Buer gesuchte Franz Bals aus Melle nach Holland geflüchtet. Mitreisenden soll er im Zuge erzählt haben, daß in Melle nichts zu verdienen sei und er deshalb ins Ausland gehe. Als die Mitreisenden später von dem Vorfall in Melle Kenntnis erhielten, waren sie überzeugt, daß Bals ihr Reisegefährte war. Sie konnten leider nichts anderes mehr unternehmen, als dem Grenzkommissariat ihr Erlebnis mitzuteilen.



Der Werdegang des Opelwagens.

Besonders interessant ist es, daß etwa jeder zwanzigste Arbeiter ein Kontrolleur ist, und daß jeder Teil, bevor er zur endgültigen Montage kommt, eine besondere Inspektionsstelle passiert. Die Inspektionsstellen sind mit © bezeichnet.

Wer Hypotheken, Geschäftsdarlehen
diskret und reell zu mäßigen Zinsen sucht, verlange kost

Für Herbst und Winter

Sonder-Angebot in modernen Strickwaren

Wir haben für Sie bei einer Einkaufsreise in das Gebiet der Strickwaren-Industrie

eine besonders vorteilhafte Partie Westen und Pullover eingekauft

die wir Ihnen zu

fabelhaft billigen Preisen anbieten

Beachten Sie unser großes Schaufenster Lange Str. 2

Burschen-Pullover Gr. 8, reine Wolle mit Reißverschluß, Tweed-Charakter nur **8.75**

Herren-Pullover Gr. 10 u. 11, starke, haltbare Qual., aparte Muster, mit Reißverschluß, nur . . . **9.75**

Damen-Westen mit Kragen und Gürtel, reine Wolle, bunt durchgemustert **9.75**

Damen-Pullover r. Wolle, mit Kragen, elegant gemustert **12.75** und **11.75**

Damen-Westen mit Russenkragen, reine Wolle **15.50** und **13.75**

Die große Mode: Westen u. Pullover mit Russenkragen / Pullover mit rundem Ausschnitt
in besten Qualitäten und entzückenden Mustern vorrätig

SONDER-ANGEBOT — SONDER-PREISE
nur solange der Vorrat reicht!

Bauer
FÜR QUALITÄTSWAREN

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern abend plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hermine Brinkmann
geb. Brokmann
im eben vollendeten 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Gastwirt Fritz Brinkmann
Walter Brinkmann
Paula Brinkmann
Fritz Brinkmann
Hermine Brinkmann

Schwelentrup, den 30. September 1930

Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zur Winterzeit
für unsere Mitglieder!

Elektr. Osram-Glühbirnen

Watt	15	25	40	60
Preis	1.10	1.10	1.30	1.70

Elektrische Sicherungen, 6 Amp. . . . . —.20
Sturmlaternen, Fledermaus, groß 2.50
Küchenlampen . . . . . 1.00 u. 1.75
Petroleumkannen . . . . . 2 Ltr. 1.25, 3 Ltr. 1.50
Zylinder, gestempelt . . . . . —.7, —.12, —.14
Stall- und Nachtlampen . . . . . —.60

Lipp. Konsum-Verein

Für 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 234 L

Danksagung

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme während der langen Krankheit und beim Tode unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank

Frau Clara Knie
Liesel Knie
Ruth Knie

Werl, den 30. September 1930

Danksagung

Für die uns beim Heimgange unseres lieben, guten Vaters erwiesene Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden und der zahlreichen Beteiligung des M. G. V. „Concordia" und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Reichardt danken hiermit recht herzlich

Geschwister Brüggemann

Heiden, den 28. September 1930

Zucker-Kranke
Verlangt kostenlos ausführliche Aufklärung über günstig bewährte Methode durch: Ph. Herbert, Wiesbaden, Bismarckstr. 27b

---

„Epilepsie"
Nervenleiden, Fallsucht
(seelische Leiden)
Magen-, Darm- u. Nierenleiden
Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden, Rheuma, Haarausfall, Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel usw. werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. (2808)
Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose und Urin-Untersuchung bzw. Urinschau.
Hr. Schröder, Homöopathie
Bundesleiter des Kräuterheilbundes
Sprechstunden in Detmold, Woldemarstr. 10 jeden Donnerstag, von 3—5 Uhr nachm.
Aufnahme in unserm Hause „Kupferberg". Hiddesen bei Detmold zum Tagespreise von 4.— bis 5.— Mk. — Idealer Ferienaufenthalt. — Gr. Sportplatz — Park — Waldreiche Umgeb.

Lern-Verkäuferin
für ein besseres Spezial-Kaffee- u. Konfitüren-Geschäft in Detmold per sofort oder auch später gesucht. Damen mit guter Schulbildung und solche, die bereits in einem Geschäft tätig waren im Alter von über 17 Jahr. werden bevorzugt. Ausführliche schriftl. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften sind zu richten an die Geschäftsstelle der Landeszeitung unt. Nr. 11066.

Verheirateter (10972)
Knecht
erste Kraft, findet Dauerstellung.
Meierei Rentorf
bei Lemgo.

29jähriges junges
Mädchen
vom Lande, sucht Stellung in Detmold z. 15. Okt. od. 1 Nov. Schriftl. Off. u. D. 3691 an Büttners Annoncen-Expd. Oldenburg i. O.

Suche für sofort oder später einen
Friseurlehrling
Schriftl. Off. beförd. Buch- u. Papierhandlung F. Bestrof, Schlüsselburg.

Lehrling
f. Anwaltsbüro gesucht. Schriftl. Ang. m. Lebenslauf unt. Nr. 11120 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.

Einfache, tüchtige
Wirtschafterin
welche schon längere Zeit einen größ. landw. Haushalt führte, sucht zu sofort oder später passende Stelle.
Schrift. Ang. an die Buchhandlung Ernst Wecke, Lemgo.

Junges Mädchen, 25 Jahre alt, Nähkenntn. sucht zum 15. Oktober oder spät. Stellung als
Stütze
oder Alleinmädchen.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11148 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Stundenmädchen
für Mittwochs und Sonnabends gesucht. Nachm. 9—12 Uhr vorm. Sachsenstr. 7 I.

Zu sofort oder 1. Okt. sauberes, kräftiges
Mädchen
das etwas kochen kann, für größeren Haushalt gesucht.
Büttemann, Herford Wallenbaustr. 1.

8 kräftige Holzwagen, teilweise mit Kasten, 4 Holzwinden, 1 verzinktes Wasserfaß, 1000 Ltr., 200 Eichenzaunpfosten, 2 Meter, vierkantig, 200 Eichenkampfpfähle, 1 Posten Eichenlagerhölzer, Eichenbretter u. Bohlen, Pappelbretter, 50 Eich.-Leiterstangen, 4½ Meter lang, 40 000 Eichenleisten, 400×45×22 mm, 50 000 Eichenleisten, 980—800×26×26 mm, Eichenschemelhölzer und Rungen für Stellmacher, 200 Feldbahnschiene, 1 kleiner Lastwagen 10/30 PS, 1 Stammholzabfuhrachse, Sägenblätter, 38/65 PS. Lokomobile, 1 Dynamomaschine
billig zu verkaufen
Lipp. Holzverwertungs-Ges. m. b. H., Lemgo i. L.
Sägewerk am Spiegelsberg

Suche zum 15. Oktob. ein ehrl., freundliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahr., für Haus- u. Gart., möglich vom Lande (1 Kuh).
Meierei „Lindenhaus" Ostrup b. Blomberg. Oeff. Fernsprechstelle.

Zum 15. Oktob. od. später (11149)
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
Parkcafé Waldesfrieden G. Bertenhoff. Pivitsheide.

Zuverl. fleißiges
Hausmädchen
zum 15. 10. gesucht; evtl. auch im Alter bis 35. Jahren.
Frau M. Nanaow. Herford Alter Markt 7.

Suche für meine Tochter 18½ Jahr alt, die bereits ½ Jahr im Haushalt tätig war, Stelle als
Haustochter
Schr. Ang. unt. Nr. 10978 an die Geschst. d. Landeszeitung.

6.50 Mark
kosten 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot.
Herm. Bäts, Bielefeld Drahtgeflechtfabrik.

Stempel
liefert
Hans Götz
Detmold
jetzt Hornsche Str. 22. Vervielfältigungen Abschriften (60)

Zurückgekehrt
Dr. Stemann

Appell
an sämtliche Hausfrauen!

Lesen Sie bitte unser Inserat am Freitag, den 3. Oktober.

Wir bringen etwas Neues, von dem Sie großen Nutzen haben werden.

Westfälische Süßrahm-Margarine- und Pflanzenbutter-Fabrik
Wilhelm Lindemann A.-G.
Doberg-Bünde i. W.
Gegr. 1902



Über Rundfunk ist da

Achtung, für Schieder!
Freitag, 3. Oktober, abends 8 Uhr, Hotel Deutsches Haus
Große Rundfunk-Werbeveranstaltung
Konzert, Film- und Lichtbilder-Vortrag
Eintritt frei. Kinder haben keinen Zutritt!

Frucht- und Reform-Haus
Bruchstraße 23
Eröffnung
am 1. Oktober
Spezial-Haus naturgemäßer Nahrungsmittel für alle Anhänger einer gesundheitlich. Ernährungsweise
Sie erhalten kostenlos Aufklärungs. Literatur und mündlichen Rat.
Obst, Gemüse und Südfrüchte täglich frisch
Frucht- u. Reform-Haus Fritz Schröder
Detmold, Bruchstr. 23

Ausnahmepreis
Anfolge guten Einkaufs empfehle, solange Vorrat reicht, gute frische (11132)
Zentrifugenbutter
Pfd. 1,45 RM.
E. Pohl, Externstr. 14 und Marktstand.

Schöne (11146)
Futterkartoffeln
Ztr. 2,15 RM., heute bis 10 Uhr. Donnerstag von 8—2 Uhr Bahnhof Detmold.
Wortmann, Fernr. 2290

Wer Hypotheken
Geschäfts- u. Beamtenkredite diskret und reell zu mäßig. Zinsen sucht, verlange schriftl. kostenfr. Auskunft unt. Nr. 11136 durch die Geschst. der Landesztg.

Motorrad
N.S.U., Luxussport, 350 ccm., 7 Wochen gefahr., neuestes Modell, statt 1650 Mk. für 1650 Mk. zu verkaufen. Schriftl. Ang. unt. Nr. 11099 an die Geschst. der Ldsztg.

Gelegenheitskauf!
DKW-Motorrad
300 Luxus, nur fabrikneu, sofort preiswert zu verkaufen. (11147)
A. Opke, Lemgo Tel. 503.

2—3000 Mk.
geg. hohe Zinsen zu leihen gesucht. Gute Sicherh. Schrift. Ang. unt. Nr. 11130 an die Geschst. der Landesztg.

Mehr Licht mehrf. geschützt
5—6mal hellere Tischbeleuchtung, oder ¼ Stromersparnis. Markt auf jede Glühlampe. RM. 2.— u. 1.50. Ang. Niewald, Lange Str. 74; Lage: Installat. Beermann: Schötmar: Schwerer: Salzuflen: Möller

---

Es ist vielen unbekannt
daß jedermann Gelegenheit geboten ist, sich bei uns auch im
Abend-Unterricht
beruflich aus- und weiterzubilden. Abendkurse für Kaufleute, Gewerbetreibende und Handwerker / Meisterkurse / Einzelfächer, wie Buchführung, Rechtschreiben, Maschinenschreiben usw. / Schnellfördernde Kurse in Reichskurzschrift für Anfänger. Fortgeschrittene u. die, welche sich umstellen müssen / Englisch, Französisch, Spanisch
Das Wintersemester beginnt am 6. Okt.
Mäßige Gebühren. — Bequeme Zug- und Straßenbahnverbindung. — Anmeldung jederzeit
Dr. Volks Wirtschafts- u. Handelsschule Detmold
Tel. 2222 / 7 Minuten vom Bahnhof / Palaisstr. 6

Ihr Besuch lohnt sich!
Beleuchtungskörper
bis zu 30% Rabatt bei
Fr. Kerkmann
Elektrohaus-Hiddesen

Elektrische Waschmaschinen elektrische Kühlschränke
Ia Qualitätsmarken, liefert (4878)
Elektrohaus Karl Tiemann
Fernruf 2780 Detmold Externstraße 1

Sonderangebot in Möbeln
Zwecks Einführung kaufen Sie bei mir z. T. zu folgenden Sonderpreisen: (11126)
1 Küche, kl. Büff. m. Tisch u. 2 Stühl. 168 Mk.
1 „ mittelar. „ „ „ 2 „ 185 „
1 „ gr. Büff. „ „ „ 2 „ 240 „
1 „ mit 2 Schränk. „ „ „ 2 „ 208 „
sämtliche Küchen aus bester poln. Kiefer, naturlackiert.
1 Schlafzimmer, Eiche, imit.
1 Schrank 180 Zentimeter breit, 1 Waschk. mit Marm., 2 Nachtschränke m. Glasplatt., 2 Betten mit Matr., Schonerdeck. und Auflagepolster und 575 Mk.
2 Stühle, komplett
1 Speisezimmer, echt Eiche m. Makas. 466 „
Lieferung frei Haus
Heinrich Holte, Leopoldstal 88 (Lippe)
Möbelhandel und Betrieb.

Aus unserer Hochleistungszucht geben wir
weiße Leghorn
3 Monate alte Junghennen ab.
Geflügelhof Ellernsepp
Dörentrup i. Lippe - Fernruf Lemgo 647

Landestheater
Eröffnung d. Spielzeit Freitag, 3. Oktober 19.45 Uhr
Macbeth
Abonnements-Anmeldungen täglich 11—13 Uhr. Abonnementsk. können abgeholt werden.

Sie fahren
mit meinem Auto bestimmt
am billigsten
B. Greive
Rufen Sie 3376 an

Nachhilfe
in Mathematik, auch in anderen Fächern.
Hillingerstr. 20.

3056
ist meine Rufnummer beim Fernamt Bad Salzuflen. (11116)
Heinr. Liele Konditorei u. Bäckerei Schötmar
Lange Straße 20.

Bauplätze
Do-Schanze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14031 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Auch zum **Nachfüllen**
u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!
Verkauf an Private.
Fernsprecher 4127

Geschäftseröffnung
Mache den geehrten Bewohnern von Heiden und Umgebung hierdurch bekannt, daß ich
In Heiden Nr. 84 eine Sattlerei u. Polsterei
eröffnet habe. Indem ich gute und preiswerte Arbeiten zusichere bitte ich, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Adolf Liesenjohann

Winterfahrplan
Am 6. Oktober 1930 tritt der neue Winterfahrplan der Straßenbahn in Kraft. (11136)
Fahrpläne werden demnächst verabfolgt:
1. bei den Verkehrsboten in Detmold, Horn, Holzhausen, Bad Meinberg und Blomberg.
2. bei der Pesag, Abteilung Detmold, Zentrale.
3. bei dem Fahrpersonal der Straßenbahn
PESAG

Morgen, Donnerstag
sind unsere Geschäfte bis 5 Uhr nachmittags
geschlossen!
S. ALSBERG & Co.
J. A. ELDA
Schuhhaus Teutonia

Druckfachen aller Art liefert schnell Lippische Hofbuchdruckerei

---

Bad Salzuflen-Schötmar

Schemmels Handelsschule
Das Wintersemester beginnt am 7. Oktober
Tages- u. Abendunterricht in allen kaufm. Lehrfächern, einschließl. Fremdsprachen und der Weltsprache „Esperanto". Privatzirkel. Maschinen zu häuslichen Uebungszwecken. Anmeldungen jederzeit! Auskunft kostenlos!
Leiter: Gust. Schemmel

Kaufen Sie keine Schreibmaschine
bevor Sie sich nicht die neue

„Klein-Adler"
Barpreis RM. 210.-
bei mir angesehen haben
Georg Schade, Bad Salzuflen

Bezirksvertreter gesucht
für ein literarisches Unternehmen zum Besuche von Privatkundschaft auf Grund einer neuen Werbemethode. Verlangt werden repräsentable, redegewandte Herren mit starkem Werbetalent. Erfolgreichen Kräften wird Mk. 80.— Fixum wöchentlich und Provision geboten.
Schriftl. Off. unt. Nr. 2074 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Inserieren bringt Gewinn

HERMANN LONKO
vorm. Richard Töpfer
Bad Salzuflen
Lange Straße 30

Ich setze Sie ergebenst davon in Kenntnis, daß am 1. Oktober das in der Langen Str. 30 bestehende
Feinkost- und Lebensmittel-
Geschäft von Herrn Richard Töpfer in meinen Besitz übergeht. Erweisen Sie mir bitte die Ehre Ihres Besuches und geben Sie mir die Möglichkeit, durch besondere Leistungen Ihr Vertrauen u. Ihre Zufriedenheit zu erringen.
Hermann Lonko



Soviel Soße wie von 2 Pfund Braten

Ob Sie ein halbes Pfund Rumpsteak oder Bratwürste, ob Sie nur Ihr Makkaroni, Kartoffeln und Gemüse auf den Tisch bringen wollen, immer haben Sie soviel Bratensoße mit servieren als hätten Sie einen großen Braten bereitet. Denn 1 Würfel „Knorr-Bratensoße" zu 15 Pfg. gibt soviel Tunke wie fünf Braten.



Knorr Bratensoße

Die Schule und der werdende Staatsbürger

Den staatsbürgerlichen Lehrgang, den die Oberschulbehörde am Montag und Dienstag in Detmold veranstaltete, leitete Oberschulrat Dr. Kühn mit folgenden Ausführungen ein:

Ich habe es gern übernommen, als Einführung zu unserem staatsbürgerlichen Lehrgang einige Ausführungen über die Schule und den werdenden Staatsbürger zu machen, zumal dieses Thema seit 10 Jahren Gegenstand meiner besonderen Aufmerksamkeit und Initiative gewesen ist. Wir müssen von der Tatsache ausgehen, daß das Werden des Staatsbürgers zeitlich in der Hauptsache mit der Volksschulpflicht und Berufsschulpflicht zusammenfällt, und daß Schüler höherer Lehranstalten nicht selten sogar während ihrer Schulzeit wahlberechtigt werden. Aus diesen Tatsachen ergibt sich die Frage, ob sich die Schule dem Werden des Staatsbürgers aktiv oder passiv gegenüberstellt. Die Frage ist heute eindeutig im Sinne der aktiven Einstellung beantwortet. Unser staatlicher Organismus ist nicht wie früher auf den „Untertan", sondern auf den „Staatsbürger" aufgebaut. Der Untertan war lediglich Objekt der Verwaltung, der Staatsbürger hat Anteil an den Entscheidungen und der Verantwortung, auch wenn dieser Anteil bei einem Sechzigmillionenvolk naturgemäß für den einzelnen nicht sehr groß ausfallen kann. Damit ist das Schicksal der Gesamtheit von der staatsbürgerlichen Gesinnung und Urteilsfähigkeit des Bürgers abhängig, und das Werden des Jugendlichen zum Staatsbürger tritt in den Vordergrund des Staatsinteresses.

Wir müssen zwischen staatsbürgerlicher Erziehung und staatsbürgerlichem Wissen unterscheiden. Gemeinschaftsgeist, Vaterlandsliebe und lebendige Staatsgesinnung sind Stichwörter, mit denen man die erste Aufgabe bezeichnen kann. Die staatsbürgerliche Erziehung gliedert sich daher zwanglos in die gesamte Erziehungsaufgabe der Schule ein, die sehr wesentlich auf die Erweckung und Förderung des Gemeinschaftsgeistes hinzielt. Damit ist die staatsbürgerliche Erziehung selbstverständlich den gleichen Schwierigkeiten und Hemmungen unterworfen, die allgemein für die Schulerziehung gelten: Große Klassen erschweren die intensive Beeinflussung der einzelnen; die Vielzahl der Lehrer bringt die Gefahr uneinheitlicher Erziehungsarbeit; außerschulische Einflüsse können die ganze Arbeit in Frage stellen; der Klassenunterricht gibt kaum Gelegenheit zur Erprobung des Charakters. Die neue Schule sucht diese Schwierigkeiten zu überwinden. Sie trägt das Arbeitsprinzip, die Aussprache, in den Unterricht; sie fördert die Selbsttätigkeit auch durch Pflege des Werkunterrichts. Schulfeste, Wanderfahrten, Spiel und Sport gelten nicht nur als Vergnügungen, sondern als wertvolle Erziehungsfaktoren. Die Schülerselbstverwaltung muß sich in gleichem Sinne auswirken. Alle diese Neuerungen sind für den werdenden Staatsbürger von höchster Bedeutung. Er soll sich in der neuen Schule nicht nur als Objekt, sondern auch als Träger von Rechten fühlen, und es gehört zu den wichtigen Aufgaben der Schule, ihn auch mit den Rechten, die ihm durch die geltenden Gesetze zugebilligt werden, bekannt zu machen. **Ohne Freiheitsrechte keine staatsbürgerliche Gesinnung!**

Im übrigen bringt der Jugendliche eine Reihe sehr schöner Eigenschaften mit: Lauterkeit, Opferbereitschaft, ehrliches Streben nach Wahrheit. Dazu kommen allerdings ein starker Wille zum Handeln und eine Ungeduld, die leicht in die Opposition zum bestehenden Staat münden. Hier gilt es zur Gründlichkeit zu erziehen; **Gründlichkeit und Duldsamkeit sind die wichtigsten Ziele der staatsbürgerlichen Schularbeit.** Es geht nicht an, daß das deutsche Volk sich in drei oder vier Richtungen aufspaltet, von denen die einzelne alle anderen für verbrecherisch hält.

So wenig wir uns einem Lokomotivführer anvertrauen, der zwar persönlich eine prachtvolle Gesinnung hat, aber die Hebel seiner Maschine nicht kennt, so wenig kann das Geschick der Gesamtheit allein aus einer staatsbürgerlichen Gesinnung heraus richtig geleitet werden. Die Schule muß daher auch die Stoffgebiete der Staatsbürgerkunde in ihren Kreis ziehen und wenigstens die wichtigsten Grundlagen unserer Rechtsordnung, unserer Wirtschaft und unseres sozialen Zusammenlebens behandeln. Wie wenig unsere Jugend auf diesen Gebieten weiß, habe ich vor einigen Jahren durch Versuche an höheren Schulen festgestellt. Wenn ein Jugendlicher ein halbes Jahr vor der Reifeprüfung noch der Ansicht ist, der Reichsrat bilde mit dem Reichstag und den Reichsministern die Reichsregierung, wenn ein anderer in dem Staatsanwalt einen Richter oder gar einen Verteidiger des Angeklagten erblickt, wenn ein dritter meint, das bürgerliche Gesetzbuch sei eine Sammlung von Strafgesetzen, wenn eine große Zahl ähnlicher Antworten vorkam, so muß man daraus schließen, daß die Schule ihrer staatsbürgerlichen Bildungsaufgabe noch immer nicht gerecht wird. Soweit ich bei meinen Untersuchungen auf gute Antworten stieß, rührten sie von Schülern her, die am Familientisch entsprechende Gespräche mit angehört hatten. **Die heutige Schule treibt, um es auf eine kurze Formel zu bringen, die Staatsbürgerkunde entwicklungsgeschichtlich statt physiologisch und morphologisch.** Der Hinweis auf die vermeintliche Schwierigkeit der Stoffgebiete ist nicht stichhaltig. Alle Schulgattungen, auch die Volksschule, können wertvollste staatsbürgerliche Bildungsarbeit leisten. Ein Unfall, eine Beleidigung können Ausgangspunkte allgemeinwichtiger Besprechungen werden, in denen die Frage des Schadenersatzes, der Selbsthilfe, der Beweisführung vor Gericht in den Vordergrund tritt. Die Staatsgewalt hat der Jugendliche in Form des Schulzwangs und des Impfzwanges schon kennengelernt. Es wird nicht schwer sein, ihm klar zu machen, daß auch ihm gegenüber die Staatsgewalt schon gewisse Grenzen einhält. So kommt man auf das Gesetz und seine Entstehung. Mit diesen kurzen Hinweisen muß ich mich hier begnügen.

Natürlich besteht die Gefahr, daß man in einem ungeheuren Stoffgebiet erstickt und daß der ganze staatsbürgerliche Unterricht dadurch zu einem Uebermitteln toten Wissensstoffes wird. Dieser Gefahr kann nur vorgebeugt werden, wenn man, abgesehen von der Behandlung der Reichsverfassung, auf Festlegung eines Pensums verzichtet und wenn man **die Gegenstände der Besprechung aus dem Leben der Gegenwart nimmt. Die Zeitung gehört in die Schule;** sie bringt in jeder Nummer eine Fülle von Anregungen, die wert sind, besprochen zu werden. Aeltere Schüler bekommen einen tiefen und wertvollen Einblick in das Parteileben, wenn sie die Stellung verschiedengerichteter Zeitungen zu politischen Tagesfragen vergleichen. Aus solchen Anlässen werden lebhafte Aussprachen entstehen. Wir brauchen sie nicht zu fürchten, denn Aufrichtigkeit und unverblümte Meinungsäußerung sind die Grundvoraussetzungen produktiver staatsbürgerlicher Arbeit. Unsere Verfassung müßte uns leid tun, könnten wir sie nicht mit gutem Gewissen dem Sturm einer solchen Aussprache aussetzen. Auch der Lehrer wird seine Meinung frei äußern, doch ohne irgendeinen Druck auf die Schüler auszuüben. Seine Haltung ist im übrigen durch den Treueid bestimmt, der sich ja nicht nur auf die Bestimmungen der Reichsverfassung beziehen kann, die von ihrer Aenderung handeln.

Damit die Lehrer aber besser als heute den Anforderungen der staatsbürgerlichen Erziehung und des staatsbürgerlichen Unterrichts gewachsen sind, müssen wir die Berücksichtigung dieser Zweige in ihrer Ausbildung fordern und den Wunsch aussprechen, daß sie neben ihrer langen Schul- und Universitätszeit auch einen gründlichen Blick in die Praxis des Lebens tun, wie er heute nur den Werkstudenten möglich ist.

Die Schulbehörden ihrerseits können den im Amt stehenden Lehrern Gelegenheit zur staatsbürgerlichen Weiterbildung geben und so dazu beitragen, daß den Schulen die erforderlichen Anregungen zufließen. Ueberlegungen dieser Art waren maßgebend für die Veranstaltung dieses Lehrgangs, und ich spreche die Hoffnung aus, daß er reiche Früchte tragen möge.

Zum 75. Geburtstag des Dichters Vierordt



Heinrich Vierordt,

der in Karlsruhe lebende Dichter, begeht am 1. Oktober seinen 75. Geburtstag. Bekannt sind vor allem seine in Italien spielenden Balladen und Dichtungen.

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern †



Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, der Sohn des Prinzen Luitpold und Schwiegersohn Kaiser Franz Josephs, ist, 84jährig, gestorben. Prinz Leopold, der schon die Kriege 1866 und 1870'71 mitmachte, wurde im Weltkrieg zum Führer einer Armeegruppe gegen Rußland berufen, mit der er Warschau einnahm. Später wurde er anstelle Hindenburgs Oberbefehlshaber im Osten.

*

Teilnahme Hindenburgs an der Beisetzung.

wtb. **Berlin**, 30. Sept. Der Reichspräsident hat sich heute abend mit dem fahrplanmäßigen Münchner Schnellzug um 21,33 Uhr über München nach Dietramszell begeben, von wo aus er am 3. Oktober an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern teilnehmen wird.

Ergebnis der Molkereierhebung für Lippe

Seit Anfang dieses Jahres findet im deutschen Reiche eine amtliche Molkereierhebung statt. Sie vollzieht sich nach der repräsentativen Methode, das heißt es sind tunlichst alle größeren Molkereien in die Erhebung einbezogen, gleichgültig, ob es sich um Einzel- oder Gemeinschaftsbetriebe (Genossenschaftsmolkereien) handelt. Soweit als möglich wurde auch eine größere Anzahl mittlerer und kleinerer Molkereien herangezogen, besonders in den Gebieten, in denen diese Betriebsgrößen vorherrschen. Dabei geschah die Auswahl der „Betriebsmolkereien" seitens der Statist. Landesämter im Einvernehmen mit den zuständigen Fachverbänden.

Ueber die neun Berichtsmolkereien aus Lippe gibt das Statistische Reichsamt für März 1930 als neuesten Betriebsmonat, auch im Vergleich mit Februar und Januar, folgendes Bild.

Die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien betrug im Durchschnitt je Tag des März 438 Hektoliter, gegen 400 Hektoliter im Februar und 395 Hektoliter im Januar; sie ist also im März gegen Februar um 9,1 Hundertstel, im Februar gegen Januar um 1,3 Hundertstel gewachsen. Für das ganze deutsche Reich finden wir eine Vermehrung der Milchlieferung im März gegenüber Februar um 6,6 Hundertstel, im Februar eine Steigerung der Milchanlieferung gegen Januar um 2,5 Hundertstel.

Der durchschnittliche Fettgehalt der angelieferten Vollmilch betrug in Lippe 3,2 vom Hundert, bei ebenfalls 3,2 vom Hundert Fettgehalt im Durchschnitt des deutschen Reiches. Baden und Württemberg zeigen den höchsten durchschnittlichen Fettprozentsatz 3,6; Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz, die Hansestädte den niedrigsten 3,0.

Die Milchverwertung der Berichtsmolkereien erfolgt teils durch Milchabsatz, teils durch Milchverarbeitung. Als Frischmilch abgesetzt wurden von der gesamten Vollmilch in Lippe 12,5 Hundertstel, dagegen im Durchschnitt des deutschen Reiches 33,1 Hundertstel. Aehnlich groß wie in Lippe ist verhältnismäßig der Absatz von Frischmilch in Braunschweig mit 13,7 Hundertstel der angelieferten Vollmilch. Unter den deutschen Ländern hat Oldenburg verhältnismäßig die kleinste Menge von 6,3 Hundertstel, Baden die größte von 81,9 Hundertstel der Milchanlieferung als Frischmilchabsatz.

Aus den abgesetzten Frischmilchmengen in Lippe entfallen auf Milch lose, in Kannen, Gefäßen 96,5 Hundertstel, gegenüber 89,5 Hundertstel im ganzen deutschen Reich; es kommen auf Milch in Flaschen 4,5 Hundertstel, dagegen 10,5 Hundertstel im Reichsdurchschnitt. Dieser Flaschenmilchabsatz ist verhältnismäßig am stärksten in den Hansestädten mit 32,8 Hundertstel und in Sachsen mit 31,6 Hundertstel des Milchabsatzes am schwächsten in Thüringen mit 1,1 und in Mecklenburg-Strelitz mit 1,6 Hundertstel.

Als Werkmilch in den Berichtsmolkereien zu Rahm, Käse, oder für sonstige Zwecke verarbeitet wurden in Lippe von der gesamten angelieferten Vollmilch 87,5 Hundertstel, gegenüber 56,2 Hundertstel im Durchschnitt des ganzen deutschen Reiches.

Von der weiterverarbeiteten Werkmilch wurden in den Berichtsmolkereien Lippes verwendet zur Herstellung von Rahm 99,9 Hundertstel, gegen 92,1 Hundertstel im Reichsdurchschnitt und zur Herstellung von Käse 0,1 Hundertstel, gegen 5,9 Hundertstel im ganzen deutschen Reich.

Die Verarbeitung von Milch für sonstige Zwecke (Joghurt, Kondensmilch, Milchpulver) ist durchweg im Deutschen Reiche gering.

Herstellung und Absatz von Butter in den Berichtsmolkereien Lippes waren im Durchschnitt je Tag folgende: Herstellung von Butter im März je Tag 1394 Kilogramm, gegenüber 1395 Kilogramm je Tag im Februar und gegenüber 1372 Kilogramm je Tag im Januar, also eine Abnahme im März gegen Februar 0,1 Hundertstel, eine Zunahme im Februar gegen Januar von 1,7 Hundertstel. Für das deutsche Reich treffen wir bei der Herstellung von Butter im Februar gegen den Januar eine Zunahme von 1,5 Hundertstel, im März gegen den Februar eine Steigerung um 8,0 Hundertstel.

Der Absatz von Butter in Lippe betrug im März 1425 Kilogramm, im Februar 1440 Kilogramm, im Januar 1312 Kilogramm, demnach eine Absatzsteigerung von Januar zu Februar um 9,8 Hundertstel, eine Absatzverminderung von Februar zu März um 1,0 Hundertstel. Im ganzen deutschen Reiche begegnet man eine Absatzzunahme von Januar zu Februar um 7,6 Hundertstel, eine Absatzvergrößerung von Februar zu März um 6,4 Hundertstel.

Von der Butter im eigenen Betrieb erzeugt wurden in Lippe 97,6 Hundertstel, gegenüber 91,0 Hundertstel im Reichsdurchschnitt; es wurden in Lippe zugekauft 2,4 Hundertstel, gegenüber 9,0 Hundertstel im ganzen deutschen Reiche.

Herstellung und Absatz von Käse war bei den Berichtsmolkereien Lippes im Durchschnitt je Tag die nachstehende: Herstellung im März 8 Kilogramm, davon 65,0 Hundertstel Weichkäse, im Februar 10 Kilogramm, im Januar 4 Kilogramm, also von Januar zu Februar eine Zunahme um 139,4 Hundertstel, von Februar zu März eine Abnahme um 20,9 Hundertstel. Für das Gesamtgebiet des deutschen Reiches finden wir eine Herstellungs-Abnahme von Januar zu Februar um 8,5 Hundertstel und eine Herstellungs-Verminderung vom Februar zu März um 6,1 Hundertstel.

Der Absatz von Käse belief sich im März je Tag auf 5 Kilogramm, und zwar alles Weichkäse, im Februar auf 10 Kilogramm, im Januar auf 4 Kilogramm. Das macht im März gegenüber dem Februar eine Verminderung von 50,0 Hundertstel aus, bei einer Zunahme um 5,4 Hundertstel im ganzen deutschen Reich; im Februar bedeutet es gegenüber dem Januar eine Absatzsteigerung um 150,0 Hundertstel, bei einer Abnahme im deutschen Reiche im ganzen um 3,2 Hundertstel.

—s—

Marlen

Roman von Richard Kuas.

(Nachdruck verboten!)

(2. Fortsetzung)

„So sagte der Gefangene", nickte v. Lengern. „Und Jensen hat durch Dobell einen Preis auf Ihre Gefangennahme . . . auf Ihre unversehrte Gefangennahme gesetzt."

Ein harter Zug kroch plötzlich über Frau Marlens Gesicht. Sie packte Jürgens Hand.

„Darf ich auf Sie rechnen, Herr von Lengern?"

„Unter allen Umständen, Frau Marlen. Und . . . bis zu meinem letzten Atemzuge."

„Dann lassen Sie mich nicht lebendig in die Hände dieses Feindes fallen!"

„Solange für mich noch die geringste Möglichkeit besteht, Ihren Befehl auszuführen . . ."

Etwas steht in Jürgens Gesicht, das ihr sagt: Sei still! Wenn es so weit kommt, töte ich dich.

Sie drückte ihm wortlos die Hand. Ihr tiefer Atemzug sagte ihm: Du hast eine Zentnerlast von mir genommen.

In diesem Augenblick ging Tevie, der schwarze Unteroffizier, mit dem Gefangenen an der Leine an ihnen vorbei.

Tevie war nackt, bis auf sein Lendentuch, über das sein kurzes, dolchartiges Seitengewehr geschnallt war.

Jürgen sah ihnen nach, wie sie beide in der Richtung auf den Fluß zu im Schatten der Nacht verschwanden.

Einen Augenblick war es dem Offizier, als müsse er, der Sicherheit Marlenens halber, doch noch den Tevie gegebenen Befehl ändern und ihm zurufen: Töte ihn!

Da fühlte er das zu Marlens Füßen aufgenommene Tuch mit dem Roten Kreuz zwischen seinem Hemd und dem Zeug seines Khakijacketts und wollte es darauf ankommen lassen.

Es war auch gar nicht nötig, daß er seinen Befehl änderte.

Der schwarze Unteroffizier hatte mit dem Gefangenen den nahen Fluß erreicht.

Breit dehnte sich das dunkle Band des träge dahinfließenden Wassers, in dem sich die Sterne widerspiegelten, zwischen ihnen und dem jenseitigen Ufer.

Tevie löste dem Gefangenen die Fesseln, die diesem nach dem Abendessen, das der Gefangene mit den Soldaten geteilt hatte, nur noch lose übergestreift waren.

Dann sagte Tevie auf englisch: „Swim!" (Schwimm.)

Der Gefangene suchte sich, Tevie auf den Hacken, einen bequemen Abstieg ins Wasser. Dann ging er vorsichtig hinein. Wie einer, der im Wasser nicht ganz sicher ist.

Aber er hatte kaum zwei Züge gemacht, da änderte er seine Taktik. Er wußte ja, der Deutsche hatte kein Gewehr bei sich und konnte nicht schießen. Und ehe dieser ins Lager zurückgeeilt sein und ein Gewehr geholt haben würde, würde er längst das andere Ufer erreicht haben und in Sicherheit sein.

Der Gefangene drehte sich um, trat Wasser und rief Tevie, der an dem hier etwas erhöhten Ufer stand und ihm nachsah, frech zu:

„Revoir, deutsches Nigger! Demain soir! Wiedersehen morgen abend! Dann holen wir die Weiße, die bei euch im Lager ist!"

Er schickte noch sein freches Lachen — es war sein letztes — hinter diesen Worten her. Dann drehte er sich gemächlich um, um weiterzuschwimmen. Aber er hatte nicht damit gerechnet, daß Tevie, der Togomann aus Aneho, lange als Bootssteuerer in dem französischen Wydah gewesen war, gut französisch und als Bootssteuerer ausgezeichnet zu schwimmen verstand.

Plötzlich sauste ein nackter menschlicher Körper von der Stelle aus, an der Tevie gestanden hatte, in langem Hechtsprung durch die Luft. Und traf mit seinem vollen Gewicht auf die Schultern des Schwimmenden.

Der Gefangene ging unter diesem Druck unter und kam nicht wieder zum Vorschein.

Nur Tevie tauchte auf und zog mit mächtigen Zügen dem nahen Ufer zu, an dessen Seite sich das deutsche Lager befand.

Er hatte jetzt die blanke Klinge seines kurzen Seitengewehrs zwischen den Zähnen.. Als er das Ufer erreicht hatte, wischte er, der Vorsicht halber, die Klinge noch im Grase ab und steckte sie in die Scheide.

„Befehl ausgeführt!" meldete er nach wenigen Minuten seinem Offizier, der sich noch immer mit der weißen Frau unterhielt.

„Du bist wohl noch ein Stück mitgeschwommen?" fragte Jürgen. Er sah die Wassertropfen auf Tevies Bronzekörper stehen.

„Befehl, Herr Leutnant!"

„Sicherheitskommissarius!" lachte v. Lengern.

Tevie grinste, machte kehrt und ging.

Der schwarze Franzose im Fluß würde jedenfalls seinen Leuten nicht verraten können, wo die weiße Missie sich aufhielt. Dazu hat er viel zu viel Wasser im Mund und außerdem . . .

Der Leutnant wendete sich wieder Frau Marlen zu.

Die hält ihre Hände gegen das Feuer, aus denen die Botschaft des Gefangenen jeden Blutstropfen vertrieben hat.

Was hat sie für schlanke, edelgeformte Hände, denkt der Offizier. Ein Schakalschrei bricht die Stille der Nacht. Das langgezogene Huuiii der Hyänen gibt Antwort.

Ueber das junge Weib am Feuer läuft es wie Fröteln.

„Gute Nacht, Herr von Lengern!"

„Gute Nacht, Frau Marlen!"

Ihre Augen ruhen einen Augenblick ineinander. Und dann ist es, als ob azurner Himmel in dunkelblaue See sieht.

Jürgen sieht der gertenhaften Gestalt nach, wie sie in ihrem Zelt verschwindet.

Dann geht er noch die Posten revidieren. Er braucht ihnen nicht erst Wachsamkeit einzuschärfen. Denn um sie hockt lauernd, mit tausend Geheimnissen, mit tausend Fragezeichen die afrikanische Nacht.

*

Schon vor Tagesanbruch sind sie wieder im Sattel.

Und sie reiten, reiten, reiten.

Große Orte meiden sie. An kleineren halten sie nur wegen Atzung und Auskunft.

Wohl trifft sie mancher Blick der Eingeborenen aus tückischen Augen, aber das Gros ist willfährig.

Dieses eine Jahr hat Legenden um die Deutschen gewoben. Und überdies, das Andenken Dominiks, der Name Dominik-Soldaten läuft heute noch vor dem kleinen Zug der Versprengten einher wie ein Bula-Matadi, wie ein Felsenbrecher.

Aus einem der Reiter wissen sie nichts zu machen. Aus Frau Marlen.

Wenn sie irgendwo lagern, dann nimmt Frau Marlen den breitrandigen Tropenhelm ab und läßt ihre blonde Haarflut der Luft und dem Winde.

Dann starren viele Augen auf den Weißen im Reitanzug mit dem langen, blonden Haar.

Aber Frau Marlen ist das Angestarrtwerden schon gewohnt und fühlt es nicht mehr.

Seit dem gestrigen Ueberfall reitet sie neben Jürgen. Sie wissen beide, warum.

Oft, wenn sie durch die weite, blumige Ebene reiten, die mit ihren blauen, violetten oder roten Blütenflecken aussehen wie riesige bunte Teppiche, dann hört Jürgen Frau Marlen vor sich hinmurmeln:

„Wie bei uns in den Marschen."

Und wenn sie an Durra- und Maisfeldern vorüberkommen, dann sagt Jürgen zu ihr:

„Wie bei mir daheim."

Und wenn in der Ferne Berge auftauchen, die hier so wunderbar blau sind, daß sie Adamaua im Munde der Deutschen den Namen „Das blaue Land" gegeben haben, dann ruft Stirner, der aus den Bergen stammt:

„He! Da drüben! Berge! Berge!"

Aber dann scheucht ein fremder Vogelschrei, ein aufgeschreckter Büffel, eine Pferdeantilope das Bild der Heimat fort, und die deutschen Reiter empfinden auf einmal nur das Feindliche der Fremde.

Ein Ungesehener, Ueberzähliger reitet mit dem Zuge: Die Sehnsucht nach Deutschland.

Dann sinkt Stirner müde im Sattel zusammen und richtet, wie jeden Tag, die Frage an das Schicksal, ob denn dieses mondelange Reiten ewig dauern soll. Und ob er seine Verlobte, Jürgens schöne Schwester, die Jürgen so ähnlich sieht, jemals wiedersehen wird.

(Fortsetzung folgt.)

KAISER's KAFFEE-GESCHÄFT
50 JAHRE
KAISER'S JUBILÄUMS-KAFFEE-SORTEN
DIE PREISWERTESTEN UND QUALITÄTSREICHSTEN
Mk. 2.40 3.00 3.60 4.00 d.Pfd.
KAISER'S TEE feine aromatische Ceylon-Jubiläums-Mischung 50 gr Paket Mk. 0.75
Kaiser's Jubiläums-Vollmilch-Schokolade 100 gr Tafel 50 Pfg.
Kaiser's Jubiläums-Schokolade Marke „herb" (feinste Qualitäten) 100 gr Tafel 50 Pfg.
Kaiser's Jubiläums-Schokolade: Drei 100 gr Tafeln (Schmelz, Vollmilch, Milchnuß) Qualitätsware Mk. 1.00
Kaiser's Jubiläums-Pralinen hochfein 250 gr Pack. M 2.00
Kaiser's Jubiläums-Brillant-Kakao 250 . . . 1.00
Kaiser's Jubiläums-Schokoladenpulv. 250 . . . 0.70
Kaiser's Jubiläums-Gebäck in Blechdose 230 . . . 1.00
ÜBER 1000 FILIALEN
5% RABATT IN MARKEN AUF ALLE WAREN (AUSSER ZUCKER)
UNSERE JUBILÄUMS-HERSTELLUNGEN NOCH BESSER UND PREISWERTER!
Filiale: Bad Salzuflen, Osterstraße 1

Unbeständig

Wetteraussichten für den 1. und 2. Oktober.

Temperatur wieder langsam sinkend, vorherrschend trübe, zeitweise Niederschläge, morgens verbreiteter Nebel.

*

Witterungsübersicht vom 30. September 1930.

Das mitteleuropäische Tiefdrucksystem liegt heute mit seinem Hauptkern über Mitteldeutschland, und zwar erstreckt es sich von Holland bis nach Schlesien. Hier liegt ein Mischungsgebiet warmer, vom Balkan hereinströmender Luft und der über England vorgestoßenen Kaltluft, die nach Süddeutschland vorgedrungen war. Diese Mischungszone bedingt ausgedehnten Nebel und ein Regengebiet, das südlich der Nebelzone mit seiner Achse längs der Nordkante der mitteldeutschen Gebirge sich erstreckt. Auch über Mittelfrankreich dehnt sich heute eine große Nebelzone aus. Das stärkste Hoch befindet sich zur Zeit über Island und dehnt seine Herrschaft vor allen Dingen über Großbritannien aus. Durch die Kaltluftströmung, die aus diesem Hoch über England und die Nordsee südwärts strömt, wird das mitteleuropäische Tief weiter nordostwärts zur Ostsee hin abgedrängt. Ueber Frankreich steigt der Druck bereits mäßig an, doch macht sich hier an der Westküste bereits der Einfluß eines vor Spanien liegenden atlantischen Tiefs bemerkbar. Die Wetterlage Europas bleibt damit noch sehr unbeständig. Die Warmluftzufuhr aus Südosteuropa wird die Auffüllung des mitteleuropäischen Tiefs noch verhindern, so daß weitere Regenfälle zu erwarten stehen. Es wird zu uns aber die nördliche Luftbewegung und damit wieder kühleres Wetter dringen.

Klavierabend von Paul Oskar Nebelsiek

Montag, 29. Sept., im Gesellschaftshaus.

Nach Thielemann, Hubert, dem Detmolder Kinde, Nebelsiek, Paul Oskar, das Detmolder Kind. Wir begrüßen beide voll Sympathie. Beide sind Könner. Hat jener seinen Schwerpunkt annoch in der Technik, sucht dieser den Inbrunst den poetischen Gehalt, wobei manche Bällein springen. Zieht es jenen zum Starken, Klaren, Bestimmten, liebt dieser das Weiche, Schmeichlerische und Schwärmerische.

Das Programm, das uns Nebelsiek vorlegte, war erstaunlich. Zwei Präludien und Fugen von Bach in Busonischer Transkription, zwei Phantasiesonaten des alten Beethoven. Das verriet einen kühnen Ernst. Es rief ein Wort Bülows ins Gedächtnis, der einmal sagte: Das Wohltemperierte Klavier des alten Bach ist das Alte Testament, die Spätsonaten des alten Beethoven sind das Neue Testament der Klavierkunst. Hier handelte es sich um die A dur (op. 101) und die E dur (op. 109). Den auf ohrenfälliges Klanggeschmeichel eingestellten Leuten im Saal konnte bange werden.

Aber da tröstete sie eine Ankündigung. Nebelsiek verzichtete auf Präludium und Fuge in D dur, beschränkte sich auf die in Es dur und ersetzte den geopferten Bach durch zwei reizende, weiche, träumerische Chopinaden, das f moll-Nocturno und das Fis dur-Präludium, das eigentlich auch ein Nocturno ist. Als dann der Beifall kein Ende nehmen wollte, und die Leute, anstatt aufzustehen, hartnäckig sitzen blieben, gab Nebelsiek noch das brillante Phantasie-Impromptu zu.

Also Bach, Beethoven und Chopin. Bei wem ist der junge Herr Nebelsiek zu Hause? Vorläufig am meisten bei Chopin will mir scheinen, dem Lyriker, der in dunkeln Nächten von den blonden Zöpfen der Weichselnixen träumt und auf die geheimnisvollen Stimmen der sarmatischen Sommernächte lauscht.

Aber auch Chopin, der romantische Salonprinz, ist Nebelsiek nicht fremd, wie das Impromptu bewies, das er besonders flott herunterriß und dann sanft ausklingen ließ. Aber das ist wohl Berufssache. Welchem gerechten Klaviermenschen sollte Chopin fremd sein, der der Klavierdichter schlechthin ist?

Aber Nebelsiek pocht auch bei Beethoven an, und gar bei dem Beethoven der vollendeten Sublimierung musikalischer Gedanken. Ich könnte mir denken, daß Nebelsiek, dieser zärtliche Nachempfinder poetischer Regungen, in einer Programmsonate heute schon eine seelische Behausung fände, z. B. in der Abschiedssonate, die wir hier in Detmold zuletzt vollendet von Lamond vorgetragen hörten, mit ihrer fast weiblichen Trauer ums Abschiednehmen und jünglingshaftem Jubel des Wiedersehens. Aber die Phantasiesonate in A dur hat ihre Seele ihm noch nicht erschlossen. Ihr phrasenloser Weg von der charakterschwanken Versonnenheit zur aufbauenden Tatkraft ist noch nicht sein Weg. Ich erkenne an, daß Nebelsiek das Allegro, den Ausgang, den Sieg des Ueberwinders, korrekt brachte, indeß war alles bis dahin mehr Noten als Seele. Am wenigsten Zusammenhalt schien mir das Adagio zu haben, wenigstens im Anfang, und wenn das Motiv des Allegrettos wiederkehrt und sich chromatisch steigert, so schien mir der Schlußtriller unrein.

Vielleicht hat auch die Körperhaltung Nebelsieks am Flügel Anteil an manchen technisch nicht geglückten Momenten. Er sitzt gern gebeugt da, mit gewölbtem Rücken, den Kopf auf die Klaviatur gesenkt, als ob er die Tasten suchte, als ob die Augen die hastenden Finger lenkten. Ich möchte glauben, daß diese Haltung die Beweglichkeit des Schultergelenkes beeinträchtigt. Gewiß, das Handgelenk ist der Propeller, der den Flug der Finger über die Tastatur lenkt, aber das Schultergelenk ist den Tragflächen vergleichbar, die das System im Gleichgewicht halten.

Die E dur-Sonate (op. 109) ist Nebelsieks Art verwandter. Die beiden ersten Teile, ein Vivace und ein Prestissimo, sind eigentlich nur Einleitungen zum dritten Teil, einem wunderbar zart hinschmelzenden Andante. Die sehnsuchtsvolle Melodie hat einen ätherischen Terzenschluß. Den freut sich Nebelsieks zärtliche Lyrikerhand. Dann folgen sechs Veränderungen, die sich, von einem scherzhaften Intermezzo abgesehen, an Zartheit und friedvoller Harmonie überbieten. Nebelsiek bleibt nach dem letzten Ton sinnend sitzen. Das ist er.

Er wird sich zu festerer Gestaltung entwickeln, im Gefühl wie in der Technik; dafür bürgt seine Begabung. Ganz so, wie wir hoffen, daß sich Thielemann zu innigerer Beseelung seiner Vortragsweise entwickeln wird. Nehmen wir zu diesen beiden Theopold und Werdelmann, die wir, den einen sicher, den anderen hoffentlich, auch noch in diesem Winter hören werden, so haben wir ein junges Viergestirn pianistischer Kunst, das in Detmold aufgegangen ist, und dessen wir uns mit vollem Rechte freuen dürfen.

Otto Gilbert.

Film im Landestheater

Das „Showboat".

Zu diesem englischen Titel ist in der deutschen Fassung der Untertitel „Komödiantenschiff" hinzugefügt. Man hätte ruhig wörtlich übersetzen können: Schauboot, — das spricht dann genau so wie das englische Wort.

Das Schauboot ist ein von einem Raddampfer urweltlicher Konstruktion gezogenes schwimmendes Theater. Es schwimmt auf dem Mississippi. Nicht heute, sondern vor 50 bis 60 Jahren, als der Mississippi noch nicht rechts und links von lauter Großstädten mit Wolkenkratzern flankiert war, als sich an seinen Ufern die Anfänge einer jungen Zivilisation entwickelten, in Siedlungen mit einer urwüchsigen Pionierbevölkerung, in deren Dasein zweimal im Jahr das „Schauboot" einen Abglanz schillernden Lebens brachte.

Was bei diesem Film sofort ins Auge fällt, ist die Härte der Photographie, die so gar nicht dem entspricht, was wir von großen amerikanischen Filmen gewohnt sind. Lämmles Universal Pictures Corporation präsentiert sich uns sonst anders.

Das liegt daran, daß ein Tonfilm für Deutschland in einen stummen abphotographiert ist. Der Streifen ist also die Kopie einer Kopie, der Schatten eines Schattens. Daraus kann nichts Gutes werden. Und das hat mit seinen Prozessen der Patentstreit uns getan.

Der Film, wie er uns dargeboten wird, hat kein übermäßiges Interesse. Die wandernde Schaubude zu sehen mit ihrem grotesken Personal und ihrem naiven Hinterwaldpublikum ist ja ganz unterhaltend. Die erzählte Geschichte, einem amerikanischen Frauenzimmerroman nacherzählt, ist blecherner Kitsch. Eine kleine Schauspielerin geht mit einem eleganten jungen Manne durch, der sich als unheilbarer Spieler entpuppt und Frau und Kind im Elend sitzen läßt. Die Frau geht wieder zum Theater — das heißt in Amerika in der Regel zum Variété — und bringt es mit ihren alten Mississippiliedern zu einem Stern erster Größe auf dem New Yorker Broadway.

Sie wird von der reizenden Laura Laplante gespielt, die eine entzückende Lustspielerin ist, aber in der Tragik zuweilen unfreiwillig komisch wirkt.

Jene Mississippilieder waren in dem Urfilm die Hauptsache. Um ihretwillen hat Lämmle den Tonfilm drehen lassen. Sie spielen in Amerika die Rolle wie in Rußland die Wolga- und bei uns die Rheinlieder. In Amerika hatte der Film darum einen Riesenerfolg, er war der Film, der drüben den Tonfilm zum Durchbruch brachte.

Manche dieser Lieder sind auch als Grammophonschlager nach Deutschland gekommen, so der „Ol man river", der vor zwei, drei Jahren in allen Berliner Nachtlokalen zu hören war. Bricht man diese Lieder aus dem Film, so hat er seine Seele verloren, und das ist gestern niemand verborgen geblieben.

Otto Gilbert.

Gartenbauausstellung in Lage

Uns wird geschrieben:

Die Ausstellungsleitung der Gartenbauausstellung weist nochmals darauf hin, daß jetzt keinerlei Anmeldungen mehr entgegengenommen werden können, da die Plätze in den einzelnen Ausstellungsräumen nach den vorliegenden Anmeldungen aufgeteilt und Verschiebungen nicht mehr möglich sind.

Die angegebenen Zeiten für die Einlieferung der Ausstellungsgegenstände müssen unter allen Umständen eingehalten werden, um Schwierigkeiten im Aufbau der Ausstellung zu vermeiden.

Das Obst ist am 1. Oktober bis 3 Uhr nachmittags anzuliefern, ebenfalls die hierunter fallenden Obst- und Gemüse-Konserven und Weine.

Der Einlieferungstag für Gemüse ist der 2. Oktober.

Bei der Größe der Ausstellung bitten wir die Aussteller, möglichst zur Einlieferung den Vormittag zu wählen damit die Abnahme des Ausstellungsgutes sich nicht am Nachmittag zusammendrängt.

Die technischen Hilfsmittel in den Zelten, wie Maschinen, Geräte, Futtermittel, Schädlingsbekämpfungsmittel, Torfstreu usw. und der Aufbau der Freilandausstellung, hat am Mittwoch dem 1. Oktober, nachm. 2 Uhr, zu beginnen und muß am Donnerstag, dem 2. Oktober, abends, fertiggestellt sein. Die Verteilung und nochmalige exakte Festlegung der Plätze für die Freilandausstellung erfolgt soweit das noch nicht geschehen ist, am Mittwoch, dem 1. Oktober, vormittags 10 Uhr.

Für alle die Aussteller, die für die Abteilung Bienen in Frage kommen, ist als Aufbautag Donnerstag, der 2. Oktober, nachmittags, festgelegt.

Geschlossene Vereine erhalten am Freitag, Sonnabend und Sonntag bei rechtzeitiger Anmeldung eine 20proz. Ermäßigung auf die Eintrittspreise, bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 20 Mitgliedern.

Für die Aussteller unter Obst wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei der Einlieferung der Ausstellungsgegenstände die Aufgaben getrennt mit der Aufgabennummer bezeichnet jede Aufgabennummer mit dem Namen bezeichnet, eingeliefert werden müssen. An jeder Verpackung, ob Kiste oder Karton, ist eine weiße Karte in Größe 6 mal 9 Zentimetec hereinzustecken, und zwar am Kopfende, auf welcher der Name des Ausstellers und das Bruttogewicht der Verpackung (Gewicht der Kiste mit Inhalt) in gut leserlicher Schrift verzeichnet sind.

Zu der Obst- und Gemüsemesse, die am Dienstag, dem 7. Oktober, nachmittags 12—5 Uhr, in einem Zelt vor der Turnhalle stattfindet, können ohne weiteres Anmeldung, sowohl Kisten- wie Karton-Packungen jeglicher Obstart wie sortiertes Wirtschaftsobst in Rentner-Weidenkörben, möglichst in Holzwolle verpackt, in jeglichen Mengen noch angeliefert werden. Einlieferung Dienstag, 7. Oktober, vormittags 11 bis 2 Uhr.

Wir machen darauf aufmerksam, daß für Qualitätsobst große Nachfrage besteht.

Die Räumung der Ausstellung hat am Dienstag, dem 7. Oktober, vormittags 12 bis 5 Uhr, zu erfolgen.

Soweit das Ausstellungsobst nicht schon während der Ausstellungstage — wenn das vom Aussteller vorgesehen ist — verkauft worden ist, ist es zwecks Absatz desselbe am Dienstag, dem 7. Oktober auf die Obstmesse zu bringen. Auf der Ausstellung verkauftes Obst darf vor Dienstag, 7. Oktober, nicht weggenommen werden.

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen.

Handball. Am Sonntag, dem 5. Oktober, spielen in Salzuflen: Fug. Salzuflen — Fug. Detmold. Schiedsrichter: Meier, Lage.

Es fehlen noch viele Spielberichte. Die Platzvereine sind für die Einsendung verantwortlich. — Die Schiedsrichter werden schon jetzt darauf hingewiesen, daß nach dem 15. Oktober zu einer Besprechung eingeladen wird. Alle Vereine, die Handballmannschaften haben, müssen bis dahin je einen Schiedsrichter gemeldet haben.

Alle Handballangelegenheiten sind bis zum 12. Oktober Herrn Karl Peyer, Detmold, zu melden.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Schiedsrichterlehrgang

Am Sonnabend dem 4. Oktober d. Js., abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle des Detmolder Turnvereins von 1800 in Detmold der 2. Schiedsrichterlehrgang statt.

Ich weise hierdurch nochmals sämtliche Spielwarte der Vereine des Südbezirks auf den Lehrgang hin. Das Erscheinen der Schiedsrichter bzw. Anwärter ist Pflicht. Fehlen wird nach dem Beschluß der Spielwarteversammlung bestraft. Zu dem Lehrgang sind ebenfalls die Spieler eingeladen.

Brand, Bez.-Spielwart.

Aus dem Vereinsleben

Lippischer Jägerverein. Die Verbandsgebrauchsprüfung, die am vergangenen Freitag und Sonnabend in den Revieren Beller Holz und Schlangen abgehalten wurde nahm einen guten Verlauf. Aus Nah und Fern waren Führer, Richter und Zuschauer erschienen, um in dem schönen Beller Holz der Prüfung beizuwohnen. Es waren 7 Hunde erschienen, von denen 6 durchgeprüft und zu Preisen kommen konnten. Nachdem am 1. Tage Wasser- und Waldarbeit erledigt waren, ging es am 2. Tage zur Feldarbeit nach Schlangen. Kurz nach Mittag waren sämtliche Hunde durchgeprüft und die Preisverteilung ergab folgendes: 1. Preis: „Hallo von Stockhausen", D.D., Besitzer Dr. Fleckermann-Lippspringe, Führer Kattenbusch-Hamm, Ehrenpreis für beste Raubzeug- und Waldarbeit, Medaille des A.D.J.V. — 2. a-Preis: „Tarantella vom Wetterberg" D. D., Besitzer und Führer Rechtsanwalt Sonntag-Detmold, Lippische Staatsmedaille. — 2. b-Preis: „Ewald vom Woltershof", D.D., Besitzer und Führer Ründorf-Kleehof bei Lippspringe. — 3. c-Preis: „Gib Tremonia", D.L., Besitzer Rübenkamp-Dortmund, Führer Berspohl-Lippspring, Ehrenpreis für beste Feldarbeit. — 3. b-Preis: „Anno vom Woltershof", D. D., Besitzer und Führer Ründorf-Kleehof. — 3. c-Preis: „Coria Tremonia", D. L., Besitzer Rübenkamp-Dortmund, Führer Schmidt-Altenbellefeld. Weidmannsheil!

Kirchliche Nachrichten

Synagoge. Jaum-Kippur (Versöhnungstag), Mittwoch, 1. Okt., abends 6½ Uhr. Donnerstag, 2. Okt., morgens 8 Uhr. Pause 1—3½ Uhr. Seelengedächtnis 5 Uhr. Schluß 6½ Uhr.

Für die tägliche Pflege der Haut

ist die Qualität Ihrer Waschtisch-Seife immer entscheidend. Deshalb verwenden Sie ein Produkt, dessen auserlesene Beschaffenheit in allen Verbraucherkreisen gerühmt wird:

Dr. Dralle's Lavendelseife

Große Rundo Form, RM. 0.75

10 Jahre Vereinigte Werkstätten Schäferhenrich & Co. K.-G.

Am 1. Oktober blicken die Vereinigten Werkstätten Schäferhenrich & Co., K.-G., auf ein zehnjähriges Bestehen des Unternehmens zurück. Man pflegt eines solchen Tages in der Entwicklungsgeschichte eines Unternehmens im allgemeinen noch nicht in der Oeffentlichkeit besonders zu gedenken. Die besonderen Verhältnisse, die beispiellose Entwicklung eines Werkes aus den allerkleinsten Anfängen rechtfertigt es, eine Ausnahme zu machen.

Am 1. Oktober 1920 wurden die Hiddeser Werkstätten in Hiddesen gegründet, in denen Herr Wilhelm Schäferhenrich mit 2 Arbeitern die Herstellung von Herren- und Speisezimmern aufnahm und daneben Innenausbau und sonstige Kundschaftsaufträge ausführte. Schon ein Jahr später erfolgte der Erwerb des Schmidtschen Grundstückes in der Benekenstraße, in dem die Hiddeser Werkstätten mit etwa 20 Arbeitnehmern die Möbelherstellung in vergrößertem Maßstabe aufnahmen. Herr Schäferhenrich erkannte frühzeitig, daß die Bedeutung der lippischen Möbelindustrie in der serienmäßigen Herstellung von Möbeln besteht und daß auch sein Unternehmen eine große Entwicklung nur dann nehmen könnte, wenn die Umstellung auf ausschließliche Herstellung von Serienmöbeln erfolgte. Das Werk in der Benekenstraße war Zeuge, daß mit dieser Umstellung sich die Belegschaft von Jahr zu Jahr vergrößerte.

Am 24. September 1923 erhielt das Unternehmen den Namen Vereinigte Werkstätten Schäferhenrich & Co., K.-G., und wurde unter diesem Namen in das Handelsregister eingetragen. Im Jahre 1926 war die Entwicklung des Werkes soweit fortgeschritten, daß ein Umbau der Fabrik in der Benekenstraße erfolgen mußte, um unter gänzlicher Aufgabe des Innenausbaus der Herstellung von Serienmöbeln in vergrößertem Maßstabe Raum zu bieten. Von diesem Zeitpunkt an datiert die Entwicklung des Unternehmens in einem Ausmaße, das in der gesamten deutschen Holzindustrie einzigartig dasteht. Schon drei Jahre später war die Fabrik in der Benekenstraße zu klein geworden, sodaß am 26. Oktober 1929 der Umzug in die Elisabethstraße erfolgte, wo durch Ankauf der ehemaligen Kontrollerwerke und eines daneben gelegenen städtischen Grundstückes ein 8000 Quadratmeter großes Gelände dem Unternehmen den notwendigen Raum für seine Weiterentwicklung geben sollte. Die Belegschaft war inzwischen auf 90 Köpfe angestiegen. Am 1. Oktober 1930, also knapp ein Jahr nach dem Umzuge, beschäftigte die Firma 220 Arbeitnehmer, von denen 168 als Arbeiter im Betriebe tätig sind, 36 als Heimarbeiter für das Unternehmen arbeiten, 7 als Meister, 6 als Büroangestellte und 3 als Bildhauer im Dienste der Firma stehen.

In diesen Zahlen liegt eine wirtschaftliche Bedeutung, die nur der mit den Verhältnissen in der Möbelindustrie Vertraute in ihrem vollen Umfange ermessen kann. Die Firma Vereinigte Werkstätten Schäferhenrich & Co., K.-G., ist in der Herstellung vor allem polierter Herren- und Speisezimmer schlechthin führend für den deutschen Markt. Ein Viertel der gesamten Produktion des Unternehmens geht in das Ausland, vor allem in die Schweiz und nach Holland, daneben nach Belgien, Italien, den Balkanländern, Oesterreich, England und sogar nach Südamerika. Wer die großen Schwierigkeiten des Exportes in Möbeln kennt, weiß, daß besonders diese Tatsache ein Beweis für die Qualität der Erzeugnisse des Unternehmens ist.

Die Leitung der Firma liegt allein in den Händen von Herrn Wilhelm Schäferhenrich, der mit dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit in Verbindung fachmännischer Kenntnisse in der Möbelherstellung mit den kaufmännischen Fähigkeiten, die zu der Leitung eines Großbetriebes der Möbelindustrie gehören, es verstanden hat, in zehnjähriger Arbeit aus einer kleinen Werkstatt, die zwei Arbeiter beschäftigte, eines der bedeutendsten deutschen Holzindustrieunternehmen mit einer Belegschaft von 220 Leuten zu machen. Wenn die lippische Möbelindustrie in den letzten Jahrzehnten als Qualitätsindustrie sich in Deutschland den Ruf erworben hat, der vor allem durch die letzte veranstaltete Möbelmesse bedeutender wie je zuvor geworden ist, so hat die Firma Schäferhenrich an diesem Ruf der lippischen Möbel einen Anteil, der noch weit über die zahlenmäßige Größe des Unternehmens hinausgeht. Wer im letzten Jahre Gelegenheit hatte, die Möbelmessen, die in Leipzig, Köln und Frankfurt stattfanden, zu besuchen, der konnte feststellen, daß auch dort der Ruf der lippischen Möbel in hervorragender Weise bedingt war durch die ausgestellten Erzeugnisse der Vereinigten Werkstätten Schäferhenrich & Co., K.-G.

Dem Unternehmen eine erfolgreiche Fortentwicklung zu wünschen, ist am Tage des 10jährigen Bestehens ein Bedürfnis der gesamten lippischen Holzindustrie.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Börsen-Tendenz: nach Abschwächung wieder behauptet.

Berlin, 30. Sept. Nach einem eher etwas freundlicheren Frankfurter Abendverkehr konnte man schon heute vormittag in der Stimmung bei den Banken eine gewisse Unsicherheit feststellen, und an der Vorbörse nannte man dann auch eher schwächere Kurse. Wieder war auch auf fast allen Märkten etwas Angebot vorhanden, das bei den ersten Notierungen zu Kursverlusten führen mußte. Anscheinend kam auch Material aus Kundschaftskreisen heraus, die zum heutigen Zahltag nicht ordnungsgemäß Einschüsse geleistet hatten und deshalb exekutiert werden mußten. Die Spekulation, die gestern gedeckt hatte, nahm ebenfalls Abgaben vor, zumal die Nachrichten aus der Wirtschaft und besonders aus der Montanindustrie nicht sonderlich günstig lauteten. Auch die gestrige schwache New Yorker Börse die starken Rückgängen am Metallmarkt (heute wurde der Kupferpreis erneut von 10,80 auf 10,30 ermäßigt) und nicht zuletzt die weiter schwierige innerpolitische Situation waren ebenfalls verstimmende Momente. Noch sind die Beschlüsse der Reichsregierung nicht bekannt, die teilweise vorgreifenden Pressekommentare fanden aber eher ungünstige Beurteilung. So zeigten die ersten Kurse überwiegend Verluste. Am Geldmarkt verspürten sich heute zum Zahltag die Sätze für Tagesgeld, und auch Geld über Ultimo auf 5½—7½ % nur ganz vereinzelt wurde auf Basis von 5 % abgeschlossen. Monatsgeld stellte sich von 5½—6½ %. Der Verlauf brachte bei kleiner Interventionstätigkeit der Banken eine etwas beruhigtere Tendenz, die Umsatztätigkeit war gering, und die Kurveränderungen gegen den Anfang hielten sich in etwa 1%igem Rahmen.

Im späteren Verlauf setzte sich auf kleine Interventionen eine beruhigtere Stimmung durch. An fast allen Märkten waren Kurserholungen von 1—2% zu beobachten. Der Privatdienst blieb bei nicht allzu großen Umsätzen unverändert. Bis zum Schluß der Börse blieb die Stimmung fest. Man wollte wissen, daß das Regierungsprogramm recht energisch gehalten sein wird und sprach im Zusammenhang hiermit wieder von einem ausländischen Ueberbrückungskredit von 100 Millionen Dollar. Für Elektrowerte traten außerdem Gerüchte von einer direkten Erhöhung bei der Sofina an. Am Kaliaktienmarkt sollen französische Käufe zur Ausführung gekommen sein.

Tendenz: Nachbörse gut behauptet.

Hinweise

Jeder denkende Mensch sieht heute ein, daß wir den Anforderungen der Gegenwart nicht gerecht werden können, wenn wir fortfahren, in unserer Ernährung und Körperpflege die gleichen Fehler zu machen, wie unsere Väter sie unwissentlich machten. Wir müssen uns heute leichter ernähren und jede Gärung und Krankheiten verursachende Belastung in unserem Körper verhindern, damit unsere Nerven nicht durch die ewigen Verdauungsstörungen verbraucht werden. Unsere Nerven müssen gesund und frisch sein, wenn wir heute auf dem Posten sein wollen, denn an unsere Nerven werden immer höhere Anforderungen gestellt, während die Muskelarbeit nach und nach immer mehr durch Maschinenarbeit ersetzt wird. Vor 28 Jahren führte das Naturawerk den bis Kriegsausbruch hochbedeutsamen Artikel „Roghurt" als erste Firma in Deutschland ein, vor mehr als 26 Jahren schuf das Naturawerk seinen Artikel „Hafermark" (später seine Fruaola Haferkraft nach der Regnar Berglichen Lehre von der Basen-Säure-Aequivalenz) vor 25 Jahren seinen Dr. med. Buchs Orig. „Bananenkakao", vor 24 Jahren seinen „Dr. Reichs Nährsalz-Normalkaffee" (der erste seiner Art), ferner Fruaola und die dir verschiedenen Fruaola-Spezialitäten (Fruaola-Malz usw.), dann sein weit und breit bekanntes Bisala (neu: Bisala-kochsalzfrei auch die allbekannte Fruaola Kraftbrühe, die Fruaola-Frucht-Nußwaten und deraleichen (Pflanzenfleisch, Nußfruchtaufschnitt) bereicherte das Reformhaus mit sonstigen diätischen Kakaos und diätetischen Schokoladen u. führte die Protella Darmdiät und seine „Naturade" im Reformhaus ein. Ein Gesamtverzeichnis aller 200 Spezialitäten vom Naturwerk liegt in jedem Reformhaus aus, ebenso ein umfassendes Literaturmaterial einschl. der Schrift „Das Natura-Speisebuch" (40 Seiten), von denen das letztere die „Prosa" des Lebens, eben die Ernährung und zwar mit einer Kaloristik (Anordnung nach Krankheitsfällen) behandelt. Sämtliche Natura-Spezialitäten in stets frischer Qualität erhalten Sie im Frucht- und Reformhaus Fritz Schröder, Bruchstraße 28.

Vereins- und Versammlungskalender

Schwimmverein Detmold. Monatsversammlung am Freitag, den 3. Okt. im „Fuchsbau". Beginn 8 Uhr.

Schötmar. Monatsversammlung der Ortsgruppe des Eigenheimbundes Niedersachsen am Mittwoch, dem 1. Oktober, 20 Uhr, im „Odeon".

Nachtenhausen. Monatsversammlung d. Ortsgruppe des Eigenheimbundes Niedersachsen am Mittwoch, dem 1. Oktober, 20 Uhr, Lokal Niemann.

Kalldorf. Monatsversammlung der Ortsgruppe des Eigenheimbundes Niedersachsen am Mittwoch, dem 1. Okt., Lokal Bökemeier.

Geschäftliches

Trotz Wirtschaftskrise — wieder 11¼ Millionen für den Eigenheimbau

Die Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg (Württ.), diese älteste und größte Bausparkasse Deutschlands und Oesterreichs, hat am 17. Septbr. d. J. für den Bau oder den Erwerb von Eigenheimen sowie zur Ablösung hochverzinslicher Hypotheken wiederum an 722 Bausparer mehr als 11¼ Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Die Zuteilung in einer Zeit schwerster Wirtschaftsdepression überraschte durch die Höhe der neuerdings flüssig gemachten Summen. Um so erfreulicher ist das diese Millionenbeträge dem Baugewerbe zugute kommen, das bekanntlich jedem achten deutschen Arbeiter Brot gibt. Alle Mittel aber, die der Bauwirtschaft zufließen, tun ihren Dienst doppelt und dreifach in dem schweren Kampf gegen die weitere Ausbreitung der Arbeitslosigkeit. Diese neue Baugeldzuteilung, mit der jetzt in der Zeit von knapp 5¾ Jahren insgesamt 158 Millionen Reichsmark an 10 134 G.d.F.-Bausparer verteilt wurden, ist ein Beweis für die solide Bausparein richtung der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg (Württ.). Wie glücklich werden sich die neuzugeteilten Bausparer schätzen, erhalten sie doch zinsfristige Darlehen von der G.d.F. und zwar unkündbar zu nur 4 Proz. Zins mit Lebensversicherungsschutz.

Persil wird billiger!

Mit dem heutigen Tage treten für Persil folgende neue Verkaufspreise in Kraft:

für das Normalpaket 40 Pfg., für das Doppelpaket 75 Pfg.

Diese Preisermäßigung ist vor allem möglich geworden durch die immer mehr steigende Beliebtheit, der sich dieses einzigartige Waschmittel in der gesamten deutschen Hausfrauenschaft erfreut. Die überragende Güte, die von jeher sein hervorstechendstes Merkmal war, wird es im Verein mit dem neuen verbilligten Preis noch mehr zum Liebling der Hausfrau und ihrem unentbehrlichen Helfer machen!

Persil wird niemals lose, sondern nur in der bekannten Originalpackung verkauft.

Henkel & Cie A.G.
Düsseldorf

Nr. 231 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 2. Oktober 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

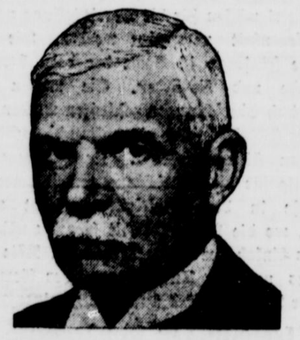
Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Preisen. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Botschafterwechsel in London

Englische Ehrungen für Dr. Sthamer.

Der bisherige deutsche Botschafter in London, Dr. Sthamer, hat seine letzten amtlichen Funktionen vollzogen und wird im Laufe dieser Woche London verlassen. Er ist durch einen besonderen Empfang vom englischen König ausgezeichnet worden, und nicht nur bei den offiziellen Anlässen, die sein Abschied mit sich brachte, ist aus berufenem Munde der Verdienste gedacht worden, die Dr. Sthamer um die Wiederanknüpfung der deutsch-englischen Beziehungen und um ihre gedeihliche Entwicklung zu einem guten wechselseitigen Verhältnis zwischen den beiden Nationen und zwischen den beiden Regierungen hat.



Auch die öffentliche Meinung Englands würdigt das Werk Dr. Sthamers mit warmer Anerkennung und mit Worten aufrichtigen Bedauerns über sein Ausscheiden aus dem diplomatischen Dienst. Dabei kommt zum Ausdruck, wie sehr über die offizielle Tätigkeit des Botschafters hinaus der Einfluß seiner Persönlichkeit wirksam gewesen ist, um die guten Beziehungen zu schaffen und zu pflegen, die er als Repräsentant des Deutschen Reiches in den Dienst seines Vaterlandes zu stellen vermochte, und mit besonderer Befriedigung werden die freundschaftlichen persönlichen Beziehungen hervorgehoben, deren sich der Botschafter zu den führenden Persönlichkeiten der englischen Politik und Diplomatie erfreuen konnte, in deren Kreisen man die Ehrlichkeit seiner Gesinnung und sein aufrechtes Eintreten für die Interessen Deutschlands verstand und respektierte. Diese Kundgebungen der öffentlichen Meinung zeigen, daß der scheidende Botschafter seinem Nachfolger einen gut vorbereiteten Wirkungskreis anvertraut, und es wird Sache des neuen deutschen Vertreters in London sein, an die Traditionen Sthamers anzuknüpfen und aus dessen Leistungen weiteren Nutzen für Deutschland und die deutsch-englischen Beziehungen zu gewinnen.

*

Abschiedsaudienz Sthamers beim König von England

wtb. **London**, 1. Okt. Der bisherige deutsche Botschafter Dr. Sthamer und Frau Sthamer sprachen heute im Buckingham-Palast vor, um sich von dem König zu verabschieden. Sie wurden von dem König und der Königin in den Privatgemächern empfangen und später zur Frühstückstafel geladen.

Lord Birkenhead †

Im Alter von 58 Jahren ist einer der führenden Männer der Konservativen Partei Englands, der frühere Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead, gestorben. Seine politische Laufbahn war ein Beweis für die Möglichkeit, die auch in dem traditionsgebundenen englischen Leben einer großer Begabung offensteht, denn er begann als ein bescheidener junger Rechtsanwalt namens Frederic Edwin Smith seine parlamentarische Karriere in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts und war bereits im zweiten Kriegsjahr Justizminister in dem Kabinett Asquith. Seitdem gehörte er jedem englischen Kabinett an, in verschiedenen Funktionen, zuletzt als Staatssekretär



für Indien. Auf diesem besonders schwierigen Posten hat er außerordentliche Fähigkeiten gezeigt, und nicht zuletzt diese waren es, die ihn in seiner Partei in die vorderste Linie führten. Die Stagnation, in die die Konservative Partei aber in der Nachkriegszeit geraten ist, hat den überaus tatenfrohen Mann so stark enttäuscht, daß er vor etwa zwei Jahren ganz unerwartet seine politischen Aemter niederlegte und sich in den Dienst der Industrie stellte. Die großen Hoffnungen, die das politisch interessierte England auf Birkenhead setzte, sind nicht in Erfüllung gegangen. Die Erwartung, daß er einmal als Premierminister die Geschicke des Landes mit zielsicherer Hand führen werde, ist enttäuscht worden durch die parteipolitische Entwicklung, die für eine Weile die Konservativen in die zweite Linie gedrängt hat, und heute bleibt nur die Erinnerung an eine außerordentliche Begabung, die nicht zu ihrer letzten Entfaltung zu gelangen vermochte.

Der Strafantrag im Reichswehrprozeß

Je 2 Jahre 6 Monate Festung und Dienstentlassung für Ludin und Scheringer – Verteidiger fordern Freisprechung – Urteil Sonnabend

wtb. **Leipzig**, 1. Okt. **Im Hochverratsprozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere beantragte der Reichsanwalt gegen alle drei Angeklagte eine Festungshaft von je 2 Jahren, 6 Monaten unter Anrechnung der vollen Untersuchungshaft. Ferner beantragte er gegen Ludin und Scheringer Dienstentlassung. Der Angeklagte Wendt gehört bekanntlich der Reichswehr nicht mehr an.**

Der Reichsanwalt betonte, daß auf Zuchthaus nicht erkannt werden könne, weil die Angeklagten nicht aus ehrloser Gesinnung heraus gehandelt hätten. Sie hätten, wenn auch aus falsch verstandener, Vaterlandsliebe gehandelt. Die Strafe dürfe aber nicht milde sein. Die einzigen Milderungsgründe seien die Jugend der Angeklagten und die Tatsache, daß ihr Unternehmen im Keime erstickt werden konnte.

Der zweite Vertreter der Anklage, Staatsanwaltschaftsrat Dr Weyersberg, stellte fest, daß die in der Anklage enthaltenen militärischen Delikte, und zwar militärischer Ungehorsam, Aufwiegelung und Erregung von Mißvergnügen, unter Kameraden, durch das schwere Delikt der Vorbereitung zum Hochverrat aufgezehrt seien und daher bei der Strafbemessung nicht mehr besonders berücksichtigt werden könnten. Anders dagegen liege die Sache bei Scheringers Artikel, den er unter Umgehung der Kontrolle aus der Untersuchungshaft in den „Völkischen Beobachter" gebracht habe. Die Veröffentlichung stelle eine selbständige Tat dar, für die eine weitere Strafe von 2 Monaten Festungshaft angemessen sei. Der Schlußantrag geht daher auf Findung einer Gesamtstrafe für Scheringer in Höhe von 2 Jahren, 7 Monaten Festungshaft.

Als erster Verteidiger nahm sodann Rechtsanwalt Frank II-München für den Angeklagten Oberleutnant a. D. Wendt das Wort. Wendt und die beiden anderen Angeklagten müßten freigesprochen werden, weil sie unschuldig seien, unschuldig deshalb, weil nur ein einfaches Politisieren, eine explosive Gedankenäußerung junger idealer Menschen vorliege.

Rechtsanwalt Kamecke-Berlin, der Verteidiger Ludins, beantragte ebenfalls Freisprechung für seinen Klienten und dessen sofortige Haftentlassung.

Hauptmann und Regimentsadjutant Meindel setzte sich als militärischer Verteidiger für die Angeklagten ein. Er beantragte Freisprechung in strafrechtlicher Hinsicht und Verweisung der Sache auf den Disziplinarweg.

Der morgige Tag soll das Plädoyer des letzten Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Sack, die Replik des Reichsanwalts und die Schlußworte der Angeklagten bringen. Wie der Vorsitzende betonte, **muß der Rest des morgigen Tages sowie der Freitag der Beratung des Urteils vorbehalten bleiben, das voraussichtlich am Sonnabend vormittag gegen 10 Uhr verkündet werden wird.**

Glückwunsch Brünings an Hindenburg

wtb. **Berlin**, 2. Okt. Der Reichskanzler hat in nachstehendem Schreiben dem Herrn Reichspräsidenten die Glückwünsche der Reichsregierung zu seinem heutigen 83. Geburtstage übermittelt:

Hoch geehrter Herr Reichspräsident!

Durch die Gnade des Himmels ist es Ihnen vergönnt, heute das 83. Lebensjahr zu vollenden.

Ich beehre mich, als Reichskanzler und zugleich namens der Reichsregierung Ihnen zu dem Ehrentage die aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß dem deutschen Volke in Ihnen das Vorbild Ihrer unermüdlichen Pflichttreue noch lange erhalten bleiben möge.

Ich darf am heutigen Tage der großen Verehrung gedenken, die Sie, Herr Reichspräsident, bei der gesamten Bevölkerung unseres Vaterlandes genießen und die gelegentlich Ihrer Anwesenheit bei den Feiern der endgültigen Befreiung des Rheins und der Pfalz sich ganz besonders zeigte.

Ihr diesjähriger Geburtstag fällt leider in eine Zeit besonders schwieriger politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse Deutschlands. Mit mir vertraut aber Volk und Regierung darauf, daß es unter Ihrer obersten Führung dennoch gelingen wird, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Mit verehrungsvollsten Empfehlungen verbleibe ich, hoch verehrter Herr Reichspräsident,

Ihr stets ergebener

gez.: Dr. Brüning.

Neue Zuwendungen aus der Hindenburgspende

wtb. **Berlin**, 1. Okt. Die von dem Herrn Reichspräsidenten geschaffene Stiftung Hindenburg-Spende schüttete anläßlich des Geburtages ihres Schöpfers und Vorsitzenden 425 000 RM. aus. Rund 2200 besonders notleidende Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Veteranen wurden mit Beträgen von durchweg je 200 RM. bedacht.

*

Wie wir zu vorstehender Mitteilung erfahren, sind im Bereich des Freistaats Lippe bei der diesmaligen Ausschüttung 7 Personen mit 1400 Reichsmark bedacht worden.

Hindenburgs Ankunft in München

wtb. **München**, 1. Okt. Reichspräsident von Hindenburg traf heute vormittag mit dem fahrplanmäßigen F.-D.-Zug in München in Begleitung des Oberstleutnants von Hindenburg ein. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung des Reichspräsidenten, der die Generalfeldmarschallsuniform trug, der Vertreter des Reiches in München, Gesandter v. Haniel, Oberbürgermeister Dr. Scharnagl, Polizeipräsident Koch und Reichsbahnvizepräsident Drumm eingefunden. Eine riesige Menschenmenge brachte dem Reichspräsidenten am Bahnhofsplatz stürmische Ovationen dar. Der Reichspräsident setzte sofort die Fahrt im Automobil nach Dietramszell fort.

Curtius verläßt Genf

wtb. **Genf**, 1. Okt. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius wird, da die Hauptaufgaben der diesjährigen Völkerbundsversammlung erledigt sind, am Donnerstag nachmittag nach Berlin zurückkehren. In seiner Begleitung befinden sich der Pressechef der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Zechlin und Geheimrat Reinebeck vom Auswärtigen Amt. Die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation werden voraussichtlich nach Schluß der Völkerbundsversammlung am Freitag Genf verlassen.

Die neue Braunschweigische Regierung

Braunschweig, 1. Okt. Im Landtag wurde heute die Wahl der neuen Braunschweigischen Regierung vorgenommen. Im ersten Wahlgang erhielt der von den Parteien der Bürgerlichen Einheitsliste vorgeschlagene Oberregierungsrat Dr. Küchenthal 20 Stimmen, der bisherige sozialdemokratische Minister Dr. Jasper 17 Stimmen. Drei Stimmzettel waren ungültig.

Im zweiten Wahlgang erhielt der nationalsozialistische Amtsgerichtsrat Dr. Franzen aus Kiel 20 Stimmen, Dr. Jasper 17 Stimmen. Zwei Stimmen waren ungültig.

Dr. Küchenthal und Dr. Franzen sind somit gewählt.

Neue Niederlage Dr. Fricks

Das thüringische Oberverwaltungsgericht entscheidet gegen den thüringischen Innenminister.

wtb. **Jena**, 1. Okt. Das thüringische Oberverwaltungsgericht in Jena hat ein Verbot des thüringischen Innenministeriums, das sich gegen die Aufführung des Credéschen Theaterstücks „§ 218 — Frauen in Not" richtete, aufgehoben und die Kosten dem Innenministerium auferlegt.

Eröffnung der britischen Reichskonferenz

wtb. **London**, 1. Okt. Die Reichskonferenz wurde heute im sogen. Locarnosaal des Außenministeriums eröffnet, wo Ministerpräsident Mac Donald die Teilnehmer im Namen der Regierung begrüßte. Mit Ausnahme des südafrikanischen Ministerpräsidenten, General Hertzog, hat kein einziger der jetzigen Dominienvertreter jemals an einer Reichskonferenz teilgenommen. Der irische Ministerpräsident Cosgrave ist wegen Krankheit nicht erschienen. Die Tagung wird vier bis sechs Wochen dauern.

Landvolkpartei zur politischen Lage

Für Mitarbeit der Nationalsozialisten. — Gegen Marxistenregierung.

cnb. **Berlin**, 1. Okt. (Eig. Meldg.) Parteivorstand und Reichstagsfraktion der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei traten heute zu einer Sitzung zusammen. Die Fraktion wählte einstimmig den Abg. Döbrich zum Fraktionsvorsitzenden. Sie wird im Reichstag unter dem Namen Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei) auftreten.

Nach gründlicher Aussprache über die politische Lage wurden zwei Entschließungen (zum Ergebnis der Reichstagswahl und zur politischen Lage) angenommen. In der Entschließung zum Wahlergebnis wird u. a. gesagt, das Wahlergebnis weise der Partei die Aufgabe zu, den berufsständischen Gedanken vorwärts zu tragen. In der Entschließung zur politischen Lage fordern Parteivorstand und Fraktion eine Umbildung der Reichsregierung unter Heranziehung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, sofern sie zur verantwortungsbewußten Mitarbeit bereit ist. Eine Regierung, die marxistisch beeinflußt ist, oder auch nur von marxistischen Parteien geduldet, wird abgelehnt.

Die Verordnung über den neuen Arbeitslosenbeitrag

wtb. **Berlin**, 1. Okt. Der heutige Reichsanzeiger veröffentlicht die Verordnung über den Beitrag zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die bestimmt, daß der Beitrag zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bis auf weiteres für das Reichsgebiet 6½ v. H. des maßgebenden Arbeitsentgeltes beträgt. Die Verordnung tritt am 6. Oktober d. Js. in Kraft.

Stinkbomben in der Hamburger Bürgerschaft

Eine stürmische Nachtsitzung.

wtb. **Hamburg**, 1. Okt. In der Sitzung der Hamburger Bürgerschaft, die gestern um 22 Uhr begann, wurde die 2. Lesung der in erster Lesung angenommenen Steuergesetze vorgenommen. Die Beratung verlief unter mancherlei Schwierigkeiten und Zwischenfällen. Deutschnationale, Nationalsozialisten und Kommunisten versuchten, Obstruktion zu treiben. **Mehrere kommunistische Abgeordnete wurden auf 1—2 Monate von den Sitzungen ausgeschlossen, Stinkbomben wurden in den Saal geworfen und die Sicherungen aus den Lichtleitungen entfernt, um die Durchführung der Sitzung unmöglich zu machen.** Erst gegen 2.30 Uhr früh konnte die Abstimmung der drei Steuergesetze vorgenommen werden. Das Gemeindebiersteuergesetz, das Gemeindegetränkesteuergesetz und die Aenderung des Gewerbesteuergesetzes wurden in zweiter und letzter Lesung angenommen. Alle drei Gesetze treten am 1. Oktober in Kraft.

Gegenüber anderslautenden Mitteilungen in der Presse wird von amtlicher Stelle darauf hingewiesen, daß auch die Bezüge der Angehörigen der Reichswehr und der Polizei den gleichen Kürzungsbestimmungen unterliegen wie die Bezüge der Beamten. Kürzungsfrei bleiben allgemein die Bezüge bis zu 1500 Mark jährlich.

Blutbad in einer chinesischen Stadt

8000 Einwohner von Räubern niedergemetzelt.

wtb. **Peking**, 1. Okt. **Die Stadt Lissien im südlichen Teil der Provinz Kansu wurde vor einem Monat von einer großen Räuberbande angegriffen. Die Bewohner der Stadt leisteten verzweifelten Widerstand, waren aber nach vierwöchiger Belagerung so erschöpft, daß die Räuber in die Stadt eindringen konnten. Sie richteten unter der Bevölkerung ein furchtbares Blutbad an. Nach hier vorliegenden Berichten wurden 8000 Einwohner niedergemetzelt. Nur die jungen Mädchen blieben verschont und wurden von den Räubern verschleppt.**

Explosion eines Munitionslagers

11 Tote.

wtb. **Saloniki**, 1. Okt. **Nach einer hier eingetroffenen Meldung wurden gestern bei der Explosion eines Munitionslagers in Chergeli drei jugoslawische Offiziere und 8 Soldaten getötet, sowie 14 Soldaten verletzt.**

50 Fischerboote überfällig

Das Schicksal von 300 französischen Fischern unbekannt

wtb. **Paris**, 1. Okt. **Nach Mitteilung des Marineministeriums sind noch immer etwa 50 Fischerboote überfällig, die nach dem Sturm an der Küste ihren Heimathafen nicht erreichen konnten. Da jedes Boot mit mindestens sechs Mann besetzt ist, ist man also über das Schicksal von 300 Menschen im ungewissen.**

Auf der Fahrt ins Engagement verunglückt

Zwei Tote, drei Schwerverletzte bei einem Autounglück

wtb. **Genthin**, 1. Okt. **Eine Anzahl Schauspieler, die bisher am Apollotheater in Düsseldorf beschäftigt waren, befand sich heute mit dem Auto auf der Fahrt nach Berlin, um dort ihr neues Engagement anzutreten. Vor dem Dorfe Parchen fuhr das Auto aus nicht bekannter Ursache so heftig gegen einen Lastkraftwagen mit Anhänger, daß es in Stücke zerrissen wurde. Die Schauspieler Dannhofer und Niedermeyer wurden auf der Stelle getötet. Die Damen Maria Schindel, Katharina Alutan und Anne Schrittel wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.**

Hundertjahrfeier der Berliner Museen

wtb. **Berlin**, 1. Okt. In der Alten Aula der Berliner Universität fand heute mittag der Festakt anläßlich der Hundertjahrfeier der Berliner Museen statt, eine Feier, zu der sich zahlreiche Museumsleiter und Kunstfreunde des Auslandes in Berlin eingefunden haben, gewiß ein ehrendes Zeichen für den Ruf, dessen sich deutsche Museumstechnik im Ausland erfreut.

Nach einer musikalischen Einleitung, der Ouvertüre zu Glucks „Iphigenie in Aulis", die unter Generalmusikdirektor Klemperers Leitung zum Vortrag gebracht wurde, ergriff der Generaldirektor der staatlichen Museen, Prof. Dr. Waetzoldt, das Wort zu einer Festrede, in der er die Geschichte der Berliner Museen schilderte. Nach ihm sprach der preußische Kultusminister Dr. Grimme, der die Notwendigkeit betonte, den Sinn aller Schichten des Volkes für die Welt der künstlerischen Werke zu wecken und der in aller Not immer wieder hervorbrechenden Sehnsucht der Massen nach dieser Welt Erfüllung zu schenken. Reichsinnenminister Dr. Wirth überbrachte die Glückwünsche des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der Reichsminister und verlas sodann ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten

Ordnungsstrafe für Bötz

Das Urteil der Berufungsinstanz

wtb. **Berlin**, 1. Okt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat in der Angelegenheit des Oberbürgermeisters Bötz das Oberverwaltungsgericht folgendes Urteil gefällt:

Die Entscheidung des Bezirksausschusses Berlin, Abt. I, vom 20. 5. 1930 wird dahin abgeändert, daß der Angeschuldigte mit einer Geldbuße in Höhe seines derzeitigen einmonatigen Diensteinkommens bestraft wird. Die baren Auslagen der Berufungsinstanz fallen dem Angeschuldigten zur Last.

Die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts wurde von dem Vorsitzenden des Spruchsenats damit begründet, daß in allen zur Verhandlung stehenden Punkten ein Dienstvergehen des Oberbürgermeisters nicht als vorliegend erachtet worden sei. Auch in der Pelzangelegenheit, heißt es in der Begründung, sei der Kauf der Pelzjacke bei der Firma Sklarek an sich nicht bedenklich. Eine unehrenhafte Handlung des Oberbürgermeisters habe hierbei keineswegs vorgelegen, denn bei seiner Stellung und bei seiner ganzen Vergangenheit habe er nicht auf den Gedanken kommen können, daß er bei dieser Angelegenheit bestochen werden sollte. Zu beanstanden sei aber die Art und Weise, wie Bötz diesen Kauf regulliert habe. Besonders wurde ihm zum Vorwurf gemacht, daß er sich nicht hinreichend darum gekümmert habe, ob die von ihm gewünschte Regelung auch konsequent durchgeführt worden sei. In Verbindung damit wurde ihm auch das Telegramm aus San Francisco vorgehalten, dessen Inhalt sich als objektiv nicht richtig erwiesen habe. Dieser Verstoß sei aber keineswegs mit Dienstentlassung zu ahnden gewesen.

*

Die vom Oberverwaltungsgericht aufgehobene Entscheidung des Bezirksausschusses Berlin, Abteilung I, vom 20. Mai 1930 lautete, wie erinnerlich, auf Dienstentlassung des Oberbürgermeisters Bötz wegen Verletzung der Amtspflichten, wegen unwürdigen Verhaltens und Gewährung von zwei Dritteln des ihm gesetzlich zustehenden Pensionsbetrages auf Lebenszeit. Dem Einspruch des Oberbürgermeisters Bötz ist es gelungen, den Beschluß auf Dienstentlassung zur Aufhebung zu bringen.

*

Bötz geht auf Urlaub

cnb. **Berlin**, 1. Okt. (Eig. Meldg.) Wie die „B. Z." meldet, wird Oberbürgermeister Bötz zunächst dem Magistrat ein Urlaubsgesuch einreichen. Selbstverständlich wird dieses Gesuch genehmigt werden. Dann wird sich Oberbürgermeister Bötz auf eine Reise begeben und während seiner Urlaubszeit ein Pensionierungsgesuch einreichen.

An eine Rückkehr des Oberbürgermeisters in sein Amt wird von keiner Seite mehr gedacht.

Lippe-Land

Bemerkungen

Den Aufruf des Landespräsidiums begrüßen wir, einmal weil er unmittelbar dem Reformprogramm der Reichsregierung folgt, und zum andern, weil er durchaus vernünftige Gedanken enthält. Wenn die Mitglieder der obersten Landesbehörde für sich die Verpflichtung anerkennen, die 20prozentige Gehaltskürzung *schon jetzt* vorzunehmen, so werden sie damit im Lande ein lebhaftes Echo finden. Als im Frühjahr von der Landtagsopposition ein entsprechender Antrag eingebracht wurde, verschwand er bald darauf in der Versenkung, ohne daß man trotz gelegentlicher Erinnerungen den Mut aufbrachte, Stellung dazu zu nehmen, geschweige denn ihn zu erfüllen. Die plötzliche Anerkennung ist nach mancher Richtung hin auch psychologisch recht interessant. Doch die Tatsache allein ist Wert genug, anerkannt zu werden. Die Bezüge des Landespräsidiums sind zu hoch. Zwei Präsidialherren werden sogar doppelt bezahlt. Das eine Mal erhalten sie das Einkommen eines Amtsgerichts- und Schulrats, das andere Mal ein ebenso hohes Gehalt als Landespräsidenten. Das hätte schon längst geändert werden müssen, denn das arme Land Lippe kann sich einen solchen Luxus nicht mehr gestatten. Auch über die viel zu hohen Abgeordnetendiäten wird schon seit langem mit Recht geklagt. Namentlich verschlingen die endlosen Ausschußsitzungen ein Heidengeld. Die Herren Landboten haben jetzt die sittliche Verpflichtung, sich der allgemeinen Sparfront einzureihen. Für stundenlange Reden zum Fenster hinaus ist keine Zeit mehr. Jetzt muß gehandelt werden! Ob das Landespräsidium, das sich in seiner jetzigen Zusammensetzung im wesentlichen auf die Sozialdemokratie stützt, ohne Schwierigkeiten die vom Reich vorgeschlagenen Reformmaßnahmen wird durchführen können, steht dahin. Das sozialdemokratische „Volksblatt" kündigte gestern mit aller Deutlichkeit diesem „erschreckenden Programm" einen scharfen Kampf an. Es wird recht interessant sein, zu beobachten, wie Herr Drake seinen Mannen die verzwickte Lage plausibel zu machen versucht. Und was schließlich die *freiwillige* Landeshilfe anlangt, so sind wir überzeugt davon, daß dieser Appell nur dann einen wirksamen Erfolg haben kann, wenn man von oben herab dem Volke mit gutem Beispiel vorangeht. *Vorleben* ist auch hier die beste Methode.

*

Gegen Winkelmann, Münzner und Siegmund, die alle drei der Nationalsozialistischen Partei angehören, hat die Staatsanwaltschaft jetzt Anklage erhoben. Daß es so lange dauerte, liegt wohl vor allem an den äußerst schwierigen Zeugenvernehmungen. Die Ortsgruppe Detmold der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei veranstaltete am 12. Dezember vorigen Jahres im „Odeon" eine Weihnachtsfeier. Das frühere Parteimitglied Lerch, übrigens ein übel beleumundeter Mensch, war bei der Aufführung eines Theaterstückes behilflich. Mitten in die Feier hinein platzte dann der damalige Bezirksleiter Fricke, der mit mehreren S. A.-Leuten im Kraftwagen von auswärts gekommen war, um mit Lerch abzurechnen. Die Staatsanwaltschaft nimmt jedenfalls an, daß ein solcher Plan bestand. Die Anklage auf Mordversuch ist allerdings fallen gelassen. Die Ermittlungen haben einen interessanten Einblick in Bruno Frickes Herrschaftsbereich ergeben. Danach war er beschuldigt worden, Parteigelder unterschlagen zu haben. Im November hat ein Parteigericht stattgefunden, das aber ergebnislos aufflog. Offenbar war nun Fricke bemüht, den Denunzianten Lerch zu beseitigen. Man forderte ihn gelegentlich der Weihnachtsfeier auf, in den Saal zu kommen und sich zu verantworten. Als das abgelehnt wurde, fiel man mit Biergläsern über Lerch her und brachte ihm erhebliche Verletzungen bei. Bei den polizeilichen Haussuchungen ist das Protokoll über das Parteigericht und ein Empfehlungsbrief Frickes für Winkelmann an einen Parteifreund in Braunschweig gefunden worden. Winkelmann ist auch der Verleitung zum Meineid angeklagt. Er soll nämlich zu einzelnen Zeugen gesagt haben: „Wenn ihr gefragt werdet, sagt ihr einfach, ihr hättet nichts gesehen. Ihr wißt ja, wofür wir kämpfen!" Fricke hat sich durch seine Flucht nach Danzig der Verantwortung entzogen. Daß die jetzigen Angeklagten ganz unter seinem Einfluß standen und ihn auch fürchteten, ist gelegentlich des Prozesses wegen des Einwurfs der Volksblatt-Fensterscheibe offen zugegeben worden. Die Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht, das sich nunmehr mit dieser Anklage zu beschäftigen hat, wird ein Milieu offenbaren, das mehr als bedenklich stimmen muß. Bedauerlich ist nur, daß diese Angelegenheit, die im ganzen lippischen Lande berechtigtes Aufsehen erregte, so lange zur Erledigung brauchte.

Lippe im Reichssparprogramm

Eine genauere Stellungnahme wird sich erst ermöglichen, wenn der Wortlaut der Vorlagen des Reichskabinetts vorliegt.

Unser wesentlichstes Interesse gebührt der Neuregelung des Finanzausgleichs. Dem Reiche werden in den kommenden Monaten 900 Millionen Mark fehlen. Diese 900 Millionen setzen sich aus den Mehrforderungen der Arbeitslosenanstalt (300 Mill.) und aus den Mindererträgen der Reichssteuern (600—700 Mill.) zusammen. Also ein neuer Finanzausgleich mit Ländern und Gemeinden. Da soll zunächst der § 35 des Ausgleichs fallen, also der Arme-Länder-Paragraph. Er kostet zwar bislang nur 15—20 Mill. Mark insgesamt, wovon der Löwenanteil auf Bayern entfiel. Aber trotzdem! Mit der Linderung der Reichsfinanznot im allgemeinen will man auch den norddeutschen Ländern im besonderen politisch an den Leib, man will sie auf preußisches Geheiß hin zur Kapitulation bringen. Wir haben aber nicht den Eindruck, daß diese Kapitulation vor sich gehen wird. Die geplante Neugestaltung des Steuerwesens und der Ausgabenwirtschaft ist so grundstürzender Art, daß zunächst einmal das tatsächliche Ergebnis aller dieser Umgestaltungen abgewartet werden muß. *Erst dann* wird sich die Lebensfähigkeit oder Lebensunfähigkeit der einzelnen deutschen Länder erweisen lassen.

Lippes Steuerhaushaltsgebaren wird zunächst durch die Kürzung der Beamtengehälter in Höhe von 6% berührt. Die Zahl der Staatsbeamten beträgt ca. 1000, die Zahl der Staatsangestellten 334, die Zahl der ständigen Staatsarbeiter 263, an Pensionären zählt Lippe 120, an Hinterbliebenen hatten wir 146.

Zu diesen Zahlen kommen natürlich noch die Gemeindebeamten, -Angestellten und -Arbeiter. Genaueres Material hierüber liegt allerdings nicht vor.

Die finanziellen Auswirkungen der staatlichen Beamten- und Angestelltenbezüge belaufen sich für das laufende Etatsjahr auf ca. 5 000 000 RM. Dazu kommen noch die Gehälter und Vergütungen an die in Lindenhaus, Landeskrankenhaus, Domänen- und Forstverwaltung, Landesbank und Landesspar- und Leihekasse tätigen Beamten und Angestellten in Höhe von ca. 1,5 Millionen RM. Alles in allem also eine Summe von rund 6,5 Millionen RM. Eine sechsprozentige Kürzung dieser Bezüge würde also nahezu eine Summe von 400 000 RM ausmachen. Der Erlös allein aus dem § 35 belief sich bislang allerdings auf rund 1 Million RM!

Nun sollen aber außerdem noch die *Ueberweisungen* an Länder und Gemeinden gekürzt werden. Ferner plant das Notprogramm eine den Steuerertrag und die Ausgaben der Steuerverwaltung herabmindernde Reform. Landesfinanzpolitisch betrachtet, haben die Pläne in diesem Punkte etwas Bedenkliches, indem es nämlich heißt:

> Daher sollen künftig *die Grundwertsteuer* und die ersten 10% der Einkommensteuer (also für die ersten 8000 M. des Einkommens) durch eine Einheitswertsteuer abgegolten werden.

Diese Bestimmungen sollen zwar nur die Landwirtschaft angehen; aber die Grundwertsteuer auch der kleinsten Landwirte war bislang Staatssteuer. Soll sie zukünftig fortfallen? Ferner scheint auch die im lippischen Grundwertsteuergesetz vorgesehene Staffelung beseitigt werden zu sollen. Gegenüber Preußen zahlte der kleine lippische Grundbesitzer einen erheblich geringeren Betrag. Ist diese Annahme richtig, dann wird sich entweder ein bedeutsamer staatlicher Ausfall, oder aber eine Erhöhung der Grundwertsteuer ergeben.

Welche Auswirkungen die Reform der Gewerbesteuerveranlagung und -Erhebung haben wird, ist auch noch ziemlich dunkel. Die Reichsregierung glaubt feststellen zu können, daß die Veranlagung und Erhebung der Steuern ca. 4½ Prozent des Aufkommens verschlinge. Das wäre ja ein geradezu enormer Satz, besonders wenn man bedenkt, daß die Veranlagung und Erhebung der gesamten Lohnsteuer fast ausschließlich den privaten Arbeitgebern obliegt. Da wäre doch wohl noch näher die Frage zu untersuchen, ob die unselige Erzbergersche Steuer-„Reform" nicht auch in diesen äußeren Punkten versagt hat. Der selige lippische Bauerrichter hat das Geschäft billiger gemacht, womit wir uns aber keineswegs auf die früheren Zustände festlegen wollen. Sachlich interessiert uns nur die Frage, was aus dem lippischen Gewerbesteueraufkommen werden soll, wenn die Reform Gesetz wird.

Einen „Lichtblick" gibt das Sparprogramm nur in puncto der Partikularisierung der Bier- und Getränkesteuer, anscheinend der ganzen Alkoholbesteuerung. Aber es wirkt wie ein blutiger Hohn auf die Reichsverwaltungsreform, wenn Tausende von gemeindlichen Körperschaften in Deutschland gezwungen werden, sich in einem umständlichen politischen Entwurfs- und Abstimmungsverfahren mit der Einführung dieser Steuer zu beschäftigen, statt daß das Reich sie beschließt und die Gemeinden nur über den Ertrag dankend quittieren brauchen. So ähnlich etwa, wie die Notverordnung über die Bürgersteuer es den Aemtern verbietet und die 80 (!) Dorfgemeinden zwingt, diese Abgabe einzuführen.

Aber es sei ferne von uns, die Grundgedanken des Sparprogramms abzulehnen. Schon der Zwang auf Land und Gemeinden, eine viel sparsamere Haushaltsgestaltung vorzunehmen, hindert uns an einer solchen Ablehnung. Hoffentlich gelingt es der sachlichen Zusammenarbeit auch mit dem Reichsrat, der Vorlage eine Gestaltung zu geben, bei der auch den Ländern und Gemeinden wenigstens ein sparsames Leben möglich ist. Je mehr sich die Fraktionen aus der Einzelgestaltung ausschließen, desto besser für die Sache.

Die Anklage gegen Nationalsozialisten

Wie wir bereits berichteten, ist nunmehr wegen der Vorgänge bei der Weihnachtsfeier im Detmolder „Odeon" gegen Winkelmann und Genossen Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung erhoben worden. Amtlich wird dazu jetzt vom Oberstaatsanwalt mitgeteilt:

In der Strafsache gegen Winkelmann und Genossen — Vorgänge bei der Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Detmold der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei am 12. 12. 1920 in Detmold — ist nunmehr gegen den Haupttäter Winkelmann und zwei Mittäter Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung, gemeinschaftlich und mittels eines hinterlistigen Ueberfalls ausgeführt, bei Winkelmann auch mittels eines gefährlichen Werkzeuges, eines Bierglases, und einer das Leben gefährdenden Handlung, vor dem erweiterten Schöffengericht erhoben worden. Gegen Winkelmann ist weiter Anklage erhoben worden wegen des Unternehmens der Verleitung zum Meineid, wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz vom 12. 4. 1928 und wegen Bedrohung.

Gegen zwei weitere Angeschuldigte, die wegen Teilnahme bezw. wegen Begünstigung in das Verfahren einbezogen waren, ist bei der hiesigen Strafkammer III mangels hinreichenden Beweises die Außerverfolgsetzung beantragt worden.

— **Vor dem Prüfungsausschuß der Schneiderinnen-Zwangs-Innung** bestanden die Gehilfinnenprüfung: E. Detering, Heidenoldendorf; E. Holzkämper, Humfeld; M. Krüger, Heiligenkirchen; B. Hunold, Detmold; A. Niewald, Heidenoldendorf; E. Römer, Detmold; L. Weber, Detmold.

— **Mitteilungen der Landwirtschaftskammer.** Das für Mittwoch, 1., Donnerstag, 2 und Freitag, 3. d. M., angesetzte Kartoffel-Proberoden wird des schlechten Wetters wegen auf 8 Tage, also auf Mittwoch, 8. (Domäne Blomberg), Donnerstag, 9. (Sültehof bei Lage) und Freitag, 10. Oktober (Weege, Westorf), verschoben.

Wer hilft?

Die lippischen Zeitungen haben ausführliche Mitteilungen über den schweren Brandschaden gebracht, der Landwirt *Redeker* auf der Hasenbrede so plötzlich und so schwer traf, daß er und seine Familienmitglieder bei dem großen Brande eigentlich nur das gerettet haben, was sie in der Eile notdürftig zusammenraffen und anziehen konnten. Soeben von mehrtägiger Reise zurückgekehrt, war es meine Absicht, Herrn Redeker sofort aufzusuchen und mit ihm zu besprechen, wo und wie ihm geholfen werden könnte. Da kam er selber schon auf das Büro des Landbundes, um Hilfe zu erbitten. Als Resultat meiner Besprechung mit ihm richte ich an alle warmherzigen, hilfsbereiten Berufskollegen die Bitte, von dem gerettieten Nutzvieh zwei Kühe, eine Sau und drei Stangenschweine in ihre Wirtschaften aufzunehmen und zu füttern, bis der Stall wieder errichtet ist. Ich bemerke dabei, daß die eine Kuh noch in voller Milch steht, während bei der andern die Milch schon nachgelassen hat. Die Sau ist noch nicht wieder tragend und hat ein ungefähres Gewicht von 220 Pfund, während die Läufer zwischen 60 und 70 Pfund wiegen.

Wenn ich mich angesichts der schweren Notlage der Landwirtschaft dennoch an unsere Landbundmitglieder mit der Bitte um schnelle Hilfe wende, so tue ich das doch in dem sicheren Gefühl, daß sie einen vom Unglück so schwer betroffenen Kollegen nicht im Stich lassen werden. Ich bemerke noch, daß die Hasenbreder, alles kleine Landwirte, in rührender Nächstenliebe schon ausgeholfen haben, soweit das in ihren Kräften lag. Um Zeit zu sparen, damit die Tiere so schnell als möglich eine Unterkunft finden, habe ich noch die Bitte an alle, die helfen wollen und können, sich mit Herrn Redeker, Hasenbrede Nr. 117, Post Lemgo, direkt in Verbindung zu setzen.

Wenn Sie im Herbst

Ihren Werbe-Etat aufstellen, so tragen Sie als erste Rubrik ein: Anzeigen für die

Lippische Landes-Zeitung

In den Tagen meiner Abwesenheit ist auch bei unserem Landbundmitglied *Wallmeier* in Ahmsen Großfeuer ausgebrochen, wodurch das ganze Gehöft und die gesamte Ernte vernichtet wurde. Da das Vieh zum größten Teil gerettet werden konnte, befindet sich Herr Wallmeier in denkbar größter Futternot. Ein Mitglied der Gemeinde Ahmsen erschien im Büro des Landbundes und bat, da das „Nachrichtenblatt des Lippischen Landbundes" sich bereits im Druck befand, durch die Tageszeitungen an die Landwirte in der Umgegend von Ahmsen mit der Bitte heranzutreten, Herrn Wallmeier, soweit sich das ermöglichen läßt, mit Futtermitteln aus der Not zu helfen. **Maertens.**

*

Wir geben diesem Hilferuf gern Raum und hoffen, daß er nicht ungehört verhallen wird. In diesem Zusammenhang möchten wir noch daran erinnern, daß auch durch die großen Blitzkatastrophen, die am 6. September unser Land heimsuchten, viel Elend und Not über einige Familien gekommen ist. In *Brüntrup* wurde die Familie des Knechts Mienke schwer getroffen. In *Eichholz* bei Hohenhausen vernichtete der Blitz dem Landwirt Strate Hab und Gut. Hilfe tut auch hier dringend not.

Detmold

— **Seinen 75. Geburtstag** feiert heute der Prokurist Ernst A. *Pethig*, Gartenstraße. Herr Pethig, der lange Jahre hindurch im Vorstand der Fabrikarbeiter-Krankenkasse war und bald auf ein 30jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Lauermann zurückblicken kann, ist ein treuer Leser der Landeszeitung. In bewundernswerter Rüstigkeit versieht er heute noch als ein Mann von altem Schrot und Korn seinen Dienst. Zu seinem Geburtstage seien ihm die herzlichsten Glückwünsche dargebracht.

— **Börries Freiherr von Münchhausen**, unser großer Balladendichter, trifft heute in Detmold ein, um abends im Evang. Vereinshaus seine Vorlesung im Rahmen des Bildungsvereins zu halten. Nach der Vorlesung treffen sich die Freunde seiner Kunst mit ihm im „Detmolder Hof"; jeder Besucher der Vorlesung und jedes Mitglied ist vom Vorstande des Bildungsvereins herzlichst dazu eingeladen.

— **Wirtschaftslage und Theater.** Trotz wirtschaftlich schwerer Zeiten bleibt stets der Gedanke, daß Theater und Publikum eine Interessengemeinschaft bilden. Ihre Wechselbeziehungen immer enger zu knüpfen, alle Trennungsgefahren zu bannen, die Kunst des Theaters wieder zum gänzlich unbestrittenen natürlichen Ausdruck volkhaften Kulturwillens zu machen, das ist die Arbeitsformel des Theaters in der Gegenwart. Die Werte, die das Theater zu bieten hat, sind längst schon jeder Bildungs- und Wirtschaftsschicht vorbehaltlos zugänglich. Gerade unser Landestheater mit seinem unvergleichlich billigen Abonnement bietet für jeden, auch für den wirtschaftlich Schwachen und Sparsamen, die Möglichkeit von dem unerschöpflichen Reichtum der Kunst zu genießen. Darin liegt zugleich die stärkste Mahnung, ihn zu nutzen: Besucht Euer Theater! Beteiligt Euch am Abonnement! Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Eröffnungsvorstellung der Winterspielzeit Freitag, 3. Okt., 19.45 Uhr, mit „Macbeth" von Shakespeare.

— **Der Bund Königin Luise** feiert am Sonnabend, 4. Oktober, 8.15 Uhr, im Odeon sein 25jähriges Bestehen in Detmold. 1925 bis 1930, das sind 5 inhaltsschwere Jahre für deutsche Menschen, denen Vaterlandssache Herzenssache ist. 5 Jahre Arbeit für das „Deutschtum im Inland", ja, im allerinnerlichsten Gebiete, dem Geist und Herzen der deutschen Frauen! 5 Jahre ernsten Strebens im kameradschaftlichen Helfergeiste. 5 Jahre treuen Schaffens an geweihter Stätte drauhen auf dem Ehrenfriedhofe. — Alle Freunde des Bundes sind herzlich zu seinem 5. Geburtstage eingeladen.

— **Erntedankfest in der lutherischen Kirche.** Wie in früheren Jahren so möchten auch diesmal die Frauen zum Dankgottesdienst den Altarplatz mit den Früchten der Ernte in Feld und Garten als dem sichtbaren Zeichen des göttlichen Segens schmücken. Alle Land- und Gartenbesitzer, die ein Dankopfer bringen möchten, werden gebeten, ihre Gaben am Sonnabend, dem 4. Oktober, von 8—12 oder von 2—5 Uhr im unteren Konfirmandensaal abgeben zu lassen. Diese Gaben sollen hernach Freude bereiten, wo es nottut.

Notzeit

Das Landespräsidium erläßt folgenden Aufruf:

Die Reichsregierung hat soeben ihr Reformprogramm bekannt gegeben. Die Einzelheiten dieser Maßnahmen erstrecken sich auf Reich, Länder und Gemeinden.

Eine Stellungnahme dazu ist erst nach Prüfung möglich. Das Landespräsidium begrüßt aber angesichts der Nöte, unter denen unser Volk leidet, jedes erfolgversprechende tatkräftige Vorgehen und wird sich zu seinem bescheidenen Teile einsetzen insbesondere für gesunde Reichsfinanzen und für alle finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die die Arbeitslosigkeit mindern. Denen, die Arbeit- und Erwerbsgelegenheit nicht haben, muß die Fürsorge zur Seite stehen.

Unser Land und seine Gemeinden stehen vor einem *harten und schweren Winter*, vielleicht dem härtesten, den wir je gehabt haben. Die Kräfte zur Ueberwindung und Milderung der Not müssen zusammengefaßt werden.

Oberster Grundsatz bleibt, unter sparsamster Verwendung der Mittel, die Landes- und Gemeindefinanzen in Ordnung zu halten. Wesentliche Einschränkungen auf vielen Gebieten werden nicht zu umgehen sein.

Dem Landtage wird alsbald ein Arbeitsbeschaffungsprogramm mit erheblichen Aufwendungen der öffentlichen Hand zugeleitet werden.

Die Gemeinden sind verpflichtet, in gleicher Weise zu verfahren.

Wir richten an alle Kreise der Landesbewohner die Mahnung, jede gesunde wirtschaftliche Tätigkeit zu fördern.

Dem Antrage der Fürsorgebehörden, durch das Land Mittel für die Wohlfahrtspflege bereitstellen zu lassen, vermag das Landespräsidium nur in geringem Maße zu entsprechen. Die vorhandenen Mittel müssen für die Bereitstellung von Arbeitsgelegenheit verwendet werden. Die unterstützende Fürsorge ist Sache der dazu berufenen Verbände und Behörden. Sie müssen dafür sorgen, daß Einrichtungen geschaffen werden, durch die jeder Hilfsbedürftige ein notwendiges Mindestmaß von Hilfe empfängt. Insbesondere wird rechtzeitig für die Einrichtung gemeinsamer Mittagstische in den Gemeinden gesorgt werden müssen, wo die Notwendigkeit hierzu vorliegt.

Aus Anlaß der außerordentlichen Nöte dieses Winters und zur Unterstützung der Gemeinden in ihrer Fürsorge wird nunmehr zu einer

freiwilligen Landeshilfe

aufgerufen, an der sich zu beteiligen die Pflicht eines jeden ist, der neben der Sorge für die eigenen Angehörigen noch Mittel in Geld und Waren für die in besondere Not geratenen Volksgenossen übrig hat. Die Durchführung der Landeshilfe wird unter einheitlichen Regeln für jede Gemeinde besonders zu organisieren sein. Die Grundzüge sind von der Regierung (Fürsorgeabteilung) zu entwerfen und werden vom Landespräsidium demnächst bekannt gegeben.

Bei der Landesbank wird ein besonderes Konto dieser Landeshilfe eröffnet. Freiwillige Spenden werden schon jetzt jederzeit entgegengenommen. Die Listen der eingegangenen Spenden werden veröffentlicht werden.

Die Mitglieder der obersten Landesbehörde anerkennen für sich die Verpflichtung, die im Reichsreformprogramm für eine spätere Zeit angekündigten Gehaltskürzungsmaßnahmen zu Gunsten der Wohlfahrtspflege freiwillig bereits für diesen Winter durchzuführen.

Von den Landesbeamten wie von allen im öffentlichen Dienste stehenden Personen wird erwartet, daß sie mehr als je den Landesbewohnern mit Rat und Tat zur Verfügung stehen und sich in die sozialen Notwendigkeiten in Anerkennung ihrer besonderen Pflichten und Aufgaben einordnen.

Die Notzeit wird überwunden werden, wenn jeder seine Pflicht und Schuldigkeit seinen Mitmenschen gegenüber tut.

Detmold, den 1. Oktober 1930.

Das Landespräsidium

Drake. Geise. Theopold.

Marlen

Roman von Richard Kuas.

(Nachdruck verboten!)

(3. Fortsetzung)

Und ein Lied fällt ihm ein, das die britischen Offiziere in Yola sangen, als noch tiefer Frieden war und die deutschen Offiziere noch freundschaftliche Beziehungen zur britischen Garnison in Yola unterhielten:

„It's a long long way to Tipperary."

Und dem v. Lengern stirbt dann oft das Wort auf der Lippe. Er träumt dann von einer alten Dame im Silberhaar. Von seiner Schwester Constanze träumt er. Von seinem erzgescheiten Vetter Roger Noorden. Vom Schloß Lengern im Buchenpark. Und von einer jungen Schloßherrin, deren Züge allmählich die Züge von Frau Marlenens Gesicht annehmen.

Jürgen schielt nach seiner Nachbarin. Es will ihm scheinen, als streife ihn ihr fast spöttischer Blick.

Aber das ist ein Irrtum von ihm. Auch Frau Marlen hängt am alten Lande mit einer tiefen Sehnsucht. Nur — sie hat dort nichts mehr für ihr junges Leben zu erwarten. Denn das hat einer zerstört, noch ehe es richtig wach wurde. Daran denkt sie oft, und dann kriecht ein trotziger Zug um ihren schön geschwungenen Mund.

Lengern strafft sich im Sattel.

„Erzählen Sie mir etwas von Ihnen, Frau Marlen! Der Weg wird dann kürzer."

Schon lange nennt er sie nicht mehr bei ihres Mannes Namen, weil er weiß, daß ihr das weh tut. Und Frau Marlen nimmt's ihm nicht übel, wenn er sie bei ihrem Taufnamen nennt.

„Ich stamme von einer friesischen Insel", erzählt sie. „Vater war Strandvogt. Die Insel wurde mir bald zu klein. Wie meinen Brüdern auch, die beide Seeleute sind und große Dampfer von Hamburg fahren. Das Wikingerblut war mein Verderb.

Eines Tages trieb ein böser Wind Jensen an unsern Strand. Er war auf Urlaub in seiner nordschleswigschen Heimat. Damals war Deutschland noch groß und glücklich. Und Jensen hütete sich damals wohl, ein Wort über seine Neigung für Dänemark zu verlieren. Ich war erst siebzehn und er ein stattlicher Mann. Er erzählte von seinen Faktoreien und vom Leben hier draußen. Was wußte ich damals von Liebe! Genug, daß er mich nahm. Vater vermißte mich kaum. Zwei Schwestern sind noch zu Hause. Wir sind ein hartes Geschlecht. Und an Uebermaß von Liebe litt keiner von uns. Mutter soll anders gewesen sein. Aber die war schon lange tot. —

Auf diese Weise kam ich nach Duala und später nach Garua. Und das andere wissen Sie."

Sie brach plötzlich ab, wieder den harten Zug um den Mund, der nicht zu ihr paßte, weder zu ihren Jahren, noch zu ihrem sonstigen Wesen.

Ja, Jürgen wußte das übrige.

Jeder in Garua wußte es. Ihr Mann war ein Wüstling, der an seiner weißen Frau nicht genug hatte. Jede schwarze Dirne war ihm recht, die ihm über den Weg lief. Marlen hatte sich gerade von ihm trennen wollen, da brach der Krieg aus. Jensen wurde in die Garnison in Garua eingereiht. Frau Marlen diente vom ersten Tage des Krieges als freiwillige Krankenschwester.

Eines Nachts lief ihr Mann zum Feinde über. Er sah, daß es schlechter und schlechter um Deutschland stand. In einem zurückgelassenen Briefe hatte er erklärt, er würde sie sich schon wiederholen, wenn erst ganz Kamerun in den Händen der Engländer und Franzosen sein würde. Freigeben würde er sie nicht. Niemals.

Daraufhin hatte sich Marlen einem Verwundetentransport angeschlossen, den Jürgen und Stirner nach Jaunde bringen sollten. Sie wollte von dort zur Küste und nach Deutschland zurück, um dort ihre Scheidung von Jensen zu erwirken.

Dieser Transport fiel in die Hände des übermächtigen Feindes. Nur Jürgen, Stirner und Marlen mit wenigen schwarzen Soldaten entgingen mit knapper Not der Gefangenschaft.

„Ja. Und nun sind wir Kameraden auf Gedeih und Verderb, Frau Marlen. Auf Leben und Tod", sagte Jürgen, und eine große, stille Freude, daß es so war, stand in seinen hellen Augen und streichelte sie.

Aber auch Frau Marlen nickte nur, blieb stumm und hing ihren Gedanken nach; und die Jürgens blieben jetzt sehr in der Nähe.

Frühwind weht über die endlose Ebene und bringt das Grasmeer zum Wogen.

„Nicht ganz so grün ist die Nordsee um unsre Insel", sagte Frau Marlen nach einer Weile.

„Und auch nicht soviel Blumen dreingestickt wie in diesen Teppich", bemerkt Jürgen und weist auf die blaß- und dunkelblauen Winden, auf die Purpurblüten des Indigo und auf die gelben Blüten einer Chrysanthemenart.

In diesem Augenblick rief Stirner: „Aufschließen!" Eine Anzahl Menschen mit Tieren und Lasten kam ihnen entgegen; es war eine Haussakarawane. Jürgen fragte nach dem Woher und Wohin, und ob sie was vom Feinde gesehen hätten. Und ihre Nachrichten waren derart, daß Jürgen und Stirner beschlossen, nach rechts auszuweichen.

„Wie alt sind Sie eigentlich, Herr von Lengern?" nahm Frau Marlen das Gespräch wieder auf.

„Einundzwanzig. Vor kurzem geworden. Und Sie?"

„Siebzehn Jahre war ich alt, als ich heiratete, und zwei Jahre bin ich hier draußen."

„Da bin ich ja zwei Jahre älter als Sie", gab Jürgen mit anscheinender Befriedigung zur Antwort.

Jürgen meinte zu sehen, wie leichter Spott Frau Marlens Lippen kräuselte.

„Frauen sind immer älter als selbst gleichaltrige Männer. Erinnern Sie sich nicht, diese Beobachtung schon an kleinen Mädchen gemacht zu haben?"

„Na ja! Manche tun wenigstens so!" scherzte Jürgen.

Und ein Lied fällt ihm ein, das die britischen Offiziere in Yola sangen, als noch tiefer Frieden war und die deutschen Offiziere noch freundschaftliche Beziehungen zur britischen Garnison in Yola unterhielten:

„It's a long long way to Tipperary."

Und dem v. Lengern stirbt dann oft das Wort auf der Lippe. Er träumt dann von einer alten Dame im Silberhaar. Von seiner Schwester Constanze träumt er. Von seinem erzgescheiten Vetter Roger Noorden. Vom Schloß Lengern im Buchenpark. Und von einer jungen Schloßherrin, deren Züge allmählich die Züge von Frau Marlenens Gesicht annehmen.

Jürgen schielt nach seiner Nachbarin. Es will ihm scheinen, als streife ihn ihr fast spöttischer Blick.

Aber das ist ein Irrtum von ihm. Auch Frau Marlen hängt am alten Lande mit einer tiefen Sehnsucht. Nur — sie hat dort nichts mehr für ihr junges Leben zu erwarten. Denn das hat einer zerstört, noch ehe es richtig wach wurde. Daran denkt sie oft, und dann kriecht ein trotziger Zug um ihren schön geschwungenen Mund.

Lengern strafft sich im Sattel.

„Erzählen Sie mir etwas von Ihnen, Frau Marlen. Der Weg wird dann kürzer."

Schon lange nennt er sie nicht mehr bei ihres Mannes Namen, weil er weiß, daß ihr das weh tut. —

Und Frau Marlen nimmts ihm nicht übel, wenn er sie bei ihrem Taufnamen nennt.

„Ich stamme von einer friesischen Insel", erzählt sie. „Vater war Strandvogt. Die Insel wurde mir bald zu klein. Wie meinen Brüdern auch, die beide Seeleute sind und große Dampfer von Hamburg fahren. Das Wikingerblut war mein Verderb.

Eines Tages trieb ein böser Wind Jensen an unsern Strand. Er war auf Urlaub in seiner nordschleswigschen Heimat. Damals war Deutschland noch groß und glücklich. Und Jensen hütete sich damals wohl, ein Wort über seine Neigung für Dänemark zu verlieren. Ich war erst siebzehn und er ein stattlicher Mann. Er erzählte von seinen Faktoreien und vom Leben hier draußen. Was wußte ich damals von Liebe! Genug, daß er mich nahm. Vater vermißte mich kaum. Zwei Schwestern sind noch zu Hause. Wir sind ein hartes Geschlecht. Und an Uebermaß von Liebe litt keiner von uns. Mutter soll anders gewesen sein. Aber die war schon lange tot. —

„Auf diese Weise kam ich nach Duala und später nach Garua. Und das andre wissen Sie."

(Fortsetzung folgt.)

— **In Knoblauch Café Brinkmann** finden die abwechslungsreichen musikalischen Darbietungen der Kapelle Hoepfner-Orloff fortgesetzt großen Beifall. Donnerstag ist Wunschabend. Jeden Sonntag Matinee.

Bad Salzuflen

— **Das spanische Windmühlenflugzeug,** das vor kurzem durch seine Landung in Berlin in der Presse oft genannt wurde, passierte gestern nachmittag gegen ¼4 Uhr in schnellem Flug gen Westen in geringer Höhe unsere Stadt. Das eigenartige Flugzeug mit seinen langsam sich drehenden Flügeln oberhalb der Tragflächen bot in der klaren Herbstluft einen prächtigen Anblick und lockte selbstverständlich sofort einen ganzen Schwarm Neugieriger auf die Straßen.

— **Das Zweigpostamt am Kurpark** im Badehaus 6 ist von jetzt ab für den Winter geschlossen worden.

— **In der Lietholzstraße** sind emsige Hände am Werk, um diese am Kurpark entlang führende Straße in einen schönen Stand zu setzen. Mit Loren werden die Hänge zur Verbreiterung abgetragen und die Erdmassen zum Ausgleich der Untiefen verwertet. Es scheint so, als ob hier etwas Wertvolles geschaffen werden soll! Hoffentlich denkt man dann auch mal als weitere Notstandsarbeit an die Kirchstraße, die als Verkehrsstraße uns noch wichtiger zum Ausbau erscheint als die Lietholzstraße.

Lage

— **Sinkende Schweinepreise.** Auf dem gestrigen Viehmarkt waren insgesamt 360 Schweine aufgetrieben. Trotz der gesunkenen Preise für Borstenvieh war der Handel flau. Die Ferkel wurden mit 60 bis 70 Pfg. das Pfund gehandelt. [23

Blomberg

— **Dreister Diebstahl.** Nachdem erst vor einem Jahr bei der Firma Polzin am Niederntor ein Einbruch verübt wurde und die betreffende Firma erheblichen Schaden erlitt, wiederholten Diebe in der Nacht zum Mittwoch ihren Besuch. Kurz nach 2 Uhr hörten Nachbarn das Klirren von Glas. Sofortige Feststellungen ergaben, daß ein seitliches Schaufenster mit einer Wagenrunge eingeschlagen war. Das Fehlen eines blauen Gummimantels im Wert von 58 RM. wurde festgestellt. Es wird vermutet, daß die Täter mit einem Kraftwagen das Weite gesucht haben. Bald darnach kam ein Motorrad die Straße heruntergefahren. Leider konnte man die Nummer nicht erkennen und auch nicht feststellen, ob ein oder zwei Personen auf dem Rade saßen. Es wird aber angenommen, daß sie mit dem Einbruch in Verbindung zu bringen sind. Etwa 10 Minuten nach dem Einschlagen der Scheibe passierte ein mit zwei Laternen beleuchteter Personenkraftwagen die Straße. Der Führer und die Insassen werden gebeten, irgendwelche Wahrnehmungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, der Kriminalpolizei in Blomberg mitzuteilen.

— **Bedauerlicher Unfall.** Auf einem benachbarten Hofe war ein landwirtschaftlicher Arbeiter mit dem Auspannen der Pferde beschäftigt, als plötzlich eines der Pferde scheute und versuchte, das Weite zu suchen. Bei dem Versuch, das sich hochbäumende Tier zu halten, erhielt der Gespannführer einen Hufschlag gegen das Bein. Der Arzt stellte einen komplizierten Knochenbruch fest. [8

— **Der Stahlhelm am Rhein.** Anläßlich der Tagung des Stahlhelmes in Koblenz wird auch die hiesige Ortsgruppe an dem Treffen teilnehmen. Die Abfahrt erfolgt Sonnabend vormittag 5 Uhr. Als Standquartier ist Oberlahnstein vorgesehen. Die Hin- und Rückfahrt geschieht mit einem großen Personenomnibus. Die Teilnahme wird sehr groß sein. [8

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 2. Okt. Die Beratungsstunde findet am Freitag, 3. Oktober, nachmittags 8 Uhr bei Gastwirt Hesse statt.

Berlebeck, 30. Sept. Vorsicht, die Jagd beginnt. Nach Verlauf von Jahresfrist ist wiederum der Zeitpunkt gekommen, an welchem die Jagd auf Hochwild im Waldgebiet der Oberförsterei Berlebeck und Hiddesen beginnt. Nachdem den Besuchern des Waldes in der bisher vergangenen Jahreszeit der Besuch und die Durchwanderung des Waldes in entgegenkommendster und weitestgehender Weise gestattet war, müssen nunmehr für die kommende Zeit die Waldbesucher sich auf den erlaubten öffentlichen Wegen halten. Die Waldbesucher dürfen nicht abseits der öffentlichen Wege nach Gefallen quer durch das Waldgebiet wandern und dürfen sich auch nicht abseits von den öffentlichen Wegen im Walde aufhalten, damit sie den Jagdherrn bei der Ausübung der Jagd nicht stören, und damit sie eine erfolgreiche Ausübung der Jagd nicht unmöglich machen. Bei etwaigem gegenteiligen und rücksichtslosem Verhalten setzen sich die Waldbesucher außerhalb der öffentlichen Wege der Möglichkeit der Bestrafung und auch Lebensgefahren aus, da die bei der Jagdausübung abgegebenen Kugelschüsse eine weite Flugbahn haben.

Bad Meinberg, 1. Okt. Abschied der Kurmusik. Für Bad Meinberg und die noch anwesenden etwa 150 Kurgäste beginnt jetzt eine stille Zeit, denn am Dienstag abend nahm auch das seit dem Abschied des großen Otto Erich Steeger-Orchesters noch zurückgebliebene Künstlerensemble von der Wandelhalle Abschied. Alle Anerkennung und Dankbarkeit, die sich die treffliche Musikerschar durch ihre hochkünstlerischen Leistungen erworben, traten an diesem Abschiedsabend noch einmal voll in Erscheinung. Die Sitzplätze der Wandelhalle waren vollständig besetzt, und die zahlreichen kleinen Spenden und Blumensträuße, mit denen die fleißigen Künstler erfreut wurden, bekundeten die große Beliebtheit. Musikdirektor Eb. Dörrer und seine acht Solisten wurden nach jeder Nummer des Abschiedsprogramms mit Beifall überschüttet, der nicht eher ruhte, bis das traurige „Muß i denn zum Städtle hinaus" die Scheidestunde verkündete. Mit den besten Wünschen für diese wackere Künstlerschar verbinden auch wir die Hoffnung auf ein Wiedersehen 1931. [86

Amt Brake

Lieme, 1. Okt. Ein unglücklicher Zufall. Bei dem Fußballspiel der hiesigen 2. Mannschaft gegen Waddenhausen am letzten Sonntag ereignete sich ein äußerst bedauerlicher Unglücksfall. Der hiesige Spieler E. Doht, welcher gleichzeitig mit seinem Gegner den Ball abstoßen wollte, brach sich das Bein, außerdem soll der Knochen auch noch gesplittert sein. Der sofort herbeigerufene Arzt legte den ersten Verband an. Von einem Sanitätsauto wurde der Verunglückte dem Lemgoer Krankenhaus zugeführt. Schuld an dem Unglück dürfte keinem der Spieler, sondern lediglich einem unglückseligen Zufall zuzuschreiben sein. [10

Wiembeck, 1. Okt. Aufgeklärter Diebstahl. Am 21. September wurde einem bei einem hiesigen Landwirt beschäftigten Knecht eine Herrenuhr gestohlen. Der Dieb konnte ermittelt und die Uhr dem Bestohlenen wieder ausgehändigt werden.

Vogelhorst, 1. Okt. Diebstahl. Aus einem der Reichseisenbahn gehörenden Ölfaß wurden von unbekannten Tätern etwa 80—100 Liter Öl gestohlen. Das Öl kann auch für Kraftfahrzeuge verwendet werden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die nächste zuständige Behörde.

Bösingfeld, 2. Okt. Seltenes Jubiläum. Am 1. Oktober feierte Herr Heinrich Stock sen. auf dem Hofe des Landwirts Fr. Kuhlmann in Schnorbeck sein 50. Dienstjubiläum. Mit bewundernswerter Treue dient der Jubilar, als Hütejunge beim Großvater des jetzigen Besitzers angefangen, noch heute als Großknecht und läßt es sich auch jetzt noch nicht nehmen, bei der Bewirtschaftung der Ländereien als Gespannführer zu fungieren. Auch an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch, zeugen doch diese 50 Jahre langer und schwerer Arbeit von gutem Einvernehmen zwischen Jubilar und Arbeitgeber. [12

Bösingfeld, 2. Okt. Rundfunk-Werbeveranstaltung. Die Reichsrundfunkgesellschaft veranstaltete gestern abend zusammen mit dem Westdeutschen Rundfunk und der Oberpostdirektion Minden einen großen Rundfunkwerbeabend. Film, Vortrag und Rundfunkübertragung wechselten einander ab und zeigten in klarer und verständlicher Form Wesen und Entwicklung des Rundfunks. Mittags und abends wurde ein Platzkonzert vorgeführt. Die interessante Veranstaltung hat ihren Zweck bestimmt erfüllt und dem Rundfunk neue Freunde zugeführt. [12

Kalldorf, 2. Okt. Ihren 80. Geburtstag feiert heute die Witwe Bornemeier. Frisch an Körper und Geist geht sie noch täglich ihrer Arbeit nach. Bei allen Dorfbewohnern erfreut sich die alte Dame großer Verehrung und Wertschätzung. Ihr gilt heute unser herzlichster Glückwunsch. Möge der Lebensabend sorgenlos und gesegnet sein.

Amt Blomberg

Schieder, 2. Okt. Die Werbewagen der Reichsrundfunk-Gesellschaft, die der Westdeutsche Rundfunk auf den Weg brachte, werden in diesen Tagen auch unsern Ort besuchen. Am Freitag, 3. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Hotel Deutsches Haus eine große Rundfunk-Werbeveranstaltung statt. Konzertdarbietungen, Filmvorführungen und ein Lichtbildervortrag werden eine angenehme und abwechslungsreiche Unterhaltung bieten. Den Lichtbildervortrag hält Herr Probst, der Sprecher des Westdeutschen Rundfunks.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Hohenhausen

Gegen den Tierarzt Dr. Alfons E. in Echternhagen und den Kraftwagenführer Theodor G. in Paderborn war Anklage wegen Uebertretung gegen die Kraftfahrzeugverkehrs-Ordnung erhoben, weil anläßlich des am 25. März d. Js. vor der Güseschen Gastwirtschaft in Hohenhausen erfolgten Autozusammenstoßes der Angeklagte E. mit seinem Auto aus einer Seitenstraße kommend, nicht die Bestimmungen über das Vorfahrtsrecht beachtete und der Angeklagte G. seine Fahrgeschwindigkeit nicht so einrichtete, daß er in der Lage blieb, seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten. Nach umfangreicher Beweisaufnahme wurde E. zu einer Geldstrafe von 10 RM. verurteilt, während G. freigesprochen wurde.

Der Gastwirt Simon A. in Harkemissen hatte einen Strafbefehl in Höhe von 30 RM. wegen Verstoßen gegen die Straßenverkehrsordnung erhalten, weil er am 28. Juli 1930 auf der Landstraße Stemmen—Langenholzhausen mit seinem Fuhrwerke nicht die rechte Straßenseite befahren und durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung des Sattlermeisters Sch. in Barenholz verursacht hatte. Der Angeklagte, der Einspruch eingelegt hatte, hatte insofern Erfolg, daß das Gericht die Sache milder beurteilte und auf eine Geldstrafe von 20 RM. erkannte.

Aus den Nachbargebieten

Bielefeld ist Großstadt

Bielefeld, 1. Okt. Mit dem heutigen Tage tritt Bielefeld in die Reihe der Großstädte ein, da das vom Preußischen Landtag verabschiedete Eingemeindungsgesetz am 1. Oktober in Kraft trat. Durch die Angliederung von Teilen der Ämter Schildesche, Heepen, Dornberg und anderer Bezirke wächst die Einwohnerzahl auf 120 000. Der Termin für die durch diese Eingemeindungsregelung erforderlich gewordenen kommunalen Neuwahlen ist auf den 30. November festgesetzt worden.

*

Unglück im Brunnenschacht.

Minden, 1. Okt. Der Produktenhändler Schöttker in Barkhausen war mit der Reinigung des auf seinem Grundstück befindlichen Brunnens beschäftigt. Schöttker befand sich in ziemlicher Tiefe unten im Brunnen und ließ durch einen Eimer den Schmutz nach oben befördern. Wieder hatte er einen Eimer nach oben ziehen lassen, als plötzlich das Seil riß und der schwere Eimer dem Schöttker auf den Kopf fiel. Mit einer sehr gefährlichen Schädelverletzung wurde er geborgen. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle.

*

Neues vom Ehepaar Adam.

Minden, 1. Okt. Das wegen Spionageverdachts verhaftete Obermusikmeister-Ehepaar Adam, das bisher im Mindener Gerichtsgefängnis untergebracht war, ist jetzt getrennt worden. Frau Adam wurde nach Bielefeld übergeführt, da das Mindener Gerichtsgefängnis für eine längere Inhaftierung von Frauen nicht geeignet ist. Frau Adam wird bis zur Verhandlung des Termins in Bielefeld in Untersuchungshaft bleiben, Obermusikmeister Adam dagegen vorläufig in Minden.

*

Um den Bau der Wesertalbahn.

Holzminden, 1. Okt. Nachdem der Kampf um den Bau der Wesertalbahn eine Zeitlang geruht hatte, ist jetzt aus den Wirtschaftskreisen der Stadt Holzminden eine erneute Eingabe an den Landtag gerichtet worden. Es wird in dieser darauf hingewiesen, daß die Eingabe vom 2. Dezember 1929 nach einem Bescheid des Landtagsdirektors vom 15. September 1930 vom alten Landtag nicht mehr erledigt werden könnte. Es heißt nun in der neuen Eingabe: Wir erneuern hiermit unsere leider nicht erledigte Eingabe vom vorigen Jahre und bitten den Landtag dringend, sich mit allen Mitteln für den Bau der Wesertalbahn einzusetzen. Es bietet sich jetzt auch die Möglichkeit, den Bau der Wesertalbahn in das zur Verminderung der Arbeitslosigkeit von der Reichsregierung aufgestellte Arbeitsprogramm aufzunehmen. Das Landesbauamt Niedersachsen hat sich sogar schon grundsätzlich mit der verstärkten Förderung dieses Notstandsprojektes einverstanden erklärt. Nie wieder wird der Bau der Wesertalbahn unter so günstigen finanziellen Bedingungen erfolgen können; aber schnelles Zugreifen ist nötig. Wir hoffen zuversässig, daß uns der neugewählte Landtag in unserem jahrzehntelangen Bestreben kräftig unterstützt.

Das eigene Kind ermordet

Hötensleben, 1. Okt. **Nach einem Streit mit ihrem Mann, einem 42jährigen Invaliden, warf die Ehefrau Meta Gerz ihr zehn Tage altes Kind aus der Schlafkammer hinaus auf den Fußboden des Wohnzimmers. Als das Kind fürchterlich schrie, stieß die Mutter ihm ein Brotmesser in den Hals. Das Kind verblutete und war nach kurzer Zeit tot. Die Mutter wurde verhaftet. Das Ehepaar, das nur von der Rente des Mannes lebte, hat außer dem ermordeten Neugeborenen vier Kinder.**

*

Bals verhaftet.

Osnabrück, 1. Okt. Nach einer Meldung der „Osnabrücker Zeitung" ist der Heilkundige Franz Bals aus Melle, der durch einen verbotenen Eingriff das Leben der Lina Klockenbrink aus Buer auf dem Gewissen hat, von Beamten des Kriminal- und Grenzkommissariats Bentheim festgenommen worden. Auf Grund der Beobachtungen des bereits gestern erwähnten Mitreisenden nahmen die Beamten die Verfolgung der Spur Bals' auf die schließlich zur Verhaftung führte.

*

Der Häftling in der Kommode.

Delmenhorst, 1. Okt. Ein Insasse des hiesigen Gefängnisses, der eine Operation durchgemacht hatte, wußte sich einen Urlaub zu verschaffen. Von diesem kehrte er nicht wieder zurück. Die Polizei vermutete ihn bei seiner Braut. Als die Beamten die Wohnung durchsuchten, fanden sie ihn aber nicht vor, und schon wollte man unverrichteter Dinge abziehen. Durch Zufall zog im letzten Augenblick noch ein Polizeibeamter die Lade einer Kommode auf, und zu seiner größten Überraschung fand er darin den Gesuchten wie einen Igel zusammengerollt.

*

Ein Hilferuf der Stadt Hagen

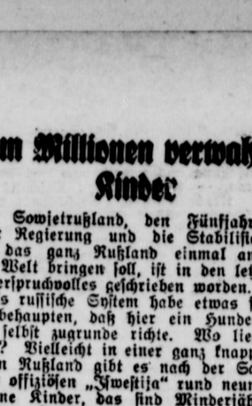
Hagen, 1. Okt.

Oberbürgermeister Dr. Raabe hat sich durch die Finanzlage der Stadt Hagen veranlaßt gesehen, einen Hilferuf an die preußische Staatsregierung zu richten, da es trotz Heranziehung aller verfügbaren Steuerquellen der Stadt nicht möglich ist, den im Haushaltsplan für das Etatsjahr 1930 bestehenden Fehlbetrag in Höhe von 3,8 Millionen Mark auszugleichen. Hagen ist von der herrschenden Arbeitslosigkeit besonders schwer betroffen. Die Staatsregierung wird nun gebeten, an die Stadt Hagen einen Zuschuß von 2¼ Millionen Mark zu überweisen und sofort zur Prüfung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage der Stadt einen Regierungskommissar zu entsenden. Die städtischen Beamten und die Gehaltsempfänger der der Verwaltung nahestehenden Unternehmen haben die allmonatliche Abgabe eines Teiles ihres Gehalts an die Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen der Stadt beschlossen und richten an alle Hagener Beamten der Reichs- und Staatsbehörden, sowie an alle Festbesoldeten der Privatbetriebe einen Aufruf für ein freiwilliges Notopfer, das die Abgabe von 1 bis 30 Proz. der Monatsgehälter für Jahreseinkommen von 5000 bis 30 000 Mark vorsieht.

Neun Millionen verwahrloste Kinder

Ueber Sowjetrußland, den Fünfjahresplan der Moskauer Regierung und die Stabilisierung eines Systems, das ganz Rußland einmal angeblich das Heil der Welt bringen soll, ist in den letzten Jahren viel Widerspruchsvolles geschrieben worden. Die einen sagen, das russische System habe etwas für sich, die anderen behaupten, daß hier ein Hundertmillionenvolk sich selbst zugrunde richte. Wo liegt nun die Wahrheit? Vielleicht in einer ganz knappen Feststellung: In Rußland gibt es nach der Schätzung der Moskauer offiziösen „Iswestija" rund neun Millionen verkommene Kinder, das sind Minderjährige, deren Angehörige gestorben sind oder die ihren Familien entlaufen sind und sich als kleine Banditen, Diebe, Saboteure der Ordnung, durch ihr kümmerliches Leben schlagen. Neun Millionen verwahrloste Kinder! Das ist eine Menschenanzahl so groß, wie sie die Gesamtbevölkerung von Württemberg, Sachsen und Baden zusammen darstellt. Viele werden nun glauben, daß diese neun Millionen vagabundierender Kinder Rußlands noch als ein Teil der Erbschaft des zaristischen Rußlands anzusprechen seien. Lenins Witwe, der man bestimmt keine Voreingenommenheit für die kapitalistische Welt zumuten kann, hat vor einiger Zeit in der russischen Zeitung „Prawda" selbst zugegeben, daß die verwahrlosten Kinder Rußlands keine Erbschaft der Vergangenheit sind, sondern „ein Produkt der Lebensbedingungen von heute". Man muß demnach aus dieser Feststellung den Schluß ziehen, daß die heutigen Lebensbedingungen Rußlands neun Millionen Kinder aus ihren Familien auf die Straße gejagt haben, in ein Leben, das nicht minder grauenvoll ist, als das der wilden Hunde in Konstantinopel. Man schreibe sich diese Folgeerscheinung eines praktisch angewandten Kommunismus ins Herz.

Medaille des Reichswehrministeriums für die Sieger der Heeres-Fünfkämpfe



Vorder- und Rückseite der Medaille,

die von dem Berliner Bildhauer Stöckler im Auftrag des Reichswehrministeriums für die Sieger und Platzersten der Heeres-Fünfkämpfe, die jetzt in Wünsdorf stattfinden, angefertigt wurde.

Angestelltenbewegung

Betriebsergebnisse im Spiegel gewerkschaftlicher Gesinnung

Unter diesem Titel wurden am 22. 8. an dieser Stelle sogenannte „Endergebnisse der Betriebsratswahlen" veröffentlicht und man wollte von diesen auf die „gesinnungsmäßige" Zusammenstellung der Belegschaften schließen.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.) gab bereits am 1. Juli die Endergebnisse der Angestelltenratswahlen für das Deutsche Reich bekannt. Wir veröffentlichen diese zur Vermeidung von Irrtümern und zur Richtigstellung auch an dieser Stelle.

Verband	Angestelltenratssitze	Proz.
Gewerkschaftsbund der Angest.	7400	60.9
Zentralverband der Angestellten	2109	11.9
Bund d. techn. Angest. u. Beamt.	1036	6.5
Deutscher Werkmeisterverband	1682	7.3
Deutsch. Handl.-Gehilf.-Verb.	2081	15.9
Verb. weibl. Hand.- u. Büroangest.	230	1.5
Sonstige Verbände	1876	10.0
Unorganisierte	1741	9.3
	16814	100.00

Hieraus geht klar hervor, daß der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.) innerhalb der erfaßten Betriebe weitaus die Führung unter allen Verbänden hat.

Vom Kuffhäuser-Technikum, Bad Frankenhausen, Thür.

Diese höhere technische Lehranstalt hat sich vom Anbeginn ihrer Gründung an im wohlverstandenen Interesse ihrer zahlreichen Besucher ihre Eigenart, nur tüchtig und auffassbar vorgebildete technische Kräfte den Verwendungsstellen zuzuführen, bewahrt.

Nur so findet der in den letzten Jahren sich stetig steigernde Erfolg dieser in Fachkreisen und in der industriellen Welt wohl bekannten Ingenieurschule seine Begründung.

Mit der raschen Entwicklung der Technik und der mit ihr zusammenhängenden Wirtschaft mußten die Lehrpläne, die mannigfachen Studieneinrichtungen und die vielseitigen Laboratorien an den Ingenieurabteilungen für Schwach- und Starkstromtechnik, für allgemeinen Maschinenneubau und Landmaschinenbau, für Eisenhoch- und Brückenbau ausgebaut und der Forderung der neuen Zeit angepaßt werden. Dank der Opferfreudigkeit und der Bereitwilligkeit des Anstaltsleiters Prof. Huppert, der seit fast dreißig Jahren die Geschicke des Instituts leitet, ist dies in mancherlei Richtung in vorbildlicher Weise gelungen. Dies gilt u. a. auch für die in schulischer Hinsicht einzigartigen Fachabteilungen für Luft- und Kraftfahrzeugbau, die an maßgebenden Stellen mit Recht längst die wohlverdiente Beachtung und Anerkennung gefunden haben. Das Winter-Semester beginnt am Kuffhäuser-Technikum am 14. Oktober.

Besseres Wetter

Wetteraussichten für den 2. und 3. Okt. 1930.

Vorwiegend bewölkt, jedoch zeitweise Aufbrechen der Wolkendecke. Keine oder nur geringe Niederschläge. Schwache Winde aus meist nördlichen Richtungen. Namentlich in den Abend- und Morgenstunden dunstig oder neblig. Temperatur verhältnismäßig kühl, besonders nachts.

*

Witterungsübersicht vom 1. Oktober 1930.

Die noch immer sich durch Mitteldeutschland erstreckende Tiefdruckstörung lagert heute morgen mit ihrem Kern über dem südlichen Pommern und Polen. Sie füllt sich nur verhältnismäßig langsam auf. Daher hat sich trotz der gestrigen Aufheiterung in der Nacht neue Eintrübung mit leichtem Regen eingestellt. Namentlich wird auch unser Bezirk hiervon betroffen. Im übrigen herrscht meist wolkiges Wetter bei schwacher Luftbewegung aus nördlichen bis westlichen Richtungen. Die Temperaturen haben wenig Aenderung erfahren und liegen heute morgen zwischen 9 und 13 Grad. Mit dem weiteren Vordringen des über Großbritannien gelegenen Hochdruckkeiles nach Osten ist allmählicher Uebergang zu besserer Witterung zu erwarten.

Aus dem Parteileben

Deutsche Volkspartei. In der Sitzung des Wahlkreisvorstands für Westfalen-Nord, an der auch der neugewählte Reichstagsabgeordnete Drechslermeister Feuerbaum, Vorsitzender des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes, teilnahm, berichtete Dr. Hugo über die politische Lage, die in ihrer Auswirkung auch deswegen schwieriger als sonst zu beurteilen sei, weil sehr viele neue Männer als Abgeordnete in den Reichstag kämen, die in ihrem Handeln vorerst schwer einzuschätzen wären. Ueber allen politischen Kombinationen stände aber die immer schärfere Zuspitzung unserer Wirtschaftsnot, deren Bekämpfung die allergrößten Schwierigkeiten biete. Die Wahl hat gezeigt, daß selbst Persönlichkeiten, wie General von Seeckt und andere, keine ausschlaggebende Anziehungskraft mehr auszuüben vermöchten, daß der Zug der Zeit vielmehr nach Massenbewegungen hinstrebe. Das sei ein interessanter Beitrag auch zur Frage der Wahlrechtsreform. Nach eingehender Prüfung aller politischen Faktoren, auch unter Berücksichtigung der Lage in Preußen, sei die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei einstimmig zu dem Beschluß gekommen, ihre Stellungnahme abhängig zu machen von dem sachlichen Inhalt der zu erwartenden Reformvorlagen der Reichsregierung, irgendwelche Kompromisse mit sozialistischen Gedankengängen dabei aber abzulehnen. Dazu sei es nach Auffassung der Deutschen Volkspartei notwendig, nunmehr erneut mit allem Nachdruck die Zusammenfassung aller staatsbejahenden bürgerlichen Parteien zu betreiben, denn es komme **heute nicht mehr auf Parteipolitik an, sondern darauf, daß deutsche Politik und eine Politik der wirtschaftlichen Vernunft betrieben würde.** Die Einstellung zu den Nationalsozialisten hinge ganz davon ab, wie diese sich den Erfordernissen einer solchen Politik der wirtschaftlichen und nationalen Notwendigkeiten geneigt zeigen würden. Die Initiative liege zunächst naturgemäß bei der Regierung und sonst in erster Linie bei den Siegern des Wahlkampfes. In der sehr lebhaften Aussprache, in der auch Dr. Hugo noch mehrfach das Wort ergriff und dabei das Märchen der Ullsteinpresse von der angeblichen Verschwörung gegen den Parteiführer Dr. Scholz nochmals eindeutig zurückwies, wurden immer wieder die Gedankengänge der Reichstagsfraktion unterstrichen und gutgeheißen.

*

Wirtschaftspartei. Die von zahlreichen Vertrauensleuten der Wirtschaftspartei Westfalen-Ost, der beiden Lippe und Grafschaft Schaumburg besuchte Tagung des Bezirksverbandes billigte einmütig nach einem Vortrage des Abgeordneten Hestermann die Absage der Wirtschaftspartei an die große Koalition. Betont wurde, daß aus dem Wahlergebnis die eindeutige Folgerung gezogen werden müsse, daß das deutsche Volk sich nicht weiter wie bisher durch die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien, die ihr die Steigbügel ständig gehalten haben, regieren lassen wolle. Die Wirtschaftspartei Westfalen-Ost sieht die einzige Rettung in der radikalen Ablehr von den sozialistischen Wirtschafts- — Finanz- — und Kulturmethoden der Nachkriegszeit. Die Freiheit des Volkes kann nur durch eine gesunde Wirtschaftspolitik, die den Gedanken der Selbstverantwortung und des Privateigentums hochhält, und die Erstarkung des Wehrwillens herbeigeführt werden. In diesem Sinne wurde beschlossen, sofort an den weiteren Ausbau der Partei-Organisation heranzugehen und jedes Zusammengehen mit Parteien, welche auch jetzt wieder geneigt sein sollten, Kompromisse mit der Sozialdemokratie abzuschließen, abzulehnen.

Standesamtliche Nachrichten

Bad Meinberg. (Juni-September). Geburten: 8 Knaben, 2 Mädchen. Eheschließungen: 2. Sterbefälle: Ehefrau Sophie Bogeln, Meinberg, 60 Jahre alt; Arbeiter Heinrich Altemeier, Wilsberg, 60 Jahre alt; Wwe. Sophie Buschmann, Meinberg, 77 Jahre alt.

Lieme. Geburten: 1 Mädchen. Eheschließungen: 1. Sterbefälle waren nicht zu verzeichnen.

Schlangen. Geburten: 2 Knaben, 4 Mädchen. Eheschließungen: 2. Sterbefälle: Wilhelmine Klaus geb. Junkerina, 83 Jahre alt. Schlangen; Witwe Nagel geb. Böperbar, Kohlstädt, 84 Jahre alt.

Silixen. Geburten: 3 Knaben, 2 Mädchen. Eheschließungen: 3. Sterbefälle: Witwe Bake, 80 Jahre alt.

Bahlhausen. Geburten: 2 Knaben, 2 Mädchen. Eheschließungen und Sterbefälle waren nicht zu verzeichnen.

Schaettes Scheiden

Abschiedskonzert

im Gesellschaftshaus am Mittwoch, dem 1. Oktober.

Beethoven, Streichtrio in Es (op. 3). — Beethoven, Streichtrio in G (op. 91). — Schubert, Streichtrioſatz in B.

Es war der schönste Kammermusik-Abend seit langem Gedenken. Es war, als sollte uns Schaettes Scheiden besonders lust- und schmerzvoll gemacht werden.

Wohl an keinem der voraufgegangenen Kammerkonzerte des Konservatoriums ist es so leuchtend offenbar geworden, wie vollkommen eingespielt diese drei Streicher sind: Schaette, v. Neumann und Wilke.

Es wäre nicht zu verwundern, wenn die beiden Beethovenschen Trios gewählt worden wären, weil in ihnen die Geige so herrschend überwiegt; sollte doch der Geiger geehrt und gefeiert werden. Aber dessen ungeachtet, und obwohl Erich Schaette den gelungensten Beweis seiner geigerischen Meisterschaft ablegte, war der vorherrschende Eindruck doch der von der Vortrefflichkeit der Dreiheit, die eine Dreieinigkeit ist.

So soll es natürlich auch sein, denn die Kammermusik, und besonders die Kammermusik ohne Klavier und Bläsern, schließt die Virtuosität als Selbstzweck vollständig aus: sie will und muß ein Ganzes sein von gleichmäßiger Höhe und Durchbildung der einzelnen Bestandteile.

Erich Schaette war überdies hier in Detmold nie Virtuose; er war ein tüchtiger Geiger im Trio und im Quartett, der immer nur die vollendete Einordnung und nie den Glanz suchte. Aber das kann man doch sagen: seine künstlerische Leistung hat im Laufe der Detmolder Kammermusiken an Leuchtkraft gewonnen.

Wie vollkommen das Trio aufeinander eingespielt ist, sprang überraschend und ergreifend aus der Wiedergabe des G dur-Trios hervor; denn dieses Trio hat schon symphonischen Charakter und verlangt ein Zusammenspiel von längerem und tieferem Atem, als es sonst in Stücken dieser Gattung üblich ist. Mit einem majestätischen Unisono setzt es ein, im ersten Satz werden die Motive unter den Instrumenten ausgetauscht, aus dem Unisono erwächst die Coda des Allegro, und im Hauptsatz, dem Finale, rauschen die drei Stimmen gleich mit dem Seitenthema zusammen und führen gemeinsam die Themen symphonisch durch bis zum Staccato-Schluß.

Das alles verlief tadellos. Es konnte einem weh ums Herz werden, daß diese Gemeinsamkeit zerrissen wird. Ob sie uns ersetzt wird, — das war eine Frage, die auf aller Lippen lag.

Doch nun dem Scheidenden selber die schuldige Anerkennung. Es könnte als ein Widerspruch erscheinen, zugleich zu sagen, das G dur-Trio hätte symphonischen Charakter und räumte doch der Geige eine beherrschende Stellung ein; und doch ist es so, denn Adagio und Scherzo sind ganz auf die Violine gestellt. Das Es dur-Trio ist es in allen Sätzen.

Schaette entzückte in allen diesen Partien. Dem Publikum gefielen anscheinend am meisten die drei Scherzi (die Es dur hat deren zwei) und das zwischen den beiden ersten liegende Adagio. Ungemein fein charakterisierte Schaette die Menuette in ihrer, man möchte sagen, historisch bestimmten Verschiedenheit: das erste auf mozartischer, das zweite auf altfranzösischer Stufe, das dritte von beethovenisch versonnener Heiterkeit. Und in dem Adagio verstand Schaette seine Geige singen zu lassen, und ihr Ton ergriff umsomehr, als das eine jener Partien war, in denen die Vollendung des Zusammenspiels den Hörern zuerst voll zum Bewußtsein kam.

Wollte ich alle Glanzpunkte aufzählen, in denen Schaettes Kunst ergriff, ich fände kein Ende. Man denke nur an die anmutig tänzelnden Sechszehntelrhythmen zur Einführung des Andante im Es dur-Trio oder an die schwebenden Achteltriolen in der schwärmerischen Melodie des zweiten Adagio des G dur-Trios! Wie sang und klang das alles beglückend (und wurde meisterlich von Neumann repetiert und von Wilke begleitet)!

Die Ausführung von Schuberts Trlosatz hielt sich auf gleicher Höhe. Dieser Schubert war mir bisher unbekannt. Er erscheint sehr selten auf Konzertprogrammen, und darum können wir Herrn Schaette nur dankbar sein, daß er ihn ausgegraben hat. Er ist ein echter Schubert in der Mischung der Farben und Stimmungen, der unermüdlichen Abwandlung der Motive, die dennoch niemals aufhören reizvoll zu sein.

Wir verlieren in Erich Schaette einen ernsten und bescheidenen, zuverlässigen und unablässig sich vervollkommenden Künstler, eine Säule unserer Kammermusik. Unsere besten Wünsche begleiten ihn in seinen erweiterten und aussichtsreicheren Münchener Wirkungskreis. Das Publikum ehrte ihn durch herzlichsten Beifall und prachtvolle Blumenspenden.

Und unser Landeskonservatorium verliert eine Lehrkraft, die von ihren Schülern geachtet, geschätzt und geliebt wurde.

Den Direktor des Konservatoriums vermißte man im Saal.

Otto Gilbert.

385 000 Mark für dieses Bild der Figdor-Sammlung



Der „Verlorne Sohn"

von dem Niederländer Hyronimus Bosch (1450—1516) erzielte am ersten Tage der Figdor-Auktion in Berlin den Rekordpreis von 385 000 Reichsmark.

Eine Löns-Feier auf dem Brocken

In Wernigerode, der „bunten Stadt" am Harz, hat man gewiß alle Ursache, dem Dichter Hermann Löns von Herzen dankbar zu sein: ist er es doch gewesen, der ihr jenen ausgezeichneten Namen verliehen und ihre Schönheit in einer Schrift verherrlicht hat, die als meisterliches Porträt einer „Städtepersönlichkeit" bezeichnet werden kann. „Alle Städte, den Harz hinauf, den Harz hinab", schreibt Löns, „haben ihre Schätze und Kostbarkeiten; keine aber ist so reich und so bunt wie Wernigerode". Löns hat selbst wiederholt in Wernigerode geweilt, um im Brockengebiet ornithologische und botanische Studien zu machen. Die „bunte Stadt" hat sein Andenken durch die Benennung eines „Lönsplatzes" und einer Lönsstraße geehrt, und der Harzklub hat ihm in Wernigerode ein schönes Denkmal errichtet, das aus einem mächtigen Felsblock, geschmückt mit einer Löns-Plakette, besteht. Dieser „Lönsstein" hat seinen Platz an der Stelle gefunden, von der aus das Bild des Dichters hinüberschaut zum Vater Brocken, den Löns so sehr geliebt hat, in dessen Urwäldern er seine Jägerfreuden fand, dessen Moore er so gern im Schmuck der „Wollgrasflöckchen im Wind" sah. Löns kannte den Brocken wie wenige von all den Tausenden, die ihn besuchten, er spricht in seinem köstlichen Aufsatz „Brockengeheimnisse" recht mitteilig von denen „die bequem zurückgelehnt, Zigarrenrauchend und Süßigkeiten naschend, von dem ächzenden Zuge hinaufbefördert werden". Der einsame Dichter und Naturfreund Löns durchstreifte das Brockengebiet vielmehr auf Pfaden, die nur die Jäger und Holzarbeiter, Heidelbeersucher und jene in der Zeit des Motorrads immer mehr aussterbende Art echter Bergwanderer kennen. Er liebte „die toten Zwergwälder an vielen Hängen, deren graue Gerippe in der Sonne wie altes Erbsilber schimmern", die „Blöcke, von den Flechten mit geheimen Runen beschrieben." Er kannte den Berg zu Zeiten, „wenn die Nebelfrau aus dem Moore schleicht, die Handweiser fortnimmt und die Wege verwischt", „wenn der Eismann lächelnd um den Berg geht und jedes Hälm

Handel * Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht

der Berliner Effekten-Börse vom 1. Oktober 1930.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Der gute Gesamteindruck dem das in den gestrigen Nachmittagsstunden veröffentlichte Finanzprogramm der Regierung von Anfang an machte, hatte bereits gestern abend zu einer wesentlich beruhigteren Grundstimmung geführt. Auch die Bedenken, die noch wegen der parlamentarischen Durchführung dieser Sanierungspläne bestehen, konnten hieran nichts ändern. Dagegen wirkten die Vorgänge an der gestrigen New Yorker Börse etwas tendenzhemmend, nicht, weil Deutschland direkt interessiert ist, sondern weil man evtl. Auswirkungen auf andere europäische Börsen (London und Mailand) fürchten müsse. Die ersten Kurse entsprachen dann in der Tat auch nicht immer den vorbörslichen Erwartungen da es einerseits an größeren Orders fehlte, andererseits auf einigen Märkten etwas Ware abgegeben wurde. Die Kursentwicklung mußte daher als unregelmäßig bezeichnet werden. Der Geldmarkt zeigte nur geringe Veränderungen. Tagesgeld wurde immer noch mit 5¼ bis 7 Proz. genannt und stellte sich nur ganz vereinzelt auf 5 Proz. Monatsgeld hatte mit 5 bis 6 Proz. und Warenwechsel mit 4½ Proz. ziemlich nominellen Satz. Auch der Verlauf war uneinheitlich, aber überwiegend befestigt. Auch im weiteren Verlaufe behaupteten sich die Erholungen der 1. Börsenstunde, die 1—3½ Proz. betragen hatten. Die Tendenz am Pfandbriefmarkt war bei nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung doch als freundlich zu bezeichnen und die meisten Werte konnten sich behaupten. Unnotierte Werte waren nur wenig verändert, Kaliwerte bis 3 Proz. höher. Auch Reichsschuldbuchforderungen konnten 1—6 Proz. anziehen. Die etwas freundlichere Tendenzgestaltung am Kassamarkte war in der Hauptsache eine Folge des nachlassenden Angebots. Am Devisenmarkte hat die Nachfrage wesentlich nachgelassen. Obwohl nicht zu den höchsten Tageskursen, schloß die Börse doch in freundlicher Verfassung und zumeist noch 1—3 Proz. über Anfangsniveau. — Nachbörse: Geschäftslos aber behauptet. Neubesitz 6,80, Reichsbank 225½ Proz., Aschaffenburger Zellstoff 66 Proz., Berger 248 Proz. Dt. Kabel 61½ Proz., Hackethal 71½ Proz., Burbach 139½ Proz., Wintershall 142 Proz., Ilse 66 Prozent, Farben 141 Proz., Otwerke 160 Proz., Rhein. Stahlwerke 79¼ Proz., Salzdetfurth Kali 288¾ Proz. Schultz, Patenh. 200 Proz., Siemens & Halske 182½ Prozent.

*

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 1. Okt. Die Produktenbörse nahm einen ruhigen Verlauf. Das Inlandsangebot von Brotgetreide zur Waggonverladung bleibt ziemlich gering, und angesichts der festeren Auslandsmeldungen lauteten die Forderungen höher, andererseits beeinträchtigen die hier herrschenden Lagerschwierigkeiten die Unternehmungslust, zumal das Mehlgeschäft zu wünschen übrig läßt. Weizen zur Waggonverladung war auf dem gegenwärtigen Preisniveau gleichfalls nur in mäßigem Umfange offeriert, dagegen bleibt das Roggenangebot reichlich, findet aber zu unveränderten Preisen Unterkunft. Am Lieferungsmarkt vermochten sich die heute erfolgten, ziemlich beträchtlichen Anbesserungen kaum auszuwirken; nur Oktoberweizen war um 1 RM. gebessert. Die späteren Sichten und Roggen blieben gut behauptet. Weizen- und Roggenmehle bei unveränderten Preisen in kleinem Bedarfsgeschäft. Hafer in guten Qualitäten etwas freundlicher; geringere Sorten bleiben vernachlässigt; der Lieferungsmarkt war erholt. Gerste in schleppendem Geschäft.

*

Produktennotierungen.

wtb. **Berlin**, 1. Okt. Weizen märk. ab Station 222 bis 224, Okt. 238—239, Dez. 251.50—250.50, März 266, ruhig; Roggen, märk. ab Station 140—150, Okt. 161 bis 163, Dez. 176—178.25 März 192—193, fester; Braugerste ab Station 197—220, Futter- und Industriegerste 171—184, ruhig; Hafer, märk. ab Station 147 bis 158, Okt. 149, Dez. 161—160, März 175—174, fester; Weizenmehl 26.50—24.75 stetig; Roggenmehl 22.40—26.00, stetig; Weizenkleie 7.25—7.75, ruhig; Roggenkleie 7.00 bis 7.25, ruhig; Viktoriaerbsen 30—34, Futtererbsen 19 bis 21; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 17—18; Bicken 20 bis 22; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 9.30—10.00; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 16.30—16.70; Sojaextractionsschrot 13.20—14.00.

*

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen**, 1. Okt. Weizen, Manitoba II loco 7.10; Rogaen, deutscher, mit Cosin gefärbt 7.35; Gerste Donau (62—63 Kilogr.) 3.90 und 6.00 Zoll Russen (63—64 Kilogramm) 3.90 und 6.00 Zoll; Hafer, Dt. pomm. Weißhafer (alt) 11.15, Dt. Gelbhafer (alt) 10.60; Mais, La Plata, verzollt 12.25. — Tendenz: stetig.

Sport und Spiel

Westdeutscher Spielverband

Amtliche Mitteilungen.

In der Gauvorstandssitzung am Freitag, dem 3. Oktober, werden verhandelt: 6½ Uhr Spiel Entrup — Twistheide (Huneke); 7½ Uhr: Hohenhausen — Bösingfeld (Meier); 8½ Uhr: Leopoldshöhe — Hörste (Altekrüger). Ich bitte alle Beteiligten um pünktliches Erscheinen. Die Gruppenleiter im Fußball werden zu dieser Sitzung ebenfalls erwartet. Von Bösingfeld braucht nur ein Vertreter zu erscheinen, der beim Spiel anwesend war. — Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß jeder hinausgestellte Spieler mindestens ein Schiedsrichter gemeldet ist, andernfalls ist stets das nächste Spiel verloren. Aus diesem Grunde wird das Spiel Schlangen — Klüt für Schlangen als verloren gewertet, ebenso das Spiel der Ligareserve Heidenoldendorf — Detmold für Heidenoldendorf. Fr. M.

Herbstrennen in Bielefeld-Quelle

Glänzendes Rennungsergebnis. — 120 Pferde für 5 Vollblutrennen, 30 Pferde für Halbblutrennen.

Der Ravensberger Rennverein hat im Vertrauen auf den glänzenden Verlauf der letzten Rennttage seinem Sommerprogramm noch ein Herbst-Abschiedsrennen angegliedert. Die bis jetzt eingelaufenen Nennungen geben den Anrennungen des rührigen Vereins über alle Erwartungen Recht, indem sich das bisherige Nennungsergebnis auf die sieben Rennen wie folgt verteilt: Bundestreue Flachrennen 28 Pferde, Fleche Jagdrennen 24 Pferde, Balmung Flachrennen 21 Pferde „26 Jahre" Jagdrennen 22 Pferde, Nero I Hürdenrennen 26 Pferde, Arion-Halbblutflachrennen 13 Pferde Ravensberger Flachrennen 14 Pferde.

Bei Berücksichtigung der Tatsache, daß gerade im Herbst mit dem aufs äußerste durchtrainiertem Pferdematerial die sportlich hochwertigsten und zuverlässigsten Rennen gelaufen werden, ist also bei dem Herbstrennen des Ravensberger Rennvereins ein hochinteressanter und wahrscheinlich alle Hoffnungen weit übertreffender Verlauf zu erwarten. Die Bahn selbst befindet sich unter der sachgemäßen Pflege des Verwalters Tosberg in vorzüglicher Verfassung.

Aus dem Vereinsleben

Hausfrauenbund. Am Dienstag, dem 7. Oktober, findet zum ersten Male wieder ein Zusammensein im Gesellschaftshaus statt. Eine gemeinsame Veranstaltung vom Kolonial-Frauenbund und Hausfrauenbund ist dieser Nachmittag. Erst das übliche Kaffeestündchen und um 5 Uhr spricht Frau Ruge, Gauvorsitzende der Frauen-Kolonialgesellschaft Hannover, bekannt als ganz hervorragende Rednerin, an Hand von Lichtbildern über „Die Arbeit der Frau in den Kolonien". Der Vortrag kostet für Mitglieder der obengenannten Vereine 20 Pfg. Nichtmitglieder 50 Pfg. Es lohnt dem Verein beizutreten. Für den Rest des Jahres ist der Mitgliederbeitrag auf 1.25 Mk. ermäßigt. Neuanmeldungen werden an der Kasse oder auch bei Frl. Newbourg, Palaisstraße 6, entgegengenommen.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Der gute Ruf der bekannten Waldflora-Produkte hat schon längst die deutschen Grenzen überschritten u. so erhielt die Herstellerfirma Georg Rich. Pflug & Co., Gera außer den Auszeichnungen in Paris und Florenz neuerdings auch in Nizza für hervorragende Leistung das Ehrenkreuz mit Ehrendiplom und Goldener Medaille. Alle diese Anerkennungen sprechen für den großen Erfolg auf dem Gebiete der Gesundheitspflege. Wir machen unsere Leser auf die Waldflora-Anzeige in unserer heutigen Ausgabe aufmerksam.

Achtung, Winterfahrpläne! Ab 5. Oktober gelten bei der Reichsbahn die Winterfahrpläne und am gleichen Tage beginnt die Gültigkeit der neuen Kursbücher, von denen Storms Kursbuch für Westdeutschland als eins der ersten wieder vorliegt. Die westdeutsche Ausgabe des bekannten „Storm" zeigt wieder alle Vorzüge ihrer vorhergehenden Auflagen, aber man erkennt trotzdem das Bestreben, immer neue Verbesserungen einzuführen und die Gliederung der Fahrpläne bzw. ihre Kombination noch übersichtlicher und klarer zu gestalten. Das ist auch gelungen und man kann von Storm Westdeutschland mit Berechtigung sagen, daß der Benutzer ohne langes Suchen schnell sich die gewünschte Verbindung zusammenstellen kann, selbst wenn er kein geübter Fahrplanleser ist. Das Storm-System ist einfach und einheitlich, es verlangt keine „Fahrplanschulung" oder „Reiseerfahrung", sondern nur Aufmerksamkeit, die immer zum Lesen gedruckter Tabellen gehört. Der Druck ist auf gutem Papier vorgenommen, die Buchbinderarbeit ist solide und berücksichtigt die lange Benutzungsdauer von 222 Tagen. Der Preis beträgt 2 Mk.

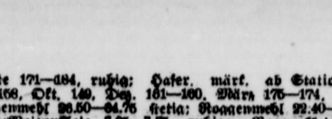
Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. M.G.V. „Eintracht". Donnerstag, 8½ Uhr, Gesangstunde, anschließend wichtige Besprechung. Erscheinen Pflicht.

Jungadeutscher Orden, Jungaefolgschaft Bad Salzuflen. Nächster Bruderabend am Donnerstag, 2. Oktober, abends 8,30 Uhr, im Heim.

Miele Nr. 45
die bekannte Elektro-Waschmaschine
deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.
Stromverbrauch am Waschtag 20-30 Pfg.
In den einschlägigen Geschäften zu haben.
Auf Wunsch Ratenzahlung.
Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

Bücher von Börries Freiherr von Münchhausen
Liederbuch. Dünndruckausgabe. Lein. Mk. 7.25
Das Balladenbuch. Dünndruckausgabe. Lein. Mk. 7.25
Idyllen und Lieder. Ganzleinen . . . . . Mk. 3.—
Die Balladen u. ritterlichen Lieder. Ganzleinen . . . . . Mk. 5.50
Schloß in Wiesen. Ballad. u. Lieder. Ganzlein. Mk. 5.—
Die Standarte. Ballad. u. Lieder. Ganzlein. Mk. 5.—
Das Herz im Harnisch. Neue Balladen und Lieder. Ganzleinen . . . . . Mk. 5.—
Münchhausen-Beeren-Auslese. Eine Auswahl aus dem Gesamtwerk. Kart. Mk. 2.— Ganzleinen Mk. 2.50
Fröhliche Woche mit Freunden. Lebensbeschreib. Ganzlein. Mk. 4.50
Sämtliche Bücher sind zur unverbindlichen Einsichtnahme ausgelegt in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Str. 12


Winters Handelsschule
Lemgo
Staatlich geprüfte und genehmigte Lehrkräfte
Unterricht in allen kaufmännischen Fächern einschl. Englisch, Französ., Spanisch
Das Wintersemester beginnt am 6. Oktober
Unsern Schülern stehen auf Wunsch für häusliche Arbeiten Schreibmaschinen zur Verfügung
Tages- und Abendunterricht
Anmeldung jederzeit. Auskunft frei

....und schneeweiß wird die Wäsche durch: **Ozonit** das vorzügliche selbsttätige Waschmittel

Landwirtschaftl. Lehranstalt
des Kreises Hameln-Pyrmont, zu Hameln
a) Staatl. anerkannte Ackerbauschule mit Berechtigung zur Erteil. der mittler. Reife),
b) Landwirtschaftliche Schule. (10436
Beginn des Winterhalbjahres am 28. Okt. 1930. Anmeldungen nimmt entgegen u. Auskunft ert.
der Direktor.

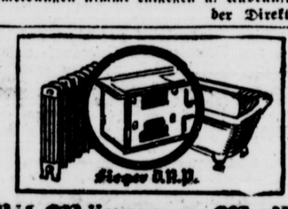
Gut u. billig
für unsere Mitglieder!
Taschenlampen-Batterien . 0.30
„ -Stab- „ . 0.25
„ -Birnen . 0.15
Taschenlampen 0.85, 1.25 u. 1.65
einschließlich Batterie
Lipp. Konsum-Verein

Bund Königin Luise
5 jähriges
Stiftungsfest
Sonnabend, den 4. Oktober, abends 8.15 Uhr, im „Odeon"

Konditorei u. Café Brinkmann
Heute Donnerstag: Wunschabend
Jeden Sonntag von 11½–1 Uhr: Matinee

Graue Haare
verschw. ohne Färben allmähl. u. unauffällig durch
Splendeni-Kopfwasser
Augenbrauenfarbe-Tabl.
Friseur Lange, Lange Straße.

Landestheater
Erstaufführung d. Spielzeit
Freitag, 3. Oktober
19.45 Uhr
Macbeth
Abonnements-Anmeldungen täglich 11–13 Uhr.


Mit Wärme u. Wasser
werden viele Krankheiten verhütet und geheilt. Sorgen Sie deshalb für gleichmäßige Beheizung Ihrer Zimmer und für Badegelegenheit im Hause. Der **Rieger-Heizungsherd** mit seiner verstellbaren Feuerung heizt, kocht und backt und liefert warmes Wasser in Hülle und Fülle. Das müssen Sie kennenlernen!
Carl Schierbaum, Detmold
Spezialfirma für Zentralheizungen
Sondergebiet: Küchenherd-Heizungsanlagen
Bruchstraße 21 : Fernsprecher 2676

Seit 1807
Beneke-Möbel
beste Verarbeitung
schöne Formen
billige Preise
Mitglied d. Deutschen Werkbundes

Geschäftsübernahme!
Ab 1. Oktober 1930 habe ich
Wolffs Lebensmittelhaus
übernommen. Es wird mein Bestreben sein die Kundschaft reell u. sauber zu bedienen.
Um weiteren Zuspruch bittet
Fr. Wesemann

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt:
Carl Helpup
Elfriede Helpup
geb. Stens
Bochum-Weitmar, 2. Oktober 1930

H. Bröker
Magnetopath
verzogen
Lage, Schillerstraße 8.

Achtung!
Gelegenheitskäufe
Günst. Zahlungsbedingg.
8/24 PS
Steyr. Schlachterwagen neu überholt, 10/50 PS Protos
Kastenlieferwagen geeignet für Schlachter, Bäcker u. s. w.
16/50 PS Benz, 7Sitz. Phaeton
Alle Wagen befind. sich in einem sehr guten Zustand und sind neu lackiert. Vermittler erhalten hohe Provision.
Otto Busch
Bad Pyrmont.

Bekanntmachung
Es sind folgende gefundene Gegenstände im Fundbüro abgegeben worden.
1. Eine Geldbörse mit Inhalt.
2. Eine Herrentaschenuhr mit Kette.
Eigentumsansprüche sind im Rathaus Zimmer Nr. 11, geltend zu machen. (11178
Lage, den 29. September 1930.
Die Polizeiverwaltung.

Musikinstrumente
Saiten und Bestandteile
Musikapparate (11233
Riesenauswahl in Schallplatten
Musikhaus Ackermeier, Lemgoerstr. 8.

Bruchleidende

„Hermes"
erzielen
Gute Heilerfolge
durch unsere Methode ohne Operation, ohne Berufsstörung, wenn andere Heilmittel versagt hatten. Patente im In- und Auslande. Referenz. usw. gegen doppeltes Rückporto.
Sprechstunde unseres Vertrauensarztes:
Detmold: Sonntag, 5. Oktober, vorm. 10 bis 2 Uhr, Hotel Arminius.
Herford: Montag 6. Oktober, vorm. 9—1 Uhr nachm. 3—6 Uhr, Hotel zur Post.
Bielefeld: Dienstag, 7. Oktob., vorm. 9—1 Uhr, nachm. 3—6 Uhr, Hotel Bosse.
„Hermes" Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., Hamburg 36, Esplanade 6.

Kapital
Hypotheken, Baugelder, Geschäfts- u. Beamtenkredite noch zu günstig. Bedingungen durch
K. Beilenworth
Güterslob
Feuerbornstr. 16.

Suche auf Gut von 300 Morg. auf 1. Hypothek
9–12000 RM.
gegen zeitgemäße Verz. Schr. Ang. u. Nr. 11163 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

5–10000 RM.
zu 10 Proz. für läng. Jahre fest bei guter Sicherh. sofort gesucht. Schriftl. Ang. unt. Nr. 11164 an die Geschst. der Landeszeitung.

Inserieren bringt Gewinn

Kaffee
stets frisch gebrannt in verschiedenen Preislagen
Tee - Kakao
empfiehlt
Anna Eikermann
Konfitärengeschäft
Paulinenstraße 27a
gegenüber der reformierten Stadtkirche

54. Verlosung in Schlangen
Ziehung am 3. November 1930.
Erhöhte Gewinnaussichten
Gewinne vollwertig und einwandfrei.
Lose zu 2 Mk. zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Landeszeitung und die durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen. Auf 20 Lose 1 Freilos. (10481

Auto-Karosserien
Limousinen
Kombinationen
Lieferwagen
Omnibusse
sowie sämtl. Umbauten in Blecharbeiten liefern
Gebr. Hagemeier
Horn, Telef. 118 (14786

Vertreter
für den Vertrieb von flüssiger Seife bei hoher Provision von größerer Seifenfabrik gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 11170 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Herde, Oefen Kesselöfen Waschkessel
Guß und Kupfer
Fritz Gloeckner
Eisenhandlung
Detmold Lange Straße 78
Lieferung frei Haus

Liegnitz-Fahrräder
leicht und stabil, Herrenrad 57,50 Mk., Damenrad 59,50 Mk., inkl. Glocke Pumpe u. Rücktritt! 1 Jahr schriftliche Garantie. Zu beziehen durch:
Wilh. Stock, Hölserheide Nr. 55
bei Sulbach in Lippe (6915
Adolf Lange, Asemissen Nr. 11

Empfehle heute
fr. Hausmacherwurst
dickfl. Eisbeine und Rippen, Wellfleisch, Schweinemett, mageres Bauchfleisch, Bratfleisch
Fritz Schling

400 bis 500 Zentr. gute, gelbfleischige
Speisekartoffeln
handverl., von leicht. Boden geg. Kasse zu kaufen gesucht. (11192
Speisehaus Detmold Lange Straße 7. Eingang Grabenstr.

Futterkartoffeln
allerb., weißfl., Zentr. nur 2,25 Mk., große Posten u. in Ladungen billiger. Gelbfl. Industrie **Sandkartoffeln** nächste Woche schon von 2,75 Mk. an.
Ed. Boat, Arminstr. 59
Telefon 2007

Billiger als Gerstenschrot!
Futterkartoffeln
saubere, gesunde, große Ware, für nur 2,15 Mk. morgen Donnerstag, und Freitag, abholbar Bahnhof Detmold; Sonnabend, 1—3 Uhr, Bahnhof Lemgo; Montag, 1—3 Uhr, Bahnhof Horn-Bad Meinberg; Dienstag, 1—3 Uhr, Bahnhof Remmighausen. Fuderware und Ladungen billigst. (11171
Winterkartoffeln
feinste sortierte, gelbfl. Industrie vom Sandboden, Ztr. nur 3,20 Mk. Donnerstag Freitag abholbar Bahnhof Detmold; Sonnabend, 1—3 Uhr, Bahnhof Lemgo. **Wortmann**, Fernruf 2230.

Aus unserer Hochleistungszucht geben wir
weiße Leghorn
3 Monate alte Junghennen ab.
Geflügelhof Ellernsepp
Dörentrup i. Lippe - Fernruf Lemgo 647

Erhalte heute einen Transport hochtragender

ostfriesische Rinder
welche ich Käufern bestens empfehle. Werde auch zum **Pottenhauser Markt** einen Posten Vieh zum Verkauf stellen.
Walter Silberbach, Lage i. L.
Telefon 831.

„Epilepsie"
Nervenleiden, Fallsucht
(seelische Leiden)
Magen-, Darm- u. Nierenleiden
Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden, Rheuma, Haarausfall, Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel usw. werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. (3608
Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose und Urin-Untersuchung bzw. Urinschau.
Hr. Schröder, Homöopathie
Bundesleiter des Kräuterheilbundes
Sprechstunden in Detmold, Woldemarstr. 10 jeden Donnerstag, von 3—5 Uhr nachm.
Aufnahme in unserm Hause „Kupferberg" Hiddesen bei Detmold zum Tagespreise von 4.— bis 5.— Mk. — Idealer Ferienaufenthalt — Gr. Sportplatz — Park — Waldreiche Umgeb.

114 Millionen
gelangen zur Ausspielung in der 36. (252.) Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie
Das große Los
im günstigsten Falle auf ein Doppellos
2 Millionen
(§ 9 der Planbestimmungen)
Greif zu!
Lospreis: 1/5 1/4 1/2 1/1 Doppellos
1. bis 5. Kl. je 5 10 20 40 80 RM
Gewinnlisten und Porto besonders.
Thorbeck
Staatl. Lotterie-Einnahme,
Paderborn Westphalenstraße 20
Fernr. 2032 Postscheckk.: Hann. 66253

Junge
Für sofort oder später gesucht. (11106
Lagesche Straße 8.

Schulentlassener
Lehrling
(Lehrfräulein) m. gut. Schulbildung gesucht.
Schölers Buchhdlg.
Detmold, Am Markt.

Zwei Angest. (Pensionäre) suchen je ein
kl. Häuschen
evtl. auch ein Zweifamilienhaus m. Stall u. Garten zu mieten.
Schriftl. Ang. u. Nr. 11165 an die Geschst. der Landeszeitung.

Jung., anst. Mädch. v. Lande evang., 20 J. sehr häusl., mit guter Ausst. und Vermögen, wünscht d. Bekanntsch. eines netten Herrn in sicherer Lebensstellung.
zwecks Heirat
kennen zu lernen.
Schriftl. Off. m. Bild unt. Nr. 11186 an die Geschst. der Landesztg.

Bauplätze
D-Schanze, beste staubfreie Lage herrl. Aussicht verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14031 an d. Geschst der Landeszeitung.

3-Zimmerwohnung
in Heiligenkirchen zu vermiet. Schriftl. Ang. unter Nr. 11162 an die Geschst. der Landesztg.

Möbl. Zimmer
heiz., elektr. Licht, zu verm. Lagesche Str. 16.

Möbl. Zimmer
mit 1 u. 2 Betten, zu vermieten (11145
Palaisstr. 25.

Möbl. Zimmer
zu vermieten (11194
Elisabethstr. 79

Geräumige (11156
4-Zimmerwohnung
möbl. für sofort zu mieten gesucht.
Anzeig.-Vermittlg. H. Baumgarten Detmold
Moltkestr. 2. Tel. 2695.

Bisch. selbst. Landw. mit 2—3 Arbeitskräften sucht zu sofort (11176
Wohnung
3—4 Zimmer, Stall u. Gartenl., am liebst. auf einem Gut.
W. Greef, Hohenrieth P. Unterlüß, Kr. Celle.

Gut möbliertes
Wohnschlafzimmer
m. voll. Pens. möglichst Stadtmitte v. a. 1. Nov. gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 11161 an d. Geschst der Landeszeitung.

Ein geeigneter
Raum
für Tischlerei gesucht. Größe 8×8 oder größ., möglichst in der Stadt. Schr. Ang. u. Nr. 1000 an die Agentur Lage der Ldsztg. in Lage.

Verkauft
Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst Betrieb, auch Bauterrain. Gef. Ang. an P. Melle, Bremen, Göttingerstraße 90 (2057

Das Wirtschaftsgeld reicht wo die Neue Hauswirtschaft gelesen wird und Ihre Ratschläge befolgt werden!
Die „Neue Hauswirtschaft" ist eine reich illustrierte monatlich erscheinende Frauenzeitschrift für Arbeitssparnis und Vereinfachungen im Haushalt, herausgegeben von Frau Dr. Erna Meyer, München, in K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. Bezugspreis vierteljährlich RM. 2.–, Zustellgebühr 20 Pfg. Das Blatt aller Frauen, die Kraft, Zeit und Geld sparen wollen. Probenummer kostenlos.
Zu beziehen durch:
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg.
Detmold, Lange Straße 12

Sab nifty Nr. 0 Gicht, Rheuma,
Waschpulver
Weichspülung
Kein Tee zum Kochen!
Reißen, Nervenerkältung, Juckkur, offene Beine, Krampfadern, Energielosigkeit, Blutreinigung
Nr. 1 . . . . . für Zuckerkranke
Nr. 2a . . . . . für Schlaflosigkeit
Nr. 3a für Wasch- und Spülwärmer
Nr. 4 . . . . . für Nierenleidende
Nr. 5 . . . . . für Lungenleidende
Nr. 6 . . . . . für Blutkranke
Nr. 7a für Blasenleid u. Blutharnst.
Nr. 8 für Magen- u. Darmkatarrh
Nr. 9 . . . . . für Nervenleidende
Nr. 10 . . . . . für Stuhlregulierung
Nr. 11 . . . . . für Fußleidende
Auslieferungsstelle für Detmold bestellt i. Apoth., Drogerien u. Reformhäusern.
Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)